

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Nachtragskredite des Kommunikations-Ministeriums.

II.

Budapest, 11. Mai.

Die ungarische Staatsbahn, der verhätschelte Liebling der Legislative, der Pflegejohn des Kommunikations-Ministeriums, das Schößkind der Schatzkanzler Széll und Szapáry, die für dieses selbst in den Zeiten der bedenklichsten Geldbedürftigkeit eine offene Tasche hatten -- diese verhätschelte, verwöhnte, vor jedem Luftzug behütete ungarische Staatsbahn ist heute ein Verlegenheitskind des Kabinetts überhaupt und des Finanzministers insbesondere. Daß der Ministerpräsident mit seinem durchdringenden Verstand den Dingen auf den Grund sieht und die Ursache der faulen Verhältnisse in dem Kommunikations-Ministerium erblickt, das erleidet keinen Zweifel. „Niemand, der an der Spitze der Geschäfte steht, wünscht immer deutlich zu sein“, sagt Macaulay. Koloman Tisza glaubte in diesem Falle sich über diese Sentenz hinwegsetzen zu müssen, denn seine kennzeichnende Bemerkung im Finanzausschusse, gelegentlich der Verhandlung der Nachtragskredite der Staatsbahn: „Die Fehler datiren vom Jahre 1884“, läßt an Klarheit wenig zu wünschen übrig. Aus der Umschreibung ins Praktische übersetzt, bedeutet dies so viel, die heillose Wirrthschaft bei der ungarischen Staatsbahn beginnt so ziemlich von dem Tage an, seit Herr Baron Kemény und Herr v. Baross in der Leitung des Kommunikations-Ministeriums sich gegenseitig ergänzen. Es ist das überhaupt eine ganz merkwürdige Geschichte. Hat denn während dieser ganzen Zeit die staatliche Beaufsichtigung, die staatliche Kontrolle, das Getriebe des Kommunikationsministeriums gefehlt? Die Staatsbahn erhielt ja auch während dieser Zeit ihre Impulse von der Staatsgewalt, zuweilen sogar in einer so reichlichen Dosis, daß es ihrem Gedeihen nicht übermäßig förderlich war. Was versteht man unter Staatsverwaltung, in welcher Weise kommt sie zur praktischen Geltung? Das Wesen der Staatsverwaltung ist der klug nach dem Allgemeinbedürfnis geregelte Gang der Geschäfte; die Uebertragung der Verantwortlichkeit von Staffel zu Staffel der Administrationshierarchie von unten nach oben; die Entscheidung an höchster Stelle nach der Einsicht einiger Weniger; ferner Vorschriften, die jedweden Mißgriff hintanhaltend, für die Manipulation der Geschäfte, wiederum von Staffel zu Staffel von oben nach unten. Willkür und Eigenmächtigkeit sind die Gegensätze der Staatsdisziplin. In das Eisenbahnmäßige übertragen bedeutet dies, daß eine Staatsbahn, im Gegensatz zu der Privatbahn mit ihrer raffen Selbstständigkeit, die stabile, mit Maß und Wage, mit Ziffer und Zirkel abgegrenzte Abhängigkeit charakterisirt. Kühmt sich die Privatbahn einer merkantilen Beweglichkeit, so macht die Staatsbahn die bürokratische Korrektheit für ihre Wirksamkeit geltend.

Nun fragen wir im Hinblick auf die Vorkommnisse bei der ungarischen Staatsbahn, wie war es möglich, daß sich dort ein solches Chaos etabliren konnte? Saß und sitzt ja noch eine ganze Serie von Würdenträgern des Kommunikationsministeriums in dem Direktionsrathe der ungarischen Staatsbahn. Jeden Montag und Donnerstag gab es Sitzungen, über welche Protokolle geführt wurden und die in mehreren Exemplaren an das Kommunikations-Ministerium gelangten. Hat Herr v. Baross nie Zeit gefunden, diese Protokolle zu lesen, in denen sich stets der Geist einer Verwaltung spiegelt? Was haben die Herren in den Sitzungen eigentlich getrieben? War jeder von ihnen ein verschlafener Rip van Winkle, der, da er aus jahrelangem Schlummer erwachte, verwundert die Augen rieb, als er um sich eine ihm ganz entrückte Welt

erblickte? Heute sind die Herren plötzlich sehend geworden, heute erzählen sie Mirakel von dem Tolnay'schen Regiment! Alle Späßen auf den Dächern piffen es, daß in den Direktionsrath der ungarischen Staatsbahnen Antagonisten des leitenden Direktors saßen. Was thaten sie? Wo blieb der Geist der Verneinung? Heute erzählen die Herren als gruseliges Kuriosum, Tolnay habe unter Anderem die Verschwendung so weit getrieben, daß er in Steinbruch, mit einem Kostenaufwande von 60,000 fl. ein Bad für Schweine erbaut. Wahr, aber nicht die ganze Wahrheit. Denn die höhere Idee dieses Schweinebades hat ja das Ministerium gutgeheißen, die Pläne wurden dort revidirt und gebilligt. Die Herren wären im Stande, ihr eignes Todesurtheil zu approbiren und nachträglich dagegen zu protestiren. Wir haben keine Ursache, für Herrn v. Tolnay eine Lanze einzulegen. Wenn er aber, wie ihn die Leiter des Kommunikationsministeriums anklagen, öfters über ihre Köpfe hinweg verfügte, sie vor nicht rückgängig zu machende Thatsachen stellte, so gaben sie ihm für solche Willkür Beispiele genug. Warum, mochte Herr v. Tolnay denken, soll ich nicht über einige lumpige paar tausend Gulden im Vorhinein verfügen dürfen, wenn meine unmittelbaren Vorgesetzten öfters aus dem Stegreif schwere Millionen bewilligen, ohne für diese edle Amtshandlung das Parlament zum Mitwisser zu machen? Wir sind leider zu wenig mathematisch geschult, um es rasch berechnen zu können, welchen Werth für den Staat eine Vizinalbahn besitzt, wenn man beispielsweise die Opfer, die für die Barcs-Páfráczter Bahn gebracht wurden, mit dem inneren Substrat von einem Duzend Mátraer Bahnen multiplizirt. Wahrlich 21.600,000 fl. sind eine schöne Summe, auch wenn man sie in neunzig Jahresraten theilt. Ein spezielles Kapitel gewissen Vizinalbahnen zu widmen, wäre ein sehr dankenswerthes Geschäft. Das p. t. Publikum dürfte sich an dem Inhalte sicherlich erbauen. Wenn wir indiskret sein wollten, könnten wir schon jetzt das Substrat des betreffenden gut gehüteten Altes ver-rathen, ebenso den Inhalt einer Zuschrift der ungarischen Staatsbahnen an ein sicheres Wiener Bankinstitut.

Statt reuevoll mea culpa, mea maxima culpa! zu rufen, beliebt es Herrn v. Baross, im Finanzausschusse das Registre der tönenden Worte aufzuziehen, den Dank des Landes förmlich zu fordern. Er wußte nichts um die finanzielle Mißwirtschaft bei den ungarischen Staatsbahnen? Was treibt er denn überhaupt seitdem er in Amt und Würden ist? Wenn er diesem Studium allmonatlich eine kleine Stunde Zeit gewidmet hätte, so wäre ihm Alles sofort klar geworden. Denn jeden Monat erstattete der gewesene administrative Direktor der Staatsbahnen, eine anerkannt tüchtige Fachkraft, einen Bericht über die finanzielle Situation; jeder Gulden Ueberschreitung war da ersichtlich gemacht. Und heute jammert der Herr Staatssekretär: Ornuzd-Tolnay haben ihn, Uhrman-Baross, so gründlich hinter's Licht geführt! Ist ein solches Geständniß nicht im höchsten Grade beschämend? Das Tragikomische an der Sache ist obendrein, daß es Herrn v. Tolnay nie in den Sinn kam, mit irgend Etwas hinter dem Berge zu halten. Sein Thun und Lassen, seine finanzielle Manipulation lag vor aller Welt da, wie ein offenes Buch. Und da drängt sich die Frage auf: warum haben die Staatsbahnbauten nach 1875 eine ganze Reihe von Jahren hindurch keine Nachtragskredite beansprucht? Diesem auch damals grassirenden Unwesen gesteuert zu haben, war eines der größten Verdienste Koloman Tisza's. Die Dalha-Pröder, Sissek-Doberliner, Rákos-Ujféher, Budapest-Semliner Bahn wurden im Großen und Ganzen ohne Finauspruchnahme von Nachtragskrediten gebaut. Herr Tol-

nay war auch damals Direktor der ungarischen Staatsbahnen, und heute wollen die Leiter des Kommunikationsministeriums glauben machen, er allein trage die Schuld an den Kostenüberschreitungen! Um das Uebel erträglicher zu gestalten, erklärte Baron Kemény, für die Kostenüberschreitungen die Verantwortung zu übernehmen. Wie soll sich der ungarische Steuerträger diese Sorte von Verantwortlichkeit zurechtlegen? In Geldsachen haben solche ethische Deklamationen absolut keinen Kurs. Wenn auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen durch das Verschulden eines Beamten, der keine Protektion hat, ein Schaden arrivirt, muß er mit seinen kargen Bezügen für denselben aufkommen.

Es gehen bei den ungarischen Staatsbahnen jetzt überhaupt ganz absonderliche Dinge vor. Auch um das Plus der Einnahmen, raunt man sich in's Ohr, soll es ein Bewandtniß haben, das wahrlich viel zu denken gibt. Die Wochen- und Monatsausweise der Bahnen sind der verlässlichste Maßstab für die Beurtheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Jede leise Regung im ökonomischen Körper muß hier ihre Spur zurücklassen, jeder Aufschwung sich da manifestiren und aus der Arbeit, welche auf den Schienen zu bewältigen ist, läßt sich mit Sicherheit ein Rückschluß auf die Lage eines Landes machen. Nun spiegeln die Wochenausweise der ungarischen Staatsbahnen nicht ganz rein die ökonomische Lage ab. Es werden nämlich alle nachträglichen Einnahmen, Kreditirungen, Kartellabrechnungen u. c., die dem Jahre 1885 zu Gute kommen sollen, zu Gunsten der Einnahmen von 1886 verrechnet, während Ausgaben, welche das 1886er Jahr belasten auf das geduldige Konto von 1885 gebucht werden. Natürlich geschieht dies Alles zur größeren Ehre Gottes, um für 1886 mit einer günstigeren Bilanz brilliren zu können. Das Vaterland ist gerettet, wird es heißen; an dem bösen Tolnay lag die alleinige Schuld. Und die Patrioten, die diese heilsame Wandlung vollzogen, werden den Dank des Vaterlandes fordern und ihr Walten wird in feuerigen Dithyramben besungen werden. Hat Baron Kemény keine Ahnung davon, welches merkwürdige Spiel mit seiner Gutmüthigkeit getrieben wird? Man ließ ihn bei der ungarischen Staatsbahn plötzlich eine Mehrausgabe von 800,000 fl. -- „finden“, die, wie bekannt, der Minister nachträglich angemeldet. Wer vom Eisenbahnwesen, von Bahnadministration nur eine leise Vorstellung hat, weiß, daß solches rein ein Ding der Unmöglichkeit ist. Man stößt nicht plötzlich auf fehlende 800,000 Gulden. Mit dieser Summe hat es ein ganz anderes Bewandtniß. Sie bildet, wie man sich in Fachkreisen erzählt, eine harmlose Eskamotirung von 800,000 fl., die im Jahre 1886 theilweise verausgabt wurden, auf das unglückselige Direktionskonto Tolnay's vom Jahre 1885. O, diese Herren haben, wenn es höhere Zwecke gilt, einen ganz merkwürdigen Kodex. Es wäre ein sehr dankbares Thema, wenn ein Abgeordneter in der bevorstehenden Reichstags-Debatte diesen 800,000 Gulden auf den Grund käme.

Das wunderbare Schauspiel, daß ein zurückgetretener höherer Staatsfunktionär sich mit den wehklagenden Leitern des Ministeriums coram publico auseinandersetzt, hat die öffentliche Meinung in nicht geringem Grade alterirt und die unschönen Akkorde dieser Polemik klingen noch heute in den Gemüthern nach. Trotzdem bot das, was Herr v. Tolnay den Leitern des Kommunikationsministeriums entgegete, nicht viel Neues. Er hat mit seiner Erwiderung eigentlich eine offene Thüre eingestoßen, denn seine Beweisführung: er hätte Alles mit Wissen und Willen des Ministeriums gethan, ist ja etwas sattham Bekanntes. Die Herren nahmen den Handschuh auf. Auf die Tolnay'sche Enunziation erfolgte im „Pester Lloyd“ vom 21. April eine vom Kommunikationsministerium direkt inspirirte Antwort. Das war erst der richtige Schwabenstreich. Um den Verbrecher Tolnay urbi

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

et orbi in seiner ganzen Verurtheilung zu kennzeichnen, wurden speziell zwei besonders flagrante Fälle angeführt. Leider aber ist der erste etwas unglücklich gewählt, denn er spricht eigentlich mehr für, als gegen Herrn v. Tolnay. Es handelt sich um 1000 Waggons, die von einer Gesellschaft, „natürlich gegen Bezahlung“, entliehen wurden. Wir wollen das Bild etwas tiefer hängen, damit es aller Welt sichtbar werde. In der glücklichen Zeit des letzten starken Exportes gab es wenig Wagen und viel Jammer auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen. Was thun? Mit Guttheilung des Kommunikationsministeriums reiste Herr v. Tolnay nach Paris und schloß mit einer französischen Gesellschaft, Paris-Nyon-Mediterranée, einen Vertrag, nach welchem diese der ungarischen Staatsbahn 1000 Waggons für eine tägliche Leihgebühr von fünf Francs per Waggon zur Verfügung stellte. Darob unbändiger Jubel. Aber als die Vertreter der ungarischen Staatsbahnen in der Uebernahmestation Avricourt die zu übernehmenden Wagen besichtigten, wurde ihnen sehr trübe zu Muth, denn die Waggons waren durchgängs infurtable Invaliden des 1870—71er Kriegsjahres und für Verfrachtungszwecke total ungeeignet. Das Ende vom Liede war, daß die französische Kompagnie für die Lösung des Vertrages 250,000 Francs beanspruchte. Tolnay mußte sich zu helfen. Es gelang ihm, durch die Vermittlung einer großen Wiener Firma das Pönale auf 50,000 Francs zu reduzieren; zugleich glückte es ihm, eine Anzahl Waggons um eine Leihgebühr von 4 1/2 Francs, eine weitere Serie bei einer neu-kreirten Budapester Gesellschaft um 1 fl. 20 kr. zu mietzen, so daß mit Rücksicht auf den mit der französischen Kompagnie geschlossenen Vertrag von 5 Francs per Wagen nicht nur das Pönale herabgebracht, sondern auch auf diese Weise weit über 100,000 Francs erspart wurden. Wenn die Leiter des Kommunikationsministeriums keine gewichtigeren Anlagen gegen Tolnay geltend machen können, so mögen sie nur einpacken. Aus diesem Faktum schnitzen die Herren eine ihrer hölzernen Angriffswaffen. Sie behaupten, der geliehenen Waggons hätte es gar nicht bedurft, weil Hunderte der eigenen Wagen, vor und nach Rückgabe der entlehnten, leer und unbentzt standen. Warum ist es den Herren, als Tolnay wegen Wagenmangels vorstellig wurde, nicht eingefallen, in die Rapporte des Wagenverkehrs einen flüchtigen Blick zu werfen? In diesen Ausweisen ist Tag für Tag Wagenbestand, Dirigirung, Beistellung zc. ganz klar ersichtlich gemacht. Sofort würden sie über die wahre Sachlage ein ungetrübttes Bild gewonnen haben. Und noch etwas. Bekanntlich unterhält selbst der gewichtigste Direktor mit der Vorsehung keine wie immer gearteten Beziehungen. Wenn Wagenmangel eintritt, muß er demselben Rechnung tragen, auch auf die Gefahr hin, bei einem rapiden Fallen der Konjunktur selbst die Wagen der eigenen Gesellschaft unbentzt zu wissen. Als es seinerzeit Tolnay gelang, die französischen Waggons zu mietzen, wurden ihm und dem Ministerium förmliche Lobeshymnen gesungen. Und heute klagt man ihn, ausschließlich ihn, in derselben Affaire an? „Prospera omnes sibi vindicant, adversa uni imputantur“ — den Erfolg messen Alle sich selber bei, der Mißerfolg wird Einem zugeschrieben.

Das zweite Gravamen ist für die anklagenden Herren geradezu beschämend. Man habe, heißt es in dem erwähnten Communiqué, einmal in den Magazinen der Staatsbahn alte Schienen im Werthe von 1.200,000 fl. aufgespeichert gefunden, von deren Vorhandensein Herr v. Tolnay nichts zu wissen vorgab. „Der Kaiser macht mich lachen.“ Wenn ein junger Bahnbeamter bei der Verkehrsprüfung diesen für die Leiter des Kommunikationsministeriums so außerordentlich komplizirten Fall nicht sofort löst, fällt er unbarmherzig durch. Wie würde ein solcher Beamter, gewöhnlich ein grüner Junge von 20 bis 24 Jahren, also kein gewiegter Staatsmann, diese Frage lösen? Sehr einfach, ohne sich viel zu besinnen. Er würde erwidern, daß zwischen den in einer gewissen Periode ausgewechselten Schienen und den diesbezüglichen Magazinsbeständen ein inniger Kaufalvarez besteht, daß daher die alten Schienen sich im Magazin befinden müssen. Aus den Ausweisen der Bahnerhaltung kann man sich sofort über die Quantität orientiren und schließlich genügt, um die Sache mit einem Male abzuthun, ein Blick ins Material-Journal, wo die vorhandenen Borräthe genau angeführt erscheinen. Ist den Leitern des Kommunikationsministeriums dieses Einmaleins des Eisenbahndienstes unbekannt? Ist es nicht absurd, aus dem Geständniß der eigenen Unfähigkeit eine Anklage formuliren zu wollen? Ähnliches ist bei den bestehenden und noch bestehenden Privatbahnen ein

für allemal ausgeschlossen. Keinem der Verwaltungsräthe, wie sie am grünen Tische unserer Privatbahnen saßen und sitzen: Lukács, Parkányi, Falk, Kochmeister, Hegedüs, Lévy u. A., könnte ein Direktor eine solche mit den Händen greifbare Abjurdität plausibel machen, wie sie heute das Kommunikationsministerium zu seiner Entlastung geltend macht. Oder ist das vielleicht ein Stück der Verkehrspolitik, die durch die geniale Konzeption Széll's bei dem Erwerbe der Theißbahn einen kühnen Flug nahm, hinter Béchy und Rádódy den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit erreichte und jetzt nahe daran ist, in dem Sumpfe der Impotenz und Lächerlichkeit zu versinken?

So kann es nicht fortgehen! Diese Empfindung wird überall getheilt; sie übt einen deprimirenden Eindruck auf die öffentliche Meinung, sie findet einen berebten Wiederhall in den Herzen der treuesten Anhänger der Regierung und bildet eine willkommene Handhabe für die Anlagen der Opposition. Es geht nicht weiter. Es darf nicht geduldet werden, daß eine Institution, wie die ungarischen Staatsbahnen, in welcher die ökonomische und finanzielle Kraft und die administrative Leistungsfähigkeit des modernen ungarischen Staates zum Ausdruck gelangt, auch in Zukunft ihre Impulse von inferioren Kreisen empfangen, deren Wälten eine einzige große Kette von Unterlassungs- und Begehungsünden bildet. Die wirtschaftliche Krise lastet schwer auf Ungarn; die Reserven der Volkskraft sind in Anspruch genommen, überall ertönen Klagen über den Rückgang der Wohlhabenheit, über die Schwämmerung des Einkommens, über die Erschwerung der Existenzbedingungen. Und in einer solchen schweren Zeit soll der ungarische Steuerträger auch noch mit vielen Millionen aufkommen für die unsagbare Wirtschaft von Elementen, denen zur ersprißlichen Erfüllung ihrer Aufgabe nicht weniger als Alles fehlt? Nein, Verhältnisse, wie sie das Kommunikationsministerium bei der ungarischen Staatsbahn großgezogen, können und dürfen nicht länger geduldet werden. Und an dem Ministerpräsidenten ist es, Wandel zu schaffen.

Budapest, 11. Mai.

Die große und voraussichtlich heiße Debatte über die von der Regierung beanspruchten Nachtragskredite, die für das Kommunikationsministerium, ferner zur Bedeckung der Kassee defizite früherer Jahre erforderlich sind, wird im Abgeordnetenhaus, wie in der heutigen Sitzung beschlossen wurde, am nächsten Freitag beginnen. Die Generaldebatte wird beide Gesetzentwürfe zugleich umfassen, da von Seite der gemäßigten Opposition geltend gemacht wurde, daß es kaum möglich sei, über den ersten dieser Gesetzentwürfe zu sprechen, ohne auch auf den zweiten zu reflektiren, und da der Ministerpräsident zu dieser Art der Debatte seine Einwilligung gab. Morgen wird die Spezialberatung des Landsturmgesetzes beendet werden; am Donnerstag aber wird keine Sitzung stattfinden, damit die Parteien sich auf die für Freitag auf die Tagesordnung gestellte Debatte, der man mit großer Spannung entgegen sieht, vorbereiten können.

Die Regierungspartei des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Konferenz die Besprechung der zwei Nachtragskredit Gesetzentwürfe fortgesetzt und zu Ende geführt. Zunächst referirte Alexander Hegedüs als Berichterstatter der Finanzkommission über das Erforderniß zur Bedeckung der aus früheren Jahren stammenden Kassee defizite. Als eine der Hauptursachen der Mehrausgaben, für welche nun die Bedeckung beansprucht wird, bezeichnete er — wie man uns mittheilt — den Umstand, daß die Gesellschaft in den letztverfloffenen Jahren auf allen Gebieten gesteigerte Ansprüche an den Staat stellte; er setzte dann hinzu, daß die Regierung, sobald sie das Uebel in seiner ganzen Größe erkannte, aus eigener Initiative die zur Abhilfe erforderlichen und im Berichte der Finanzkommission angeführten Verfügungen traf; es sei nur zu wünschen, daß dieselben nun auch streng durchgeführt werden mögen. Nach dem Referenten ergriffen mehrere Parteimitglieder das Wort, wobei fast alle Redner betonten, daß Rekrutationen jetzt nicht zum Ziele führen und daß es daher zwecklos wäre, darnach zu forschen, wem und in welchem Maße die Schuld an der gegenwärtigen Lage beizumessen sei; ferner wurde betont, daß die Regierung der Regelung des Staatshaushaltes künftig mehr Sorgfalt widmen möge als bisher und daß die Partei die diesbezüglichen Bestrebungen der Regierung nachdrücklich unterstützen werde. Nach diesen Prämissen wurden beide Gesetzentwürfe (jener über die Nachtragskredite für das Kommunikationsministerium wurde bekanntlich schon gestern verhandelt) angenommen. — Erwähnenswerth ist aus der zweitägigen Diskussion das folgende Moment. Einer der Redner hatte sich in dem Sinne geäußert, daß er die zwei Gesetzentwürfe nur aus Vertrauen zum Ministerpräsidenten annehme. Auf diese Aeußerung antwortete Ministerpräsident Tisza, daß er ein politisches Vertrauensvotum nur in dem Falle acceptire, wenn dasselbe sich auf das ganze Kabinet beziehe.

In einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird der Abgeordnete Julius Horváth die Regierung interpelliren, was sie zur Verbesserung der drückenden Bodenkreditverhältnisse in Siebenbürgen zu thun beabsichtige, resp. welche Stellung sie zu dem von den siebenbürgischen Abgeordneten eingereichten Memorandum hinsichtlich der Errichtung eines Bodenkreditinstituts in Klausenburg mit einer Staatsunterstützung von 500,000 fl. nehmen werde? Wie wir erfahren, nimmt die Regierung in dieser Angelegenheit den Standpunkt ein, daß es in der That notwendig sei, Maßregeln zur Verbesserung der siebenbürgischen Bodenkreditverhältnisse zu ergreifen, doch sei der ins Auge gefaßte Zweck sicherer und leichter zu erreichen, wenn die in Budapest bereits bestehenden Anstalten Kredit-erleichterungen gewähren — und in dieser Beziehung sei die Regierung zur Intervention geneigt — als wenn in Klausenburg ein eigenes Kreditinstitut errichtet würde. Nur wenn es sich herausstellen sollte, daß die erwähnte Modalität nicht zum Ziele führe, werde die Regierung geneigt sein, zu anderweitigen Maßregeln zu greifen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute vier weitere Paragrafen des Landsturmgesezes erledigt und morgen dürfte die Spezialberatung dieser Vorlage zu Ende gehen. In der heutigen Sitzung wurde hauptsächlich über die Verwendung des Landsturmes außerhalb der Landesgrenzen, über die Eintheilung der Ersatzmänner, über das Militärstrafgesetz und über die Kommandosprache debattirt, wobei sieben verschiedene Amendements zur Annahme gelangten.

Die Sitzung begann gegen halb 11 Uhr Vormittags. Präsident Béchy meldete zunächst, daß Se. Majestät die Gesetze über die Quartalkurirung der Zuzugskontingente zum Weltpostvertrag, ferner über die Quartalkurirung des auf den Postmandatsdienst bezüglichen internationalen Vertrages sanktionirte. — Dann legte das Haus die Spezialberatung des Landsturmgesezes fort.

Es handelte sich zunächst um die im §. 5 enthaltenen Bestimmungen über die Verwendung des Landsturmes. Wenn der Landsturm außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden soll, ist hierzu die Zustimmung des Reichstages erforderlich. Ist der Reichstag nicht versammelt, so kann Se. Majestät die Verwendung des Landsturmes außerhalb der Landesgrenzen unter Verantwortlichkeit des Gesamtministeriums und gegen die nachträglich einzuholende Zustimmung des Reichstages anordnen; ferner ist im §. 5 bestimmt, daß das erste Landsturmangebot auch zum Ersatz für die Linie und die Honvéds verwendet werden kann.

Hier brachte zunächst Emerich Zvanka ein dreitheiliges Amendement ein. Er beantragte nämlich erstens, daß die nachträgliche Zustimmung des Reichstages sofort nach dem nächsten Zusammentreten der Legislative nachgeholt werden müsse; zweitens, daß zum Ersatz nur militärisch ausgebildete Landsturmmänner verwendet werden dürfen; drittens, daß die Einberufung des Landsturmes nur nach Gruppen und Altersklassen stattfinden soll.

Zweitheilig war ein vom nächstfolgenden Redner, Gust Soth, eingebrachtes Amendement. Im Sinne desselben sollten ungarische Landsturmmänner nur zu ungarischen Truppen der gemeinsamen Armee als Ersatzmänner eingereiht werden, ferner sollten diejenigen, die ihre ganze zwölfjährige Dienstzeit bei den Honvéds zubrachten, nur den Honvédtruppen als Ersatz zugerechnet werden dürfen. — Mit diesen fünf Aenderungen erklärte sich der Minister Baron Fejérvári einverstanden und das Haus nahm sie auch an.

Minder günstig war das Schicksal dem von Ernő gestellten Antrage, daß die Einberufung der Altersklassen nach Erschöpfung der Ersatzreserve und dann abgestuft nach dem Alter erfolgen solle. Da dieser Antrag dem dritten Amendement Zvanka's nahestand, allein hinsichtlich des Vorgehens vom Minister als minder annehmbar bezeichnet wurde, lehnte ihn die Majorität ab. — Außerdem theilte in Folge einer von Soth gestellten Anfrage der Minister Baron Fejérvári mit, daß Ersatzzuweisungen aus dem Landsturm nicht battalions- oder kompanieweise erfolgen werden; man wird von betreffenden Truppen die erforderliche Mannschaft zu senden, deren Eintheilung dann dort erfolgt. Natürlich werden die Ersatzmänner dieselben Gewehre erhalten, welche bei der betreffenden Truppe, welcher die Landsturmmänner zugewiesen werden, im Gebrauche sind.

Der nächstfolgende §. 6 bestimmt, daß der Landsturm von der Mobilisirung bis zur Entlassung den Militärgesezen unterworfen sein wird. Diese Bestimmung veranlaßte den Abgeordneten Alos Bóthy zu einer längeren Besprechung der Militärstrafjustiz. Das jetzige, aus der Zeit Maria Theresia's stammende Verfahren mache den Beschuldigten ausschließlich zum Untersuchungsobjekt, ermögliche ihm keine Vertheidigung und lege die ganze Gewalt in die Hände des Auditors. Bóthy wünscht eine Verbesserung dieses Verfahrens aus Sympathie für die Armee; habe doch jüngst ein höher gestellter Offizier im Selbstmord den Ausweg aus einer, durch eine Kleinigkeit verursachten üblen Lage finden müssen und es sei gar nicht ausgeschlossen, daß der Auditor sich geirrt haben könnte. Bóthy beantragt schließlich die Resolution, daß die Regierung angewiesen werde, eine Vorlage über die zeitgemäße Reform der Militärstrafjustiz noch während dieses Reichstages zu unterbreiten. — Gegen diesen Antrag erhob sich zunächst Alexander Körösi, weil die Vorlage bis zur betreffenden Zeit nicht fertig sein könnte. Uebrigens konstatarie er als ehemaliger Honvéd-Auditor von 1848, daß auch für die Freiheitskämpfer das angeblich so barbarische Militärstrafgesetz Geltung hatte.

Auch Ministerpräsident Tisza bekämpfte Bóthy's Antrag, denn es seien die Verhandlungen in Betreff der Reform der Militärjustiz im Zuge, aber einen Präklusivtermin acceptire er nicht. Hierauf meinte Gabriel Agron,

die Resolution sei unerlässlich, denn die Verträge des Ministerpräsidenten fänden seit Jahren keine Erfüllung. Minister Baron Fejérváry lehnte Bóthy's Antrag ebenfalls ab und aus dem Selbstmorde des von jenem Redner erwähnten Hauptmannes lasse sich ebenso wenig eine Forderung ziehen, wie daraus, daß in Budapest sich öfter Stubenmädchen vom dritten Stock hinabstürzen. — Im Zusammenhange mit diesen Erörterungen beantragte Thaly die Einschaltung der Bestimmung, daß der Landsturm den durch den ungarischen Reichstag zu schaffenden Militärstrafgesetzen unterworfen sein werde. — Sowohl dieser Antrag, als auch Bóthy's Resolution wurden abgelehnt.

Bei dem von der Uniformierung des Landsturmes handelnden §. 7 beantragte Hegedüs, daß der Landsturm schon durch seine Uniform respektive sein Abzeichen als Bestandteil der Wehrmacht kenntlich gemacht werden müsse. — Dieser Antrag wurde angenommen.

Viel wurde dann noch über die Kommando-sprache gesprochen. Tischer beantragte nämlich den Zusatz: Dienst- und Kommandosprache beim Landsturm ist dieselbe, wie bei den Honvéds. Thaly gab derselben Idee eine etwas andere Fassung, die auch auf Kroatien Rücksicht nahm. Der kroatische Abgeordnete Suvich schloß sich der Auffassung Tischer's an, doch möge ausdrücklich hinzugefügt werden: somit in Kroatien-Slavonien die kroatische Sprache. — Tischer: Dann muß es heißen: Somit in Ungarn die ungarische, in Kroatien-Slavonien die kroatische Sprache. Schließlich wurde der vermittelnde, vom Minister Baron Fejérváry gestellte Antrag angenommen, daß in dieser Beziehung für den Landsturm dieselben Bestimmungen gelten, welche im Honvédsgezet für die Honvéds festgestellt sind.

Nachdem dann noch der auf die Verpflegung des Landsturms bezügliche §. 8 und die Tagesordnung der nächsten Sitzungen festgestellt worden war, ging die Sitzung gegen 2 Uhr zu Ende.

Ausland.

Budapest, 11. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Hinsichtlich der griechischen Ministerkrise verlautet, außer Rizakis sei auch Sotiropoulos bereit, das neue Kabinett zu bilden. Der König dürfte heute eine Entscheidung treffen. Da mehrere Deputirte gegenwärtig auf den Inseln weilen, würde die Kammer erst etwa in zehn Tagen zusammentreten können. — Ein vorgestern verfaßtes Rundschreiben der Pforte bezieht sich die Fortdauer der griechischen Truppen sendungen nach der Grenze und weist namentlich auf die Bildung von Guerilla Korps hin. Das Rundschreiben bemerkt, die Türkei sei bereit, jeder Eventualität zu begegnen, bezeichnet jedoch die Haltung Griechenlands als den Interessen des Friedens zuwiderlaufend. — In der gestrigen Sitzung des englischen Oberhauses legte der Minister des Aeußern, Rosebery, die diplomatische Korrespondenz über die griechische Angelegenheit vor und warf einen Rückblick auf die bekannten Ereignisse.

Er bemerkte, die Reden und die Rundschreiben Delhannis', namentlich das vorgestrichene, in dem er erklärt, weder er, noch die griechische Regierung würde jemals das Abstrichungsdekret unterzeichnen, rechtfertigen absolut die Behauptung der Mächte, daß Delhannis, ungeachtet seiner Erklärung, die Türkei nicht angreifen zu wollen, keinerlei Pflicht dafür biete, daß die drohende Haltung der griechischen Armee nicht auf unbestimmte Zeit verlängert würde. Im Uebrigen war eine Gefahr für den Frieden vorhanden, weil beide Armeen sich gegenüberstehen. Kein Freund Griechenlands könnte wünschen, daselbe in einen Krieg mit einer der militärischen Großmächte verwickelt zu sehen, selbst wenn dessen Sache eine gute wäre. Allein Griechenland sei nicht in dieser Lage. Es sind fünf Jahre her, daß die Türkei Befehl an Griechenland abgetreten hat, und ist es daher kaum denkbar, daß die Türkei nicht eine weitere Gebietsabtretung bekämpfen werde. Die Türkei habe eine Armee von 300,000 Mann in Europa, die zum größten Theil aus Reservisten bestehe. Die türkische Landwirtschaft ist sonach in hohem Grade benachtheiligt. Das Konzert der Mächte wurde erfreulichweise aufrechterhalten, wiewohl Frankreich eine isolirte Aktion unternahm. Oesterreich-Ungarn, Italien, Deutschland und Rußland sind mit uns in Uebereinstimmung. Es ist dies eine Thatsache von großer Wichtigkeit, denn ohne Zweifel werden die Anstrengungen dieser Mächte im Verein mit der gleichlaufenden Aktion Frankreichs erfolgreich sein. — Salisbury sprach sich billigend über die Aktion der Mächte und der Regierung aus.

Laut offiziellen Belgrader Nachrichten ist die endgiltig festgesetzte Liste bezüglich der Zusammenstellung der serbischen Skupstina die folgende: Die Regierung verfügt über 61 gewählte und 40 ernannte Mitglieder der Regierungspartei, zusammen 101 Stimmen; die Opposition, und zwar die radikale Partei über 44, die Partei Njstićs über 10 Sitze. Die Regierungs-Majorität beträgt 47 Stimmen. Außerdem dürften 5 Nachwahlen regierungsfreundlich ausfallen. Die Opposition dagegen behauptet, daß 64 oppositionelle, und zwar 38 radikale und 26 liberale Abgeordnete gewählt wurden und die Zahl der angeblich regierungsfreundlichen Abgeordneten bloß 51 betrage, von denen jedoch 4 der radikalen, 3 der liberalen Fraktion nahe stehen und 2 unentschiedener Färbung seien. Die vereinigte Opposition begrüßt die Wahlergebnisse mit großer Befriedigung und hebt hervor, daß sie, trotz der Gegen-Agitation der Regierung, alle ihre politischen Führer durchgebracht hat, während die Regierung bis jetzt unter den Gewählten nur über eine parlamentarisch geschulte Kraft (Milan Cumić) verfüge, die übrigen Abgeordneten der Regierungspartei aber Keulunge und sogar von zweifelhafter politischer Verlässlichkeit seien. Die Opposition macht ferner geltend, daß alle Kreisstädte und selbst die Residenz Belgrad oppositionell gewählt haben und somit die Intelligenz des Landes auf ihrer Seite stehe.

In Fortsetzung seiner, theilweise in unserer letzten Nummer fortgesetzten gestrigen Rede über die irische Verwaltungs-Bill sagte Gladstone: Was den Ein-

wand betreffe, daß die Bill die Steueranfrage ohne Vertretungsrecht beantrage, sei er bereit, einen Artikel in Antrag zu bringen, welcher den irischen Deputirten, wenn sie der Abänderung der Steuern entgegen sind, das Recht gewährt, im englischen Parlament zu erscheinen und an der Berathung theilzunehmen. In Betreff des Antrages wegen der Ernennung einer gemischten Kommission beider Parlamente zur Berathung gewisser Fragen sei die Regierung bereit, diesen Antrag zu prüfen. Gladstone lobt den Muth Hartington's, aber er übernehme die volle Verantwortung, wie sie der Regierung zukomme. Hartington möge jedoch seine Politik darlegen. Hartington verlangte sodann die Verwerfung der Bill. Die Berathung dauerte bis 12 1/2 Uhr Nachts und wurde sodann auf Donnerstag vertagt. — „Daily News“ erfahren, Chamberlain sei durch die Erklärungen Gladstone's nicht befriedigt und fühle sich außer Stande, auch bei der zweiten Lesung für die Home-Rule-Bill zu stimmen.

Lothal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Mai.

* Die hauptstädtische Finanzkommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der bereits vor vieler Jahren angeregten und seither in den verschiedenen Bureau's schlummernden Idee, die Affekuranz-Gesellschaften zu den Kosten der Hauptstadt für die Erhaltung der Feuerwerke heranzuziehen. Die Kommission beschloß nach einiger Diskussion, vorerst die Rechtskommission über die juristische Seite der Frage entscheiden zu lassen.

Der Antrag lautete dahin, es seien die hier sesshaften Affekuranz-Gesellschaften aufzufordern, vereint oder einzeln, einen angemessenen Beitrag zu den Feuerwerkstoffen zu leisten, und wenn diese Aufforderung von keinem Erfolge begleitet wäre, sollte an die Regierung eine Repräsentation des Inhalts gerichtet werden, daß die Gesellschaften durch legislative Verfügungen zu einem Beitrage von 5 Prozent des jährlichen Bruttogewinnes zu verhalten wären. Dr. Szogor Darányi bemerkte, die finanzielle Wichtigkeit des Antrages könne vom Standpunkte der Stadt nicht unterschätzt werden; indes dürfte doch darüber das juristische Moment nicht übersehen werden, ob nämlich überhaupt und in welcher Form die Affekuranz-Gesellschaften zu der angestrebten Beitragsleistung verhalten werden könnten. Diese Frage müßte vorerst von der Rechtskommission entschieden werden (Zustimmung). Kémly billigt die Zuweisung an die Rechtskommission. Indessen gäbe es auch ein indirektes Mittel, um die Affekuranz genügig zu machen, und dieses Mittel bestünde in der Einführung der wechselseitigen Brandschaden-Versicherung für das ganze Gebiet der Hauptstadt. Diese Modalität sollte vielleicht gleichfalls studirt werden. Es sei doch ärgerlich, daß die vielen Affekuranz-Gesellschaften, die hier beständen und alle voperieren, nicht dazu benogen werden könnten, zu den Kosten der Feuerwerke, welche ja auch ihnen zugute komme, 50,000 bis 60,000 fl. jährlich beizutragen. Mag Brüll meint, die Feuerwerke säme eigentlich nicht den Affekuranz zugute, denn je größer die Feuericherheit, desto kleiner die Prämie an. Bestünde hier die Feuerwehre nicht oder entwürde sie ihrem Zwecke weniger, so würde die geringere Feuericherheit in einer Erhöhung der Prämien ihren Ausdruck finden. Bela Wodiane'r bestreitet es, daß in Folge der erhöhten Feuericherheit die Prämien auf dem Gebiete der Hauptstadt geringer geworden seien; seit fünfzehn Jahren hat sich in Pest die Höhe der Affekuranz-Prämien nicht verändert, wiewohl doch jetzt, wo in Folge der ausgedehnteren Anwendung von Stein und Eisen, weit sicherer gebaut werde, als vordem. Einstimmig wurde hierauf die Zuweisung der Angelegenheit an die Rechtskommission beschlossen. — Das Handelsministerium beantwortet es, daß der sächsischen Firma Siemens zur Errichtung einer Glasfabrik ein städtisches Grundstück im Ausmaße von etwa 50,000 Quadratklaster überlassen werde; die Gelegenheit wird dem Komit für Grundverkauf zur Verwirklichung zugetheilt. — Für vier an der Ecke der Kottenbillerstraße, der Tabakstraße und des Armenhausplatzes gelegene Grundstücke, welche kürzlich verkauft worden sind, wird die grundbüchliche Umdrehung bewilligt. — Auf die Firma Ganz und Komp. werden 6300 Quadratklaster städtischer Gründe neben dem Etablissement der genannten Firma an der rechten Seite der Steinbrucher Straße zum Preise von 100 fl. jährlich verpachtet.

* Aus der heutigen Konferenz des hauptstädtischen Vereins sind folgende Anträge und Interpellationen zu verzeichnen: Dr. Nikolaus Dubay beantragt, es möge auch für Familienpalais, die planmäßig in einem gotischen Stile gebaut werden, besondere Baubegünstigungen gewährt werden. (Wird an ein Subkomitee gewiesen.) W. F. Weiß bringt den dringlichen Antrag ein, daß Freibad in der oberen Donau möge noch in diesem Sommer errichtet werden, zieht jedoch denselben, nachdem Luczenbacher und Dr. Halász dagegen gesprochen, zurück. Wedre'y interpellirt den Vorsitzenden, ob er Kenntnis davon habe, daß gelegentlich des Taubenschießens hart am Friedhofe mehrere hundert Schüsse fielen, so daß die im Friedhofe Anwesenden mit Indignation die armen angeschossenen Thiere herabfallen sahen. Bürgermeister Kamenyáyer verspricht Abhilfe. Auf eine Anfrage Kamenyáyer's bezüglich der Verlegung des Wasserwerkes gibt der Vorsitzende beruhigende Aufklärung. Die Konferenz überging sodann zu den Gegeständen der morgigen Tagesordnung des Munizipalratschusses.

* Die hauptstädtische Polizeikommission hielt heute unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Kadács eine Sitzung ab. Das Statut über das Fahren auf dem Velocepede wird nach einigen Bemerkungen des Dr. Rághy behufs Umarbeitung an die Sektion zurückgewiesen. Armin Gastein und Johann Korsó werden die gewünschten Omnibuskonzessionen ertheilt, während Paul Stillingler mit einem ähnlichen Gesuche abgewiesen wird. Schließlich wird der §. 63 des Omnibusstatutes dahin modifizirt, daß die Gefängnisstrafe

für geringere Ausschreitungen auch in Geldstrafe umgewandelt werden kann.

* Obergeringenieur und Baudirektor Lechner. Die allerhöchste Sanktion der Pensionierung des Ministerialrathes Lechner ist rascher erfolgt, als dies zu erwarten stand. In einem heute an das hauptstädtische Munizipium gelangten Erlasse des Kommunikations-Ministers wird nämlich der Kommune Mittheilung gemacht, Se. Majestät der König habe gestattet, daß Ministerialrath Ludwig Lechner, unter Aufrechthaltung seiner Pensionsansprüche, für die Dauer von zehn Jahren den Staatsdienst verlassen und als Baudirektor in denjenigen der Hauptstadt treten könne.

* Omnibusverkehr. Die Schützengesellschaft hat angeführt, daß von den zu dem „Storch“ verkehrenden Omnibussen vier Omnibusse für den täglichen Verkehr zur Pester Schießstätte dirigirt werden mögen. — Für den Verkehr zum Südbahnhof hat ein Omnibus vor dem Hotel „zum König von Ungarn“ und einer auf dem Deakplatz seinen Standplatz. Mit Rücksicht auf die bewegte Passage vor dem „König von Ungarn“ wird nun auch dieser dort placirt gemeine Omnibus auf den Deakplatz gewiesen, von wo beide Omnibusse in einer Zwischenpause von 10 Minuten abzufahren und beim Hotel „zum König von Ungarn“ vorüber zu passiren haben.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Mai l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 11. Mai.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Zwei Frauenherzen“; ferner: Gerichtshalle (Presprozesse gegen die „Tribuna“), Verkehr der Fruchtschiffe, Pester Bären- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Köszöny“, Budapest's Todtenliste, die Fremdenliste, Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags entlud sich ein Gewitter, auf welches ein mehrstündiger Regen folgte. Das Thermometer zeigte Morgens 9 Grad Reaumur, Mittags 17 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755 Wm. gefallen. Die Depression (752 bis 753) ist in Rußland, der hohe Luftdruck (761) im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei südlichen, zum Theil nördlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, im Nordosten zumeist trüb. Lokale Regen kamen vereinzelt vor, in Agram war Gewitter, in Eszathurn Sturm. Der hierigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges Wetter mit zahlreichen lokalen Regnen, hie und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Dedenburg 5, Alna-Eszatina 1, Hermannstadt 2, Temesvár 3, Eszathurn 9 Wm. Dzonometere in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 0.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Sektionsrath im ungarischen Honvédmunizipalrat Johann Kling in Anerkennung seiner langen und hervorragenden Dienste den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat das ausländische korrespondirende Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften Johann Arthur Patterson, unter Altersnachfrist und mit der Bedingung, daß derselbe die ungarische Staatsbürgerschaft erwerbe, zum öffentlichen außerordentlichen Professor der englischen Sprache und Literatur an der Budapester Universität ernannt. — Ferner wurden ernannt: Sigmund Vokovics zum Richter am Vinoczeer Gerichtshof; Elias Rághy zum Adjunkten bei der Folgschejer Kontumazanzstalt; Nikolaus Benczúr zum besoldeten Rechtspraktikanten am Miskolczer Bezirksgericht.

* Hofdiner. Heute Nachmittags 5 Uhr fand ein Hofdiner zu 32 Gedecken statt, welchem neben Sr. Majestät die Folgenden anwohnten: Erzbischof Samassa, die geheimen Ráthe Stephan Melczér, Graf Johann Pálffy, Graf Eugen Zichy und Obergespan Paul Kubiczka, Kämmerer Obergespan Graf Moriz Esterházy, Obergespan Graf Andreas Bethlen, Obergespan Sigmund Ormós, Fürst Géza Descałchi, Graf Richard Berchtold, Graf Aurel Dessewffy, Graf Georg Bánffy, die Mitglieder des Magnatenhauses Paul Gyulai, Paul Hunfalvy, Dr. Alexander Lumniér, Julius Rághy, die Abgeordneten Ludwig Csernátony, Nikolaus Crnkovic, Dr. Alexander Drághy, Armin Pavics, Major Stanto Rásic, Desider Szilágyi, Gustav Witzsolyi, Ludwig Bukotinovics, Moriz Wahrmann und Anton Zichy, ferner der erste Hofschloßmeister Prinz Hohenlohe, Generaladjutant FML. Baron Mondel, Generaladjutant FML. Baron Popp, Flügeladjutant Major Burna und Oberstleutnant Graf Wollenstein.

* Personalsnachrichten. Fürsprimas Kardinal Simor ist gestern Abends mit dem Wiener Schiffe hier angekommen, um den bischöflichen Konferenzen in Angelegenheit der Kongrua zu präsidiren. — Der in Folge des Ablebens Gedeon Ladányi's erledigte Lehrstuhl der

Geschichte an der Klausenburger Universität wird, "E-8" zufolge, demnächst befehrt werden, und zwar wären Dr. Theodor Ortvaay und Dr. Julius Vanczay als Nachfolger des verstorbenen Gelehrten designirt. — Der Kommunikations-Minister hat bis auf Weiteres Herrn Johann o. Pethö unter gleichzeitiger Belassung als Postdirektor mit der Leitung der Temesvárer Telegraphendirektion betraut. Diese Verfügung ist der erste Versuch zur Vereinigung der Administration bei der Post- und Telegraphenverwaltung.

Evidenzhaltung der Magnaten. Von Seite des Ministers des Innern wurden mittelst Cirkular Erlasses die Municipien aufgefordert, die auf ihren Gebieten anhängigen Mitalieder des Magnatenhauses zu konstatieren und den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend fortlaufend in Evidenz zu halten.

Die drei Eismänner Pantratus, Servatius, und Bonifacius sind wieder da. Sie geben am 12., 13. und 14. ihre Bisitekarte ab. Allein wem können sie heuer wohl noch Furcht einjagen? Alle Schrecken eines trübseligen, düsteren Wetters sind ausgekostet und dieser Mai kann nur bessere und kaum schlechtere Tage mehr haben. Voriges Jahr haben die Eismänner Wort gehalten und den Blüthemonat mit einer frostigen Geddecke überzogen. Die ganze Obsternte schien vernichtet. Allein Pantratus und Kompanie hatten bloß gedroht und nicht gestraft, denn die Befürchtung von dem Ruin der Ernte erwies sich als gänzlich ungegründet. Der Bauernregel nach verkünden die Eismänner eine entscheidende Wendung und vielleicht kommt morgen im Gefolge der ominösen Wetterheiligen der holde Mai gezogen, dessen Günst wir bis jetzt schmerzlich entbehrt haben.

Das Lustschloß des Königs von Baiern. Wie aus München mitgetheilt wird, bringen die dortigen Blätter die überraschende Mittheilung, Kaiser Franz Joseph beabsichtige, das prachtvolle Schloß, welches König Ludwig auf der Herreninsel im Chiemsee erbauen ließ, anzukaufen. Mit diesem Schloßbau hat bekanntlich der bayerische König seiner Passion für den künstlerischen Prunk im Zeitalter Ludwig XIV. ein sehr kostspieliges Opfer gebracht und die Schulden der königlichen Kabinetskasse sind dadurch beträchtlich vermehrt worden, sowie auch die gegen dieselbe beim Münchener Landgerichte von Künstlern und Industriellen eingebrachten Klagen sich zumeist auf Forderungen und Arbeiten für diesen Bau bezogen. Der Verkauf des Schlosses würde für den König also eine Rettung aus größter Verlegenheit bedeuten.

Vom Sittenveredlungsverein. Der Direktionsausschuß des Sittenveredlungsvereins hielt heute Abends unter Vorsitz B. F. Weiß eine Sitzung, in welcher zunächst die Konstituierung erfolgte. Es wurden gewählt: Zum Präsidenten Baron Paul Senyey, zu Vizepräsidenten Thomas Béchy und Graf Béla Bányffy, zum Sekretär Georg Szathmáry, zu Notären Koloman Tórs und Dr. Béla Gyula, zum Kassier Karl Vantay, zum Kontrolleur Béla Csávosy. Hierauf stellte Daniel Frányi eine Reihe von Anträgen, deren einer eine größere Diskussion zur Folge hatte. Nach diesem Antrage soll an die Hauptstadt ein Gesuch gerichtet werden, die Volkstheaterkommission anzuweisen, sie möge darauf achten, daß im Volkstheater keine den Zwecken des Vereins zuwiderlaufenden Vorstellungen veranstaltet werden. Dieser Antrag rief folgende Debatte hervor:

Ignaz Helly hält die Angelegenheit für eine hille, da man durch Annahme des Antrages die Volkstheaterkommission gleichfalls einer Pflichtverjämmerung zeihen würde. Der Zweck könnte auch dadurch erreicht werden, daß der Verein in direkte Berührung mit der Volkstheaterkommission trete. — Ferdinand Horánky macht darauf aufmerksam, daß die heutige Sitzung bloß zum Zwecke der Organisirung einberufen wurde. Er beantragt, die Angelegenheit in Schwebe zu lassen. — Koloman Thaly plaidirt für den Frányischen Antrag, weil in letzter Zeit im Volkstheater Vorstellungen gegeben werden, die eine anständige Familie nicht besuchen kann. Er ist für die Entsendung eines Komitès, welches die Frag: auch mit Rücksicht auf andere Orte, wo frivole Aufführungen stattfinden, verhandeln soll. — B. F. Weiß bemerkt, seitens der Hauptstadt sei diesbezüglich schon der erste Schritt geschehen. — Moriz Balagi empfiehlt Thaly's Antrag, Domberr Eugen Széchenyi den Frányischen. — Der unitarische Bischof Josef Ferencz wünscht eine Ausdehnung der Aktion auf die Provinz. — Helly und Emil Manojlovics sind für die Vertagung. — Koloman Tórs möchte dem Verein nicht gleich zu Anfang seiner Thätigkeit Feinde schaffen. — Daniel Frányi will seinen Antrag nicht forciren, aber er erklärt, daß er im vollen Sinne des Wortes dem Kampfe gegen die Sittenlosigkeit wolle, denn seit dem Erscheinen einiger Blätter und seit den neueren Aufführungen des Volkstheaters nehme die aufstand- und sittenverderbende Tendenz überhand. Der Verein sei zum Kampfe gebildet worden, zum Kampfe gegen die Sittenlosigkeit. Wollen gewisse Faktoren die Zwecke des Vereins nicht fördern, so wird der Verein den Kampf eben ohne und gegen sie allein führen. — Hierauf wird im Sinne der Ansicht der Majorität der Frányische Antrag in Schwelbe gelassen.

Die vom Präsidenten angeregte Idee der Errichtung einer Schule zur Beschäftigung kleiner Kinder wird im Prinzipie gebilligt.

Verlobung. Der bestbekannte geographische Schriftsteller Dr. Rudolf Havas, der auch auf pädagogischem Gebiete Anerkennenswerthes leistete, hat sich mit Fräulein Klára, Tochter des k. k. Kommerzienrath's und hauptstädtlichen Repräsentanten Moriz Nájai, verlobt.

Der Oszer Schützenverein begann Sonntag, den 9. d., sein von nun an jeden Sonntag Nachmittags

fortzuführendes Zielschießen. Bei dieser Gelegenheit erzielten unter 20 Schüssen, die auf eine Entfernung von 200 Schritten abgegeben wurden, die besten Resultate und erhielten die Preise: Freyberger, Lischauer, Réma, Szöke und Dr. Rejtoits. Beim Zielschießen mit Pistolen: Koskony, Freyberger und Déván.

Der griechische „Held Janos“. Der Name des meistbesprochenen Politikers unserer Tage, des griechischen Ministerpräsidenten Deljannis — ob er es in diesem Momente noch ist? — bildet den Gegenstand einer durch die Blätter die Runde machenden etymologischen Erklärung, die zwar pikant und nicht ganz unzeitmäßig klingt, aber grundfalsch ist. Nach dieser Erklärung wäre nämlich der Name Deljannis aus dem türkischen „Deli“ (narrisch) und dem griechischen „Jannis“ (Johann) zusammengesetzt und besäße daher die für den griechischen Premierminister keineswegs schmeichelhafte Bedeutung: „der narriiche Johann“. Dies ist nun ganz falsch. Wohl war die Bedeutung von „deli“ ursprünglich „narrisch“, „toll“, sie fixirte sich aber durch die Varianten „tollkühn“, „kühn“, „heldenhaft“ in dem jetzigen „Held“, so daß Deli gleich Held, allerdings mit dem Nebenbegriffe des Tollkühnen ist. Die richtige Bedeutung des Namens Deljannis ist also „Held Johann“, der ungarische „János vitéz“. Das türkische Deli ist als „delija“ mit der Bedeutung Held auch in das Kroatische und Serbische übergegangen, und auch im Ungarischen bedeutet deli als Adjektiv ritterlich, tapfer. Das Wort hat im Laufe der Zeiten dieselbe Werthsteigerung erfahren, wie die vielen, zur Bezeichnung von Räubern dienenden Wörter, die, Dank der Räuberromantik, allmählig die Bedeutung von Ritter, Held zc. erhalten haben. So stammt das ungarische „Huszár“ vom „Cosar“ (die Uebergangsformen lauten in den slavischen Sprachen gursar, gusar zc.), „levente“ bedeutete einen Räuber aus der Levante, „Hajdu“ heißt ursprünglich gleichfalls Räuber u. s. w.

Todesfälle. Der 1848/49er Honvédhauptmann Daniel Rásonyi ist heute Mittags in seiner Wohnung, Perlsuhngasse 11, nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre verschieden. Rásonyi's Lebenslauf war ein überaus wechselvoller. Nachdem er am Freiheitskampfe theilgenommen, schloß er sich den Emigranten an, kam nach England und lebte hier, Dank seinen vielseitigen Kenntnissen, jahrelang als Erzieher. Dann kam er nach Hause — es war in den Sechzigerjahren — und gab sich hier ebenfalls mit Unterricht ab. Später warf er sich auf das schriftstellerische Gebiet, arbeitete bei mehreren Blättern, schrieb Romane, Memoiren zc., ohne es jedoch zu einem anständigen Auskommen bringen, geschweige denn etwas erübrigen zu können. Und so ist seine Witwe in großem Elend zurückgeblieben, auf die öffentliche Mithdtätigkeit anzuweisen, die sich ihrer hoffentlich annehmen wird. — In Valassia-Gyarmat ist am 8. d. der einstige Vizegespan des Neograder Komitates und gewesener Abgeordneter, der k. Rath Paul Beres v. Farád, im Alter von 71 Jahren verschieden.

Vom Gerüst gestürzt. Der 36 Jahre alte, aus Dály-Idvarhely gebürtige Tagelöhner Joseph Mikló gestürzte heute Abends um 6 Uhr von dem Gerüste eines Neubaus in der Tabakgasse und wurde in seine, in der Kárpáthgasse Nr. 13 befindliche Wohnung befördert, wo er nach zwei Stunden an den durch den Sturz erlittenen inneren Verletzungen verschied.

Von dem Biße einer Katze ist gestern im Rochuspitale unter entsehrlichen Qualen die 17jährige Steuerexekutorstochter Barbara Beckmann-Gerstemayer gestorben. Die junge Frau wurde vor etwa zwei Wochen im Hofe ihrer Wohnung, Szabolcs-gasse 26, von einer fremden Katze gebissen; die Wunde war eine unbedeutende und heilte bald. Gestern jedoch traten an der Unglücklichen Symptome der Wesserscheu auf, in Folge dessen man sie ins Spital brachte, wo sie noch am selben Tage starb. Die Katze selbst, die zweifelsohne tollwüthig war, entkam, worüber in der Umgegend des erwähnten Hauses nicht geringe Angst herrscht.

Maubattentat in Wien. Ein entsehrliches Verbrechen wurde heute in den ersten Vormittagsstunden in Wien, Bezirk Neubau, Burggasse Nr. 72, an einer hochbetagten Frau, der vierundachtzigjährigen Hausbesitzerin Marie Bauer, verübt. Mit einem stumpfen Instrumente, entweder einem Hammer oder mit einer Hacke, wurden ihr drei tödtliche Verletzungen an der Schädeldecke beigebracht; der Verbrecher öffnete eine im Zimmer befindliche feuerfeste Kasse und raubte einen größeren Betrag mit dem vorhandenen Originalschlüssel. Frau Marie Bauer lebte zurückgezogen und verkehrte seit Längem nur mehr mit ihren drei Kindern und einigen anderen engeren Verwandten. Zu letzteren gehörten zwei ihrer Enkel, die Brüder Benda, welche die alte Frau besonders liebte. Marie Bauer hielt sich keine Dienerschaft, sondern ließ ihre Wirthschaft von der fünf- undvierzigjährigen Bedienerin Josephine Stockhamer, einer verheiratheten Frau und Mutter von vier Kindern, besorgen. Frau Marie Bauer ist nach Aussage der Aerzte tödtlich verwundet und jede Aussicht auf Erhaltung des Lebens geschwunden. Was geraubt wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden. Es fehlen Werthpapiere und baare Geld. Ueber die Person des Thäters fehlen noch alle Anhaltspunkte. Die Bedienerin Josephine Stockhamer wurde behufs Auskunftertheilung auf das Polizeikommissariat Neubau geführt. (Siehe Beleg.)

Die Gluthitze hat in einer Trockenkammer der Steinbrücker Dampfziegelei heute Morgens einen 30- bis 35-jährigen unbekanntem Arbeiter getödtet. Niemand weiß, wer der Fremde war und wieso er in die Trockenkammer gerathen.

Das Lehrmittel-Museum, welches gegenwärtig im „Röstele“ untergebracht ist, wird schon demnächst nach Wien verlegt und im Gebäude der Staats-Lehrerpräparandie inkalfirt werden.

Selbstmord. Der 44-jährige, nach Wien zuzüchtige, bei der k. k. priv. österr. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft angestellte Joseph Berger hat sich heute Vormittags in seiner Wohnung (2. Bezirk, Dreihauergasse Nr. 44) erhängt. Was Berger zu der Ver-zweiflungsthat veranlaßt haben dürfte, ist nicht bekannt.

Für die Abgebrannten in Stry sind uns heute zugekommen: Von Franz Perzabel, Budapest, 2 fl., Joseph Klein, Szeghád, 2 fl., János Kráhl, B.-Ulmás, 1 fl., Franz Grünberger, Forro-Encs, 5 fl.

Herr Alexander Weiß, Inhaber der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik in Neutra, hat sich mit Fräulein Frene Bölyá, Tochter des Levaer Arztes Dr. Joseph Bölyá, verlobt.

Der in Bauholzhandlertreien bestens bekannte Herr Bernhard Silbermann hat sich heute mit Frau Therese Wellisch, verwitweten Weizenkorn, vermaählt.

(Extractum Malti Johann Hoffii etc.) Johann Hoff's unerreichte Malzgerast-Gesundheits-Heilmittel, die Sicherheit, gebiegene Kräftigungsmittel zu besitzen, ist für den durch Krankheit Geschwächten unzahlbar. Solche Sicherung geben die Aussprüche der Kaiser, Könige und Fürsten dem Johann Hoff'schen Malzgerast-Gesundheitsbier, der seinen Malzgesundheits-Geheilmittel und dem konzentrirten Malzgerast. (Das Hauptgeschäft für Oesterreich-Ungarn befindet sich in Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.) Der König Christian von Dänemark äußerte, er habe die wohlthätige Wirkung des Johann Hoff'schen Malzgerast-Gesundheitsbieres an sich selbst und bei Mitgliedern seines Hauses wahrgenommen. Die Kaiserin von Oesterreich hat dies stärkende Malzgerast einmal während ihrer schweren Krankheit auf Anrathen ihres Leibarztes getrunken und der Kaiser hat den Erfinder durch das k. k. goldene Verdienstkreuz mit der Krone und das Hofdiplom beglückt. Extractum Malti Johann Hoffii ist in allen Apotheken, Droguerien, großen Geschäften zu haben, man verlange ausdrücklich nur dieses mit der Original-Schutzmarke. Filiale für Ungarn: Budapest, Tröbdergasse Nr. 7.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Fünfter Tag. — 11. Mai.

Der April im Mai, den wir heute Nachmittag gehabt, machte sich draußen auf dem Rennplatz doppelt unangenehm fühlbar. Die Witterung hatte in jeder Viertelstunde einen anderen Charakter: Sonnenschein und Regenguß wechselten beständig — leider dauerte der Sonnenschein nur kurze Augenblicke, während die Regengüsse alleweil von ziemlich langer Dauer waren. Das Wetter konsolidirte sich erst im Schlußitem; über dem Wajserthurm wölbte sich ein herrlicher Regenbogen, welcher den einzigen Trost der trockenen Heimfahrt verschief. Daß die Witterung auf den Besuch drückend wirkte, ist selbstverständlich; letzterer war übrigens auch durch den Umstand beeinträchtigt, daß ein ansehnlicher Theil der Magnatenwelt, durch die Vorbereitungen zu der heutigen aristokratischen Theatervorstellung in Anspruch genommen, sich von dem Turf fernhielt. Das heutige Meet brachte endlich dem Söllinger'schen Stakl zwei Triumphe; den Tribünenpreis holte sich „Mataador“ in schön ausgeführtem Kampfe gegen neun Rivalen und in dem Rennen der Zweijährigen ging aus einem Sechser-Feld „Jericho“ siegreich hervor. Es sind dies die ersten Siege, die dieser sonst tüchtige, aber heuer vom Turfglück wenig begünstigte Stall im laufenden Meeting ersocht.

Der Verlauf der Rennen war dieser:

1. Ritterspreis. 200 Dukaten. Distanz 2800 Meter. Ins Feld traten: „Jewess“ (Graf Hunyady), „Magogó“ (K. Blaszkovics) und „Alfons“ (Graf Mik. Esterházy). „Jewess“ überließ beim Abgange der Blaszkovics'schen Stute die Führung, warf sie aber in der Gewinnseite leicht zurück, um zwei Längen vor ihr das Ziel zu passiren. „Alfons“ blieb bis zum Schluß in der Dueue. Totalisatour 5: 7

2. Handicap. 1000 fl. Distanz 1300 Meter. Zum Start erschienen: „Brutus“ (G. F. y-Haláfi), „Gemma“ (Béla Hüfár), „Gamine“ (L. Dörh) und „Madeira“ (Graf Lad. Esterházy). „Gamine“, welche ungeheuer favorisirt war, wies der Gesellschaft vom Starting-post weg die Bahn, „Gemma“ folgte ihr. In der geraden Bahn fiel jedoch das Favoritpferd ausgepumpt zurück und „Gemma“, ebenfalls stark aufgefordert, wurde von „Brutus“ überholt, welcher, nicht beruhet von der Peitsche, spielend um eine ganze Länge gewann. Eine Kopflänge hinter „Gemma“ landete „Gamine“ als drittes Pferd. Totalisatour 5: 14.

3. Baron Béla Wenckheim-Memorial Stakes. 2000 fl. Distanz 1600 Meter. Von vierzig genannten Pferden kamen drei heraus. „Góliát“ besiegte mühelos seine Rivalen „Baján“ und „Partagas“. „Baján“ war das zweite Pferd. Totalisatour 5: 7.

4. Tribünenpreis. 2000 fl. Distanz 2400 Meter. Folgende zehn Pferde liefen: „Springbod“ (Whippy), „Mataador“ (Söllinger), „Ercelstör II.“ (Graf Anton Apvonyi), „Teraphin“ (Capt. Bogdán), „Baurien“ (Graf Festetics), „Propbet“ (Wood), „Black Gang“ (Graf Ivan Szapáry), „Jakob“ (Graf Moriz Esterházy), „Hannibal“ (Graf Henckel), „Kiadó“ (Graf Sztrárah), „Baurien“, welcher zu Beginn dem Fied den Weg wies, wurde in der geraden Bahn von „Ercelstör“ zurückgedrängt; Beiden ging jedoch in der Entscheidungsdistanz der Athem aus, worauf aus dem Hintertreffen „Mataador“ und „Springbod“ mit geschonten Kräften vorwärtskamen. Zwischen diesen Beiden entspann sich ein heftiges Ringen, welches „Mataador“ leicht zu seinen Gunsten entchied, wodurch „Springbod“ auf den zweiten Platz verwiesen wurde. „Jakob“ war drittes Pferd. „Ercelstör II.“, der Favorit der Buchmacher, konnte sich gar nicht placiren. Totalisatour 5: 29.

5. Verkaufrennen der Zweijährigen. 1000 fl. Distanz 950 Meter. „Frischo“ (Söllinger) gewann ruhig und sicher gegen den „Miß Lumben“-Hengst Dörny, welcher sich als zweites Pferd placirte, während „Barno“ (Graf Géza Andrassy) als drittes landete. Sechste liefen. Totalisateure 5:12.

6. Hürdenrennen. 1000 fl. Distanz 2800 Meter. „Edgar“ (F. Schosberger) gewann nach Belieben. „Knights Fee“ zweites, „St. Julien“ drittes Pferd. Diese drei liefen. Totalisateure 5:7.

Theater, Kunst und Literatur.
Die aristokratische Dilettanten-Vorstellung.

Budapest, 11. Mai.

Wenn es wahr ist, daß ein halber Erfolg schlimmer ist, als ein Mißerfolg, dann müßten wir in höchst elegischem Tone von dem heutigen Abend sprechen. Denn der Wahrheit die Ehre, selten war eine Kopie so himmelweit entfernt vom Original, wie die heutige Wohlthätigkeits-Vorstellung von dem glänzenden Feste, das vor Kurzem im Schwarzenberg-Palais zu Wien abgehalten wurde. Dort schon Wochen vorher fieberhafte Spannung, sorgfältige Vorbereitung, ein originell-plantes Programm und glänzender, stürmischer Erfolg — hier Gleichgültigkeit, überhastetes Arrangement, kein Funke einer überraschenden Idee und — ein nicht ganz befehltes Haus. Es sei nämlich sofort konstatiert, daß das winzige Festungstheater im Parterre bedenkliche Lücken aufwies, daß fünf bis sechs Bänke leer waren. Und wie anders hätte die Sache sich doch arrangiren lassen. Wenn man schon für zwei Anstalten, die es im höchsten Grade verdienen, etwas thun wollte, so hätte man doch dem Ganzen einen größeren Zuschnitt geben, es wirklich glanzvoll gestalten sollen. Die aristokratischen Kreise, die ja mit Eifer an die Aufgabe zu gehen schienen, hätten eines ihrer glänzenden Palais für diesen Zweck öffnen sollen, ein vaterländischer Dichter hätte sich wohl auch gefunden, der für den einen Abend ein passendes Stück geschrieben hätte, und wenn die Vorbereitungen erst zu Beginn der Herbstsaison vollendet gewesen wären, so hätte das dem Ganzen nur zum Vortheil gereichen können. Wohl steht nicht jeder Stadt eine Frau von der Genialität der Fürstin Pauline Wetermich zu Gebote, aber an die Spitze solcher Unternehmungen sollten doch wenigstens Persönlichkeiten treten, die denselben das erforderliche Lustre zu geben, die nötige Anziehungskraft zu verleihen vermögen.

Aber mit frommen Wünschen können wir das Geschehene nicht ändern und so wollen wir denn ein möglichst treues Bild des Abends zu entwerfen versuchen. Sturz vor 8 Uhr, noch wenige Minuten vor der Vorstellung, bot das kleine, heute hell erleuchtete Theater noch immer nicht jenen faszinirenden Anblick, den man doch bei einem Anlasse, wie der heutige es war, zu erwarten berechtigt ist. Die Logen des ersten und zweiten Stockes waren erst zum Theile besetzt, im Parterre nur wenige Bänke. Eine Viertelstunde später besserte sich die Situation. In den Logen des ersten Ranges sah man die gräflichen Familien Teleki, Andrassy, Pejacsevics, Széchenyi, Zichy, Baronin Senyey und ihr Töchterlein, die Familie Tresort, in den Parterrelogen die Familien Parkányi, Arany, Pollu. a. Den Erster nahmen zumeist die Mitglieder des National-Lafinós ein, von denen zahlreiche, unter ihnen Fürst Esterházy, auch im Parterre saßen. Die Damen waren in glänzender Toilette, die Herren im Frack erschienen, dessen Monotonie nur durch drei Uniformen unterbrochen wurde, da die Generale Baron Edelshcim-Gyulai, Henneberg und Ghyicz ebenfalls im Parterre saßen.

Wenige Minuten nach acht Uhr lassen sich die Töne einer Ouvertüre vernehmen, die von einer hübsch uniformirten Zigeunerkapelle flott genug aufgeführt wird. Die Musik dauert nicht lange, der Vorhang geht in die Höhe: das erste Stück beginnt. Man spielt das vom Nationaltheater her bekannte englische Lustspiel „Apró kéregetések“, auf deutschen Bühnen unter dem Titel „Koch und Sekretär“ bekannt. Das fadenscheinige Werk hat sich durch die Glanzleistungen Koloman Szerdahelyi's und dann Palmi's in der Rolle des Kochs lange erhalten, mittelmäßig dargestellt, ist es ziemlich schale Kost. Und — ohne irgendwie Kritik üben zu wollen — heute hat uns das Lustspiel nicht besonders amüfirt. Interessant war es freilich für den aufmerksamen Beobachter, zu sehen, wie der gute Aldermann Gajfara, den Baron Rudolf Schell darstellte, so ruhig und würdig und ohne die geringste Veränderung des Tones vom Anfang bis zum Schlusse seinen vollsten Gleichmuth bewahrte oder wie Sir Courtly von Herrn Mit. Kézér, Karl, der Sohn des Alderman, vom Grafen Aladar Zichy mit einem würdigen Ernst dargestellt wurden, der etwas Feierliches an sich hatte. Eine lebenswürdige Bühnenercheinung ist Helene v. Fankovics, und sie hat uns später als „lebendes Bild“ noch besser gefallen, als in der Rolle des naiven Töchterleins des Sir Courtly. Wirklich komisches Talent besitzt Graf Anton Zichy, der den Koch (Józsi Samu) mit viel Humor und mancher glücklichen Nuance auftrat. Das Stubenmädchen Lucza wurde von der Gräfin Géza Teleki sehr zierlich dargestellt. Nebenbei bemerkt, funkelten in den zierlichen Ohren des Stubenknäbchens Boutons von riesiger Größe. Der Gesamteindruck der Vorstellung war ein ziemlich

stiller und der einzige Schauspieler auf der Bühne blieb — den Grafen Anton Zichy, der wirkliche Begabung zur darstellenden Kunst hat, etwa ausgenommen — Herr Adáy, der die starke Säule des schwankenden Hauses bildete. Trotzdem wurde lebhaft applaudirt und man sah es den Darstellern an, daß sie gern erschienen, um die Huldigung entgegen zu nehmen.

Von ganz anderem Kaliber war die Darstellung des kleinen Sturmes von A. Drehsfuß. Man weiß, daß es eigentlich eine Solopzene ist, da die junge Frau, die erzüht ist, daß ihr Mann so spät nachhause kommt, diesen während des ganzen Stückes nicht zu Worte kommen läßt und allein die Kosten des Gespräches trägt, während er durch Mienen allein sich verständlich machen kann. Das zungenfertige Fräulein wurde nun von der Gräfin Theodor Pejacsevics (geb. Baronin Sıla Bay) mit einer Verbe, mit einer Pikanterie und mit einem Temperament gespielt, die eine zündende Wirkung hervorriefen. Der Groll, das Schmolzen, die Thränen, die Gereiztheit wurden so sicher und packend zur Geltung gebracht, daß man an die Dilettantin vergaß und sich einer wirklichen Künstlerin von Beruf gegenüber glaubte. Graf Stephan Karolyi wußte der stummen Rolle des Mannes manche komische Nuance abzugewinnen und bewies eine bemerkenswerthe schauspielerische Routine. Der Beifall war ein sehr lebhafter und Gräfin Pejacsevics schien mit wahren Behagen die brausenden Töne eines ersten großen Bühnenerfolges zu hören, so strahlte das feingeschnittene, von einem dunklen Augenpaar beleuchtete Gesicht.

Damit waren die schauspielerischen Leistungen zu Ende, auch die Musikpiéces des Herrn Franz A. Szabó, welche in den Zwischenpausen aufgeführt und freundlich aufgenommen wurden, waren vorüber und es folgten die „lebenden Bilder“. Den ganzen Abend hindurch hatte es geheizt, ein Theil des Publikums werde erst zu dieser letzten Programmnummer kommen, aber die leeren Bänke füllten sich auch jetzt nicht. Nach ziemlich langer Pause hebt sich der Vorhang und wir sehen: „Das Atelier eines Malers“. Ein Ruf der Bewunderung geht durch das Haus. Und mit Recht; denn das Bild ist wirklich wunderhübsch. Im Vordergrund sitzt, Pinsel und Maßstab in der Hand, der Künstler (Bildhauer Jala) vor der Staffelei, ihm gegenüber das Modell (Comtesse Zolante Pejacsevics), eine hochadelige Frau im Renaissancekostüm, mit herrlichem Geschmeide, darunter namentlich selten schöne, riesengroße Perlen, angethan. Man kennt die vornehme Schönheit der Comtesse, in diesem Kostüm, bei der wirkungsvollen Beleuchtung sah sie begaubernd aus, wirklich wie eine Gestalt aus dem Meisterwerke eines Cinquecentisten. Aber noch effektvoller, als der Vordergrund des Tableaus waren die an der Wand liegenden Gemälde — ebenfalls lebende Bilder. Zu der rechten Ecke Titian's Tochter Lavinia (Fr. Charlotte Szabó) mit dem Fruchtkorb auf der Schulter, das schöne venetianisch-blonde Haar hoch aufgesteckt, von Perlenketten durchzogen. Dicht daneben Kaulbach's berühmte „Lautenschlägerin“ (Gräfin Géza Teleki), deren Anmuth der Erscheinung mit den glücklich gewählten Farben des Kostüms harmonisch zusammenklang; das nächste Bild „Rubens Porträt“ (Herr Döry) erweckte die wirkliche Erinnerung an den großen Antwerpener Meister; die „pompejanische Frau“ (Frau Emil Karandá), nach dem Gemälde von Sichel, fesselte durch die stattliche Figur und die klassischen Züge, und der „Studentkopf“ nach Grenze (Helene v. Fankovics) war das Reizendste, was die Phantasie erfinden kann. Wie dieser frische, lebensvolle Kopf aus dem Oval des goldenen Rahmens blickte, daran konnte man sich nicht sattsehen. Das Publikum applaudirte auch so lange, bis man den Vorhang von dem schönen Bilde fünf, sechsmal aufzog.

Geringere Wirkung übten die beiden anderen Bilder. Munkacsy's „Milton“ ist zu sehr auf die tiefe Charakteristik berechnet, als daß man ihm als „Tableau vivant“ starke Effekte abgewinnen könnte. Der Eindruck war ein anmuthiger, das Arrangement richtig und die mitwirkenden Personen (Milton: Herr Kolozsárváry, seine Tochter: Comtesse Lente Zichy, die aufrechtstehende, Comtesse Gina Karolyi die an dem Stuhlrahmen beschäftigte, Frau Madaráfi Vigi die schreibende Tochter) bewahrten die richtige Haltung, aber die Gesamtwirkung war keine zu bedeutende. Dasselbe muß auch von dem letzten Bilde: „Die Rettung Moses' aus dem Flusse“ gesagt werden. Die Gruppierung war hier nicht ganz glücklich und trotz der großen Anzahl schöner weiblicher Figuren in einem Bilde — die mitwirkten, blieb der Effekt ein mäßiger. Die hervorragendsten Gestalten des Bildes waren: Gräfin Béla Keglévich (Pharaos Tochter) und von ihren Begleiterinnen Comtesse Karoline Andrassy, Gräfin Livia Zichy, Frau Edmund Paulay, Helene v. Fankovics; außerdem wirkten mit: Frau Ernst Daniel, Fr. Stephanie Herzberg, Fr. Auguste Bernadoff, Fr. Janny Mandl.

Wenige Minuten nach halb 11 Uhr war die Vorstellung zu Ende und bald darauf war es in der Festung, wo den Abend hindurch bewegtes Leben geherrscht hatte, wieder so still wie immer.

* In der Dfner Arena wird vom 1. Juni bis Mitte Juli die Gesellschaft des Direktors Bingeny Nagy, mit welchem Direktor Cvva vom Volkstheater bereits den Vertrag abgeschlossen hat, Vorstellungen geben, bei denen auch Mitglieder des Volkstheaters mitwirken werden.

* Der zweiten aristokratischen Wohlthätigkeits-Vorstellung (am Mittwoch) werden, nach der Meldung einer Lokalcorrespondenz, auch E. Majestät der König, ferner Erzherzog Joseph und Herzog Philipp von Koburg sammt Familie beiwohnen.

* Ladislav Mierzvinsky tritt am 13. d. in einer seiner vorzüglichsten Rollen, als Arnold in „Wilhelm Tell“, zum letzten Male im Opernhause auf.

* Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangen morgen, Mittwoch, vier, während des diesmaligen Gastspiels von Herr De Welle noch nicht gespielte Einakter zur Aufführung und spielt derselbe in „Am Hochzeitmorgen“ (Kovits), „Il baccio“, „Der Gevatter von der Straße“ und „Madame Potiphar“. Das letzte Auftreten des beliebten Gastes wird am nächstkommenden Samstag stattfinden.

Offener Sprechsaal.*)

Mit wenigen Kreuzer täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hiedurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidale Beschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brand's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett, ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brand's trägt.

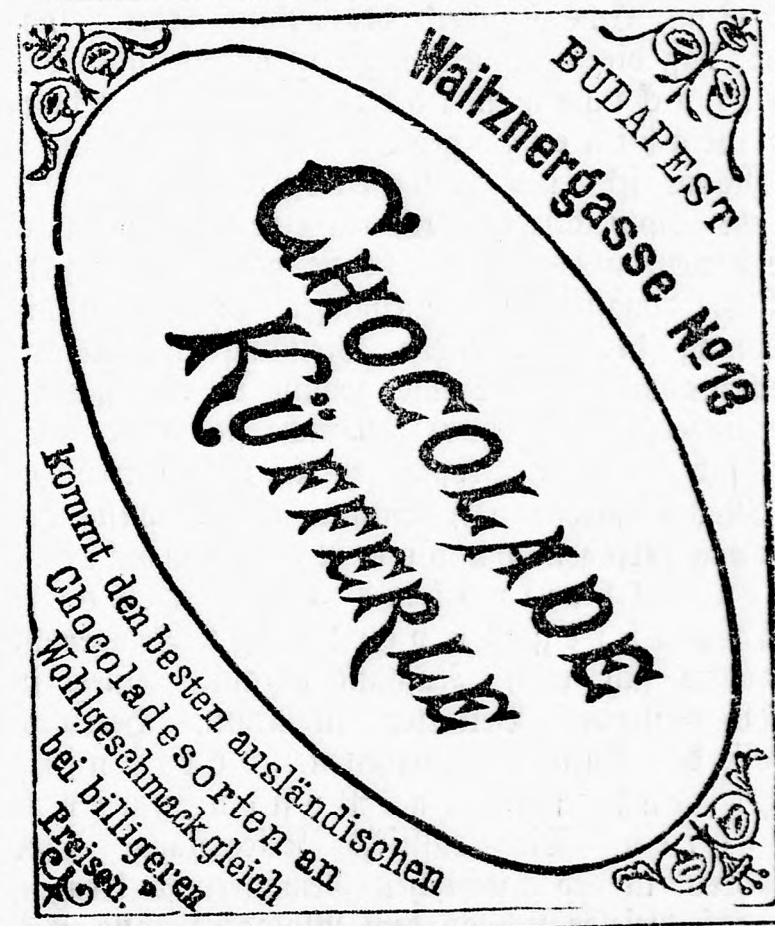
DIE AN BLUTHARMUTH LEIDENDEN PERSONEN, denen von ärztlicher Seite der Gebrauch von EISEN angerathen wird, werden ohne Anstrengung, und weit eher als andere Eisen-Präparate, die concentrirten Tropfen des FER BRAVAIS (Bravais Eisen) vertragen.
BUDAPEST: J. V. TÖRÖK, apoth. Königsgasse, 12.

Roncegno,

natürliches arsen-eisenhaltiges Mineralwasser bewährter Heilkraft. Hauptdepot:

MATTONI & WILLE,
Dianabadgebäude und Waaggasse 12, Budapest. 1888

PROMESSEN
zur Ziehung am 15. Mai auf
Theiß-Lose | **Hypotheken-Lose**
á fl. 2 und 50 fr. Stempel. | á fl. 1.50 und 50 fr. Stempel.
Haupttreffer fl. 150.000. 18806
Beide Promessen nur fl. 4 (anstatt fl. 4.50).
Bank- und Wechselgeschäft
BUDAPESTILLOYD,
Sigm. Engel & Comp.,
Dorotheag. 5, BUDAPEST, Dorottya-utca 5.
Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.



MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
bei Budapest (Ofen).
Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme; allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten. 13509
Ord. Badearzt Dr. J. Brack (Vigadó-ter 1, Affek. Palais) gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regier Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 6 Uhr Morgens angefangen. Besitzer: Heinrich Mattoni, k. k. Rath.

Promessen auf THEISS-LOSE
für die Ziehung am 15. d. M., Haupttreffer fl. 100.000, verkauft á 2 fl. und 50 fr. Stempel Parfümerie
M. LUEFF, Waltnergasse 28,
* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kiadó lakások.

Az országos erdészeti egyesület újonnan épült házában (5. ker., Alkotmány utca, szemben az új kereskedelmi akadémiával) 13 teljes kényelemmel berendezett kisebb és nagyobb lakás 180-1100 frt. évi bérért 1886. évi augusztus hó elsejétől kezdve bérbe adatik. Felvilágosítás szerezhető az építési irodában (kereskedelmi akadémia épülete, földszint jobbra.

Zu vermiethen

drei Gewölb-Localitäten im Hause Andrássystraße Nr. 2 — Näheres im Bureau der Foncière, Bester Versicherungsgesellschaft (5. Bezirk, Adlergasse Nr. 10, 1. Stock).

Telegramme.

Athen, 11. Mai. Meldung der „Agence Havas.“ Sechs englische Panzerschiffe sind im Hafen von Reas gegenüber von Laurium geankert. Ein englisches Panzerschiff ist in Patras angekommen. — Der König ersuchte Papimifalopolos ein Kabinett zu bilden; dies ist für Papimifalopolos umso leichter, als derselbe sich gegen die Demission des Kabinetts aussprach, jedoch meinte, das Ministerium solle demobilisiren und erst dann demissioniren, wenn es die Gewissheit habe, daß er die Mission der Kabinettbildung übernommen hat.

Konstantinopel, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ zufolge hat die Pforte den Botenformell erklärt, daß sie jeden auf einer Territorialcession an Griechenland beruhenden Kompromiß ablehnen würde, von welcher Seite immer auch eine derartige Anregung käme.

London, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ hat die Ankündigung der Blockade der griechischen Küste in den dortigen politischen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht und auch die Handelswelt in keiner Weise verstimmt, da sie einjah, daß die Blockade einen rein politischen Charakter besitze und der Handel dadurch nicht gestört werde. Die Modalitäten der Blockade wurden von den Mächten schon in der letzten Aprilwoche, also vor der Ueberreichung des Ultimatus, vereinbart. In maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Verhängung der Blockade vollständig hinreichend zu erzielen und daß nicht bloß Griechenland alsbald zur Abrüstung schreiten, sondern auch die Türkei ihr ohne Zögern auf diesem Wege folgen wird.

Petersburg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Polit. Kor.“ konstatirt, daß die russischen Regierungskreise über den hartnäckigen Widerstand des Athener Kabinetts gegenüber den Forderungen der Mächte sehr ungehalten sind, weil die russische Diplomatie dadurch in eine sehr peinliche Lage versetzt werde. Dieselbe sei nämlich einerseits durch die dynastischen Beziehungen und durch die Strömung der öffentlichen Meinung gezwungen, Griechenland gegenüber eine gewisse Mäßigung zu bekunden, andererseits wünsche sie aber auch nicht, sich von dem europäischen Konzert zu trennen. Die Mächte haben dieser Situation auch vollständig Rechnung getragen und von Rußland keine aktive Theilnahme an den Coercitivmaßregeln verlangt. Demgemäß beschränkte sich auch Rußland darauf, seinem in Livadia weilenden Vertreter in Athen, Herrn v. Büchhoff, den Auftrag zu ertheilen, vorläufig nicht auf seinen Posten zurückzukehren. Die russische Kriegsschlage wird fortzuführen, in den griechischen Gewässern zu kreuzen, ohne daß dieselbe sich an dem Blockade-Dienste effektiv beteiligen wird.

Paris, 11. Mai. Ueber das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich veröffentlicht das „Journal des Débats“ einen Artikel, aus dem folgende Stellen Beachtung verdienen:

„Je mehr man über die Ereignisse im Orient, die seit vierzehn Tagen vorgefallen, nachdenkt, desto mehr sei man überzeugt, daß die Haltung der Großmächte und namentlich Deutschlands, welches die Führung hat, von Gründen bestimmt war, mit welchen die griechische Frage nur wenig zu schaffen hatte. Wenn es sich bloß um die Erhaltung des Friedens gehandelt hätte, so wären Ultimatum und Blockade unnötig gewesen. Die Geschichte wird einst fragen, warum Europa eine Situation auf die Spitze getrieben, die sich friedlich lösen lassen konnte; sie wird die Erklärung wo anders, als in der griechischen Frage finden. Offizielle deutsche und englische Journale sagen es übrigens, es handle sich weniger um den Zwang gegen Griechenland, als um Frankreich eine Lektion zu geben. Die europäische Diplomatie wollte Frankreich nicht die

Ehre der Initiative lassen. Dies ist eine Erklärung, welche aber selbst wieder einer Erklärung bedarf. Seit einem Jahre hat sich in den Beziehungen der Mächte zu einander eine große Umwandlung vollzogen. In den Jahren 1884 und 1885 war England isolirt und Frankreich und Deutschland gingen mit einander. Bismarck erparnte England keinen Streit, ja, keine öffentliche Beleidigung; in Egypten, in Asien, überall traf England auf das Uebelwollen Deutschlands. Heute ist Alles geändert. Das Einverständnis zwischen England und Deutschland ist vollständig. Isolirt ist heute Frankreich. Wenn die griechische Frage eine solche Wendung genommen hat, so trägt nicht Delhannis die Schuld, sondern Deutschland wollte der französischen Diplomatie zeigen, daß sie allein ohnmächtig sei. Deutschland führt seit einem Jahre eine Campagne gegen Frankreich und bekundet wieder einmal seine üble Laune gegen Frankreich, auf das sie sich von England übertragen hat. Daraus ergibt sich eine heikle Situation. Je deutlicher aber dieselbe hervortritt, desto weniger gefährlich ist sie. Zudem das „Journal des Débats“ darauf hinweist, wie Fürst Bismarck kürzlich die Rede des Kriegsministers Boulanger im deutschen Reichstage citirte, während früher Ähnliches mit Gramville geschah, erinnert es daran, wie Zeitungsartikel und Bücher, an welche hier Niemand denke, in Deutschland als Vorwand genommen werden, um Frankreich als ein Land darzustellen, das zum Kriege bereit und von kriegerischer Leidenschaft befeuert sei. Dieser Lärm der offiziellen Blätter würde nicht viel bedeuten, wenn er nicht mit sichtbarer Erfüllung der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Berlin, mit der Entente zwischen England und Deutschland und mit der Isolirung der französischen Diplomatie in der griechischen Frage zusammenfiel. Was Deutschland zu einer solchen Politik bestimmt, ist schwer zu beantworten. Gewiß ist, daß die Versicherung der offiziellen Journale, daß Frankreich den Revanchekrieg vorbereite, in Deutschland nicht geglaubt wird und nicht geglaubt werden kann. Deutschland ist über die hiesigen Vorgänge zu gut unterrichtet, um nicht zu wissen, daß Frankreich andere Sorgen hat. Frankreich würde auch nicht einen solchen Moment wählen, um ein Mißverständnis in der Botenfrage hervorzurufen. Es ist möglich, daß, seitdem Herr Ferry vom Ministerium entfernt wurde, die französische Diplomatie den deutschen Rathschlägen minder zugänglich ist und daß sie im Allgemeinen in der Politik und namentlich in ihren Beziehungen zu England nicht jene Haltung einnehmen mag, die Fürst Bismarck an angenehmen wäre. Von da bis zu feindlichen Hintergedanken sei es jedoch weit. Um die öffentliche Meinung Deutschlands aufzuregen, bedürfte es bloß der Uebertriebung irgend einer in Frankreich vorgefallenen persönlichen Affaire. An dem Tage, wo Deutschland mit Frankreich Streit brauchen wird, dürfte es einen Vorwand hierzu finden; aber es wird eben immer nur ein Vorwand sein und niemals habe übrigen Frankreich weniger Anlaß gegeben als jetzt. In der Politik genügt es jedoch nicht, ein reines Gewissen zu haben. Die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich, die vor drei Jahren freundschaftlich waren, seien heute weniger herzlich, ohne daß die Forderungen der französischen Politik viel dazu beigetragen hätten. Deutschlands äußere Politik sei unfunktionäbel. Das „Journal des Débats“ spricht schließlich die Ansicht aus, daß angesichts der letzten Ereignisse in Deutschland Fürst Bismarck das Nationalgefühl der Deutschen durch antispannische Stimmungen stärken wolle. In jedem Falle müsse Frankreich wachsam sein. Das „Journal des Débats“ will keine Alarmrufe erheben, denn diese würden durch nichts gerechtfertigt sein. Es sei jedoch möglich, die Situation zu enthüllen, denn die öffentliche Meinung hat das Recht, sie zu erfahren, und die Presse die Pflicht, sie aufzuklären. (N. Fr. F.)

Wien, 11. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In erster Lesung beantragt Rieger die Zuerweisung des Zollbündnisses mit Ungarn einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschusse von 45 Mitgliedern, welchem auch die übrigen Ausgleichsvorlagen zugewiesen werden sollen. — Pattaierörtert, daß in Budapest und in anderen 25 Städten Ungarns das Hausiren verboten sei, bei uns aber nur in 11 Kurorten das Verbot des Hausirens bestehe. Redner wünscht, daß bei der Behandlung des Zoll- und Handelsbündnisses auf diesen Umstand Rücksicht genommen werde. — Fiegl erhebt den Antrag, eine solche Aenderung vorzunehmen, daß der Ausschuss kein Hinderniß der Reform des Hausirens bilde. Der Antrag Rieger's wurde angenommen. — Das Haus nahm weiter den Gesekentwurf über die Ansehbarkeit der von Militärbehörden gefällten administrativen Erkennnisse unverändert an. — Das Haus begann sodann die Beratung des Gesekentwurfes über Abschreibung der Grundsteuer wegen Elementarschäden. — Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Lemberg, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Von den aus den Ostprovinzen Preußens ausgewiesenen russischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität sind in Galizien im Laufe des April 35 Familien mit 122 Personen eingetroffen; die Gesamtzahl der seit Herbst 1885 bis Ende April 1886 eingewanderten Familien beträgt 507 mit 1534 Personen. Von ausgewiesenen österreichischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität sind im Laufe des April 20 Familien in Galizien eingetroffen. Die Gesamtzahl der seit Herbst 1885 aus Preußen ausgewiesenen österreichischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität beträgt 183 Familien.

Paris, 11. Mai. Die Anleihe wurde einundzwanzigfach gezeichnet. Es wird versichert, daß Mouy nach Paris berufen wurde.

Rom, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Kongregation der

Propaganda fide hat sehr ungünstige Nachrichten über die Situation der katholischen Missionen in Central-Afrika erhalten. Mgr. Lasserne, Coadjutor des apostolischen Vikars im Galla-Gebiete, mußte auf Befehl des Königs von Schoa, Menelik, dieses Land verlassen und flüchtete sich nach Dook unter französischen Schutz. König Menelik soll zur Vertreibung der Missionäre durch den Negus von Abyssinien veranlaßt worden sein. Die Zahl der im Galla-Gebiete lebenden Katholiken wird auf 10,000 Personen geschätzt.

Brüssel, 11. Mai. In Folge der heutigen Wahl eines Deputirten ist eine Stichwahl zwischen Jacmart (Independent) und Puls (Liberaler) erforderlich.

London, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Stafford Howard, die gegenwärtige Mission Macaulays nach Tibet bezwecke, mit den chinesischen Kommissären und der Regierung von Lhaso behufs Wiederaufnahme des Handelsverkehrs zwischen Tibet und Ostindien zu verhandeln.

Liverpool, 11. Mai. Die Königin ist heute zur Eröffnung der Ausstellung hier eingetroffen.

Petersburg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Rückkunft der kaiserlichen Familie nach Petersburg ist nunmehr definitiv für die ersten Tage des Monats Juni festgesetzt. Gleichzeitig trifft auch der Minister des Aeußern, Herr v. Giers, in Petersburg ein und wird die Leitung der Geschäfte, die interimistisch von seinem Adjunkten, Herrn v. Wangali, geführt wurden, wieder übernehmen. Anfangs Juli wird sich Herr v. Giers mit seiner Familie zum Kurgebrauch nach Franzensbad begeben.

Petersburg, 11. Mai. Den Blättern zufolge soll die fünfprozentige Kapitalsteuer sich nicht auf die Eisenbahnaktien erstrecken, jedoch soll von dem Reingewinne der Eisenbahnunternehmungen eine dreiprozentige Ergänzungssteuer erhoben werden. Steuerfrei bleiben indeß die Eisenbahnen mit absoluter Staatsgarantie.

Konstantinopel, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die zwischen der Pforte und dem Fürsten Alexander von Bulgarien bestehende Meinungsverschiedenheit über den Ort, wo die beiderseitigen Kommissäre für die Revision des organischen Statuts für Ost-Rumelien zusammenzutreten hätten, ist nunmehr dahin entschieden worden, daß dem Wunsch des Fürsten Alexander entsprechend, Philippopolis als Zusammenkunftsort bestimmt wurde. — Der österreichisch-ungarische Botschafter, Baron Calice, tritt nächsten Freitag seinen Urlaub an; er bezieht sich zunächst nach Wien und von dort nach Karlsbad.

Buenos Ayres, 11. Mai. Der argentinische Kongress wurde eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten konstatiert die guten Beziehungen zum Auslande, die im Lande herrschende Ruhe und die Zunahme der Einwanderung. — Als der Präsident Boca den Kongress verließ, warf ein Individuum demselben einen Stein auf den Kopf. Das Individuum wurde verhaftet. Die Verwundung des Präsidenten ist eine leichte.

Zemesvár, 11. Mai. Ueber Anordnung des Generalinspektors der Artillerie Erzherzog Wilhelm hielt das dem siebenten Armeekorps zugetheilte Artillerieregiment heute Nachmittags 2 Uhr unter Kommando des Korpskommandanten Graf Degenfeld, des Regimentskommandanten Kollarz und des Obersten Mucsil ein Exerzitium, dem der Erzherzog anwohnte. Abends 7 Uhr fand im Hotel „Kronprinz Rudolf“ ein Diner statt, zu welchem die Generalität und mehrere Stabsoffiziere offiziell geladen waren. — Erzherzog Wilhelm reist morgen nach Wien zurück.

Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Zum neuesten Raubattentat liegen die folgenden neueren Details vor: Durch die polizeilichen Erhebungen erscheint es fast sichergestellt, daß Jakobine Stochhamer den Raubmordversuch an ihrer Verwandten unternommen. Sie hat zwar bis zum Abend kein Geständniß ihrer Schuld abgelegt, aber es liegen die gravirendsten Indizien gegen sie vor. Seit einigen Wochen schon schloß die Stochhammer bei der Bauer, und heute Morgens verließ sie sehr zeitig die Wohnung. Sie befand sich notorisch in den schlechtesten Verhältnissen und konnte noch am gestrigen Abend ihren vier Kindern nicht einmal ein Nachtesten bieten. Heute Morgens gab sie ihrer ältesten Tochter 50 Gulden und kaufte allen Kindern neue Kleider. Es ist noch nicht sichergestellt, wie viel gerant worden ist. Sicher ist, daß nur Baargeld gerant wurde, während eine große Anzahl von Wertpapieren und Spartaßbüchern unberührt blieben.

Rom, 11. Mai. Cholerabulletin. Vom 10. bis 11. Mittags kamen in Venedig 9 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Bari 35 Erkrankungen und 10 Todesfälle und in Ostuni 3 Erkrankungen vor. Brindisi nimmt wieder sein früheres Aussehen an. Seit gestern kam hier kein Cholerafall vor.

Berlin, 11. Mai. (Schluß.) Papierrente 68.50, 6proz. österr. Papierrrente —, Silberrente 68.90, österr. Goldrente 98. — 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 63.75, 6proz. ung. Papierrrente 76.50, ungar. Odbahn-Obligations 81.10, 6proz. Odbahn-Priritäten 103.80, Kreditaktien 461. — österr.-ungar. Staatsbahn 370. —, Südbahnaktien 185. —, Karl Ludwigbahn

Budapest, Mittwoch

Wien 80. — Kaschau-Oberberger Bahn 61.90, rumänische Bahnanleihen — russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 161.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.90, Elbethal 264.50, Estkomptebank — — — — —

Frankfurt, 11. Mai (Abendblatt.) Oester. Kreditaktien 226.25, Oester. Staatsbahnaktien 184.50, Karl Ludwigbahn 159.25, Südbahn 82.50, Oester. Goldrente — — — — —

London, 10. Mai (Ereidemarkt.) Weizen ruhig, englischer anziehend, fremder stetig; indischer, persischer circa 1/2 Sh. höher. Südindischer Hafer 1/4 Sh. Wochenbericht. Vohnen gefragt. Uebrigens ruhig. — — — — —

Newyork, 10. Mai. Petroleum in Newyork 7.25, in Philadelphia 7.25, Mehl per loco 3.25, Rother Winterweizen per loco 90. — — — — —

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Mai.

(Vom Geldmarkt.) Der Geldstand auf dem hiesigen Platz hat sich wieder recht flüssig gestaltet; das Geldangebot überwiegt bei Weitem die Nachfrage. Die Verminderung der Geldnachfrage für den Wechselkompte erklärt sich auch durch die in der letzten Woche ins Leben getretene Betriebsreduktion der hiesigen Dampfmühlen; es ist einleuchtend, daß, wenn die Mühlen nur 72 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit ausüben und dementsprechend weniger Weizen einkaufen und Mehl erzeugen, auch eine geringere Summe von Weizen in Verkehr kommt. Für die Börse ist der Geldbedarf momentan ebenfalls gering. In Wien war der Geldstand einige Tage hindurch knapp, ist aber nun ebenfalls wieder flüssig geworden. An den ausländischen Plätzen geht die Gleichmäßigkeit, welche die Geldverhältnisse bisher aller Orten gezeigt hatten, immer mehr verloren. Die Differenzen zwischen dem Geldstande an den einzelnen Centralmärkten erweitern sich zusehends und obgleich zum Theil, wie besonders in Deutschland, die Ueberfülle des Kapitals noch in unverminderter Mächtigkeit auf den Geldwerth drückt, wird man doch für's Erste die unterste Grenze in den Diskonten als erreicht ansehen müssen. Geld wird auch wahrscheinlich weiter sehr flüssig bleiben, aber doch zu höheren Raten. Während die Einnahmen der vorgenommene Erhöhung der englischen Bankrate von 2 auf 3 Prozent nur als eine Abwehrmaßregel gegen die mit der neuen französischen Rentenanleihe zusammenhängenden Operationen betrachten, sehen Andere in derselben das untrügliche Signal für ein allgemeines Anziehen des Geldstandes. Man findet es bedenklich, daß die Lage der Bank von England eine so schwache werden konnte in einer Zeit, wo seitens des Handels und der Industrie noch immer die denkbar geringsten Ansprüche gestellt werden. Von den Banken des Kontinents ist einstweilen nur die Nationalbank in Brüssel dem Vorgeben der englischen Bank gefolgt, indem sie ihren Diskont auf 3 bis 4 Prozent heraufgesetzt hat. Auf den Kurs der Londoner Wechsel in Deutschland ist die Erhöhung der englischen Bankrate bisher ohne sichtlichen Einfluß geblieben, da die Maßregel mit großer Bestimmtheit vorauszuversagen war; dagegen zeigte der Verkehr in Pariser Wechseln bemerkenswerthe Erscheinungen; während der Kurs von kurz Paris sich ermäßigte, waren Pariser Checks bei steigenden Notierungen gesucht, da dieselben noch für die Subskription auf die neue französische Rente zu verwenden waren, Wechsel aber nicht mehr. Viel wurde auch die Thatsache besprochen, daß zahlreiche Wechsel, welche aus Anlaß der Ausgabe der neuen Rente von den Plätzen aus auf Paris gezogen worden sind, wobei namentlich der Credit Lyonnais viel genannt worden war, von der Bank von Frankreich refusirt wurden und zurückgekommen sind. Der offen angegebene Grund dieser Refusirung ist der, daß die Bank von Frankreich Wechsel zu übernehmen sich weigerte, die speziell zu dem Zweck einer Verwendung für Operationen in der neuen Anleihe gemacht zu sein schienen.

(Waise an der Börse.) An der heutigen Börse waren österreichische Kreditaktien einem heftigen Angriffe seitens der Contremine ausgesetzt und der Erfolg war, daß der Kurs derselben im Laufe des Tages um volle 4 fl. — von 287.40 bis 283.40 — zurückging. Der Grund dieses rapiden Rückganges ist in einer, von Wien nach Berlin gerichteten Depesche zu suchen, welcher zufolge die österreichische Kreditanstalt bei der Liquidation der Weirich'schen Kontinentalmasse große Verluste erleiden soll. In Folge dessen trat in Berlin ein starker Rückgang der Kreditaktien ein, und als dieser nach Wien telegraphirt wurde, griff auch dort die weichen Bewegung an sich, zumal ein bekannter Großspekulant sehr bedeutende Abgaben vornahm. Ungarische Kreditaktien gingen ebenfalls, wenn auch nicht in gleichem Maße zurück. Renten hielten sich ziemlich gut, schließen aber doch auch etwas schwächer.

(Vom Newyorker Getreidemarkt.) Der gestern in Newyork eingetretene Rückgang des Weizenpreises um 1/4 Cent wird in einem uns heute von dort zugegangenen Privattelegramm damit motivirt, daß der Bankier Boeris hoffer, dessen Vermögen auf 10 Millionen Dollars geschätzt wird und der ein Haufeengagement von 8 Millionen Bushel Weizen hatte, gestorben ist, und man nicht weiß, ob seine Erben dieses Engagement aufrechterhalten oder die Waare verkaufen werden.

(Bankaktien in Miskolcz.) Aus Miskolcz wird uns geschrieben: „In hiesigen Handels- und Gewerbetreiben wird eine lebhaftige Agitation wegen Errichtung einer selbstständigen Filiale der österreichisch-ungarischen Bank ins Werk gesetzt. Die bisher bestandene Nebenstelle der Kaschauer Filiale mit ihrer geringfügigen Dotation und demgemäß beschränkter Thätigkeit entspricht nicht mehr den gesteigerten finanziellen Bedürfnissen des hiesigen Platzes, vornehmlich jedoch begegnet die Art der Vermittlung eines Miskolczler Institutes, welches sich der Kaschauer Filiale für ihre Geschäfte bedient, gerechtfertigtem Anstoß. Die Miskolczler Handelskammer, welche diese Angelegenheit mit anerkanntem Eifer in die Hand nimmt, wird schon in der nächsten Zeit an maßgebender Stelle eine Petition einreichen, welche die entsprechenden finanziellen Bedürfnisse des hiesigen Platzes, vornehmlich jedoch begegnet die Art der Vermittlung eines Miskolczler Institutes, welches sich der Kaschauer Filiale für ihre Geschäfte bedient, gerechtfertigtem Anstoß. Die Miskolczler Handelskammer, welche diese Angelegenheit mit anerkanntem Eifer in die Hand nimmt, wird schon in der nächsten Zeit an maßgebender Stelle eine Petition einreichen, welche die entsprechenden finanziellen Bedürfnisse des hiesigen Platzes, vornehmlich jedoch begegnet die Art der Vermittlung eines Miskolczler Institutes, welches sich der Kaschauer Filiale für ihre Geschäfte bedient, gerechtfertigtem Anstoß.“

(Rechnungsabluß der Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.) Dem Geschäftsberichte dieses Unternehmens per 1885 sind die nachstehenden Daten zu entnehmen. Der Güterverkehr erreichte die Höhe von 33.87 Mill. Zollzentner oder 1.7 Mill. Tonnen und stieg um nahezu 2 1/2 Mill. Zollzentner. Der Transport von Frachtfächern belief sich auf 13.1 Mill. Zollzentner und stieg um 3.57 Mill. Zollzentner; an Kaufmannsgütern wurden 17.6 Mill. Zentner befördert, d. i. um 11.338 Zentner mehr als im Jahre 1884; nur die Regiekohlen-Transporte reduzirten sich auf 4.2 Mill. Zentner im Jahre 1884 auf 3.11 Mill. Zentner im Jahre 1885. Das finanzielle Ergebnis der ablaufenden Geschäftsperiode stellt sich folgendermaßen dar: Die Einnahmen betrugen zusammen 11.990.216 fl. (gegen das Vorjahr + 173.882 fl.). Die Ausgaben dagegen bezifferten sich mit 9.568.198 Gulden (= 375.228 fl.). Es verbleibt somit als Bruttoertrag 2.422.018 fl. (+ 549.110 fl.), wovon noch für Dotation des Schiffs-Affektanzfonds 57.617 Gulden (= 70.864 fl.), für die statutenmäßigen Werthabzuschreibungen pro 1884 1.477.184 fl. (+ 23.619 fl.) in Abzug zu bringen sind, so daß sich ein Reingewinn von 887.225 fl. (+ 596.354 fl.) ergibt. Diesem Reingewinne sind gegenüberzustellen die bereits bestrittenen Zinsen der Anleihen mit zusammen 942.878 fl., weniger des Saldos des Estompte-Konto und der Zinsen von den Eisenbahn-Unternehmen und im Kohlenbergbau verwendeten Kapitalien per 840.551 fl., also mit 102.326 fl. Es erübrigt somit ein Nettoertrag von 784.899 fl. (+ 347.438 fl.). Vergleichlich man die Einnahmen für den Personen- und Sachverkehr im Jahre 1885 ausschließlich des Müllergewinnes per 11.472.425 fl. mit dem des Vorjahres per 11.380.962 Gulden, so liefert der Ueberschuß von nicht mehr als rund 92.000 fl. gegenüber einem Plus an beförderten Partiegütern von fast 2 1/2 Mill. Zollzentnern einen hinreichenden Beleg für das nicht befriedigende Ergebnis. Im Schlusssatz, welches sich auf die laufende Betriebskampagne bezieht, verweist der Bericht darauf, daß in Folge des langanhaltenden Winters der Betrieb erst gegen Ende März aufgenommen werden konnte. Wengleich die Depression der wirtschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen noch fort-dauert, so muß doch eine regere Bewegung in dem Kaufmannsgütergeschäfte, namentlich in der Ausfuhr von Industriearbeiten nach den untersten Donauländern, erwahnt werden. Dagegen sei der Export von Mehl und Getreide nach dem Westen Europas und besonders nach Deutschland sehr schwach. Die Ernteausichten in Ungarn und Rumänien seien günstig. Aus dem Betriebe der Eisenbahn-Motorschiff-Fahrts-Gesellschaft hat die Gesellschaft einen Reinertrag von 391.684 fl. (+ 2665 fl.) erzielt; nach Abzug der fünfprozentigen Kapitalzinsen ergibt sich ein Ueberschuß von 5578 fl.

(„Adria“ ungarische See-Schiff-Fahrts-Aktien-Gesellschaft.) Die nach Newyork für den 8. Mai annoncirte Fahrt des S. „Adria“ wird auf Wunsch der Verleger, deren Waaren bis dahin in Summe nicht eintreffen können, unterbleiben. Der nächste Dampfer „India“ wird gegen 28. Mai in Summe für Newyork Ladungen aufnehmen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Demetrie Stankovic, Handelsmann in Kladova; Mita Zonovic, Handelsmann in Gorni-Milanovak; Petar Mihalic, Handelsmann in Kruschobak; Petar Markovic, Handelsmann in Kruschobak; Florian Forber, prot. Gemischtwaarenhändler in Deutsch-Wesitz; Leonhard Sill, Viktualienhändler in Schwandberg; Christian Kurztaler (Berl.) zu St. Veit in Detschegg; Géza Paneth, Handelsmann in Tasnád; Demeter Michalovic, Handelsmann in Velovár; Simon Spitzer und Markus Spitzer, Gesellschafter der Firma Markus Spitzer und Sohn in Székely; Adolf Schönberger, Glaswaarenhändler in Neuhäusel; Lajos Wiener, Galanterie- und Spielwaarenhändler in Budapest; Karlring Nr. 24; Gutteppe Sabotic in Tolmein Nr. 24; Ignaz Fazekas, Schustermeister in Szegedin.

Sopron, 10. Mai. (Original-Marktbericht von Herm. Perl.) Die Zufuhr an Häuten und Fellen war schwach; man bezahlte deutschwollige Schafelle mit 1 fl. bis 1 fl. 20 kr., Schafhäute 18 fl. bis 20 fl., Kuhhäute 12 fl. bis 14 fl. per Paar. — Von Wollen dürften 2000 Mtr. angefahren sein; Käufer waren mehrschlesische Tuchfabriken und heimische Wollhändler; man bezahlte Rückwolle: Banenwolle 45 fl. bis 50 fl., Schaf- und Wächterwolle 50 fl. bis 60 fl., Herrschaftswolle

68 fl. bis 70 fl., fabriksmäßig gewalkene Gerberwolle 62 fl., fabriksmäßig gewalkene Herrschaftswolle 90 fl., Alles per 56 Kilo. Das Schurgewicht ergab neuer in Folge des im März gemessenen Futtermangels einen Anstieg von circa 5 Prozent, und waren nur jene Rückenwäcker befriedigend, welche in der ersten Hälfte des April vollgeerntet wurden. Der Auftrieb an Schafen betrug circa 15.000 bis 16.000 Stück aller Gattungen, und gingen bei Reserve der Käufer Mutterwolle in der Wolle nebst Kammern zu 7 fl. bis 9 fl., Kappen zu 8 fl. bis 11 fl. (eine Partie Prima 14 fl.), geschorene Mutterwolle 6 fl. bis 6 fl., Alles per Paar ab. — Der Hornviehmarkt war gut befüllt, doch waren Verkäufe beschränkt; die schönsten 5-6jährigen Zugochsen kosteten 300-315 fl. per Paar; am Pferdemarkt war totale Leblosigkeit. — In Folge der beschränkten Geld-Circulation war auch der Absatz in den Markthütten unbefriedigend, nur Modewaaren erzielten etwas lebhafteren Absatz. — Die Feldfrüchte sind so ziemlich unbeschädigt vom Froste, nur die blühenden Obstbäume und aufgeschossenen Gartengewächse haben gelitten. — Witterung warm und etwas windig. Mittagstemperatur 15 Grad R.

Wien, 11. Mai. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 24 fl. 25 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 11. Mai.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrswizen 8 fl. 48 kr. bis 8 fl. 53 kr., Mai-Juni-Wizen 8 fl. 39 kr. bis 8 fl. 44 kr., Herbst-Wizen von 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr., Frühjahr-Roggen von 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 23 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 23 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 78 kr. bis 5 fl. 83 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 85 kr., per Juli-August von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 93 kr., per August-September von 5 fl. 98 kr. bis 6 fl. 3 kr., per September-Oktober von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 13 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., per Herbst 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., Rohreis per August-September von 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 40 kr., per September-Oktober von 11 fl. 35 kr. bis 11 fl. 45 kr.

Steinbruch, 11. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteherrhändlerhalle.) Geschäft und Preise unverändert.

(Wiener Vorsteherrhändler vom 11. Mai.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 6865 Stück angemeldet und hievon zu Beginn 2616 Stück polnischer und 3668 Stück ungarischer Race, zusammen 6284 Stück aufgetrieben. Trotz des geringen Auftriebes blieb das Geschäft wegen der noch immer gedrückten Preisverhältnisse unverändert. Man bezahlte Primawaare mit 38 bis 40 kr., ausnahmsweise 40 1/2 kr., Mittelwaare mit 35 bis 37 kr., leichte mit 30 bis 34 kr. und ferbische Schweine mit 34 bis 39 kr. Jungschweine wurden Sonntag der Vormwoche mit 37 bis 41 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer gehandelt.

Wiener Börse vom 11. Mai.

Die Börse war von dem glänzenden Resultate der französischen Rentenkonversion und höheren Pariser Boulevardnotierungen günstig beeinflusst, der Verkehr konnte jedoch keine größere Ausdehnung gewinnen. Die Mittagbörsen eröffnete ebenfalls in günstiger Stimmung, später riefen aber laue Berliner Kurse eine Reaction hervor. Die Schlusskurse der heutigen Mittagbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for various securities like Eisenbahnanleihen, Goldrente, Staatsbahn, etc., and their corresponding prices.

Nach Schluss verlaufen die Kurse. Es blieben: Oester. Kreditaktien 282.20 bis 281.50, ungarische Goldrente 103.65.

Außerdem blieben: Oesterreichische Kreditaktien 281.90, ungarische Goldrente 103.65.

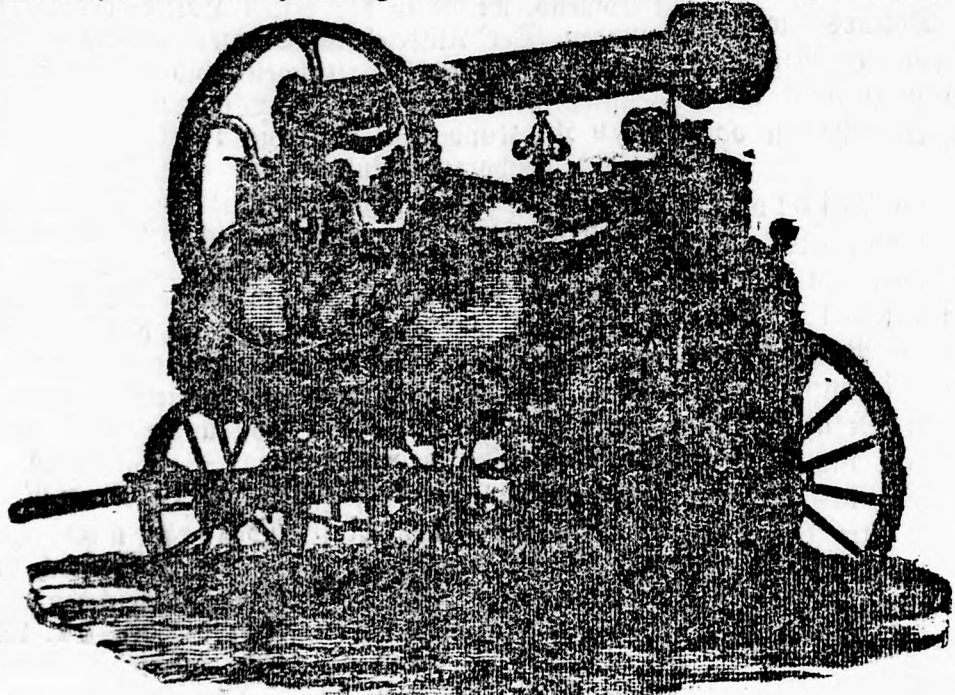
Wasserstand vom 11. Mai.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc., with measurements in meters.

Verantwortlicher Redakteur: Leo Veigelberg. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

SCHLICK'sche Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest.

Central-Bureau: 6. Bezirk, Waiquerring 57; Landw. Maschinen-Abtheilung: 6. Bez., Neuzere Waiquerringstr. 1696/1699,



empfehlen ihre Dampf-Dreschmaschinen vorzüglicher Konstruktion für Kohlen-, Holz- oder Strohhackung, Göpel-Stützen-Dreschmaschinen, mit und ohne Ritzwerk und Einsack-Vorrichtung; Windreuter (System Vater); ferner ihre anerkannt vorzüglichsten

patentirten Schlick'schen Zwei- u. Dreischar-Pflug

Reihe von 58 fl. aufwärts. Nabol-Pflüge mit Selbstführung (nach Sad) Schlick'sche und Orig. Vidals' Einschar-Pflüge; ferner sind vorrätzig: einfache und doppelte Mahlmühlen, „Little Giant“, Kolbenmehls-Schrotmühlen, Mais-Rebler, Butterbereitungs-Maschinen, Dampfbreien etc. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Stahlbad Szliacs.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure. Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarmuth in allen ihren Formen, Frauenkrankheiten, Hysterie, Impotenz, Nervenleiden, von der einfachen Nervenschwäche angefangen bis zum ausgesprochenen Rückenmarkleiden. Alle diese Krankheiten finden in Szliacs eine weit sicherere Heilung, als in allen anderen Eisenbädern, weil Szliacs die einzige Eisentherme, reich an Kohlensäure ist, wo nicht in künstlich bereiteten Bädern, sondern unmittelbar im naturwarmen Sprudel gebadet wird, wie er dem Fels entsteigt. Als Vabärzte fungiren die Herren Univ. Dozent Dr. G. Hasenfeld, Dr. A. Szemeré und Dr. M. Grünwald aus Budapest.

Reise von Wien in 9, aus dem Norden und Osten via Oberberg, von da in 5, aus dem Süden über Budapest, von da in 5 Stunden Fahrzeit. Von Budapest verkehren in der Hochsaison eigene Waggons.

Ausführliche Prospekte über Kurmittel, Wohnungspreise, Ermäßigungen in der Vor- und Nachsaison, Fahrtermäßigungen etc. versendet franko in ungarischer, deutscher und französischer Sprache die ehrenbietigst unterzeichnete

Bade-Direktion in Szliacs, Sohler Komitat.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung der äusseren Form ohne die Wirkung des ächten.

TAMAR INDIEN GRILLON

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille GEGEN VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w. Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Jede Schachtel trägt die Unterschrift: E. GRILLON.

In allen Apotheken.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Hauptdepot: Budapest, I. v. Török, Apotheker.

Parquetten u. Amerikaner (Brettelböden)

aus Eichenholz liefert in bester Qualität und zu billigen Preisen die Parquetten-Fabrik Josef Winter in Fünfkirchen (Ungarn). Musterkarte und Preisblatt wird auf Verlangen franko und gratis eingeleitet. 13892

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dantes briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER's

seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Bestornte und geschwächte Manneskraft. Impotenz

Sichere Hilfe!!!

Mittels f. l. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt Jeder vollkommen ohne Folgeübel sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters bei annehmlicher äußerlicher untersuchbarer Ursache hervor. Prof. u. med. Fachschriften, wärmste ärztl. Empfehlung u. tausende Dank-schreiben rühm. Geheilte rathen interesslos jedem Leiden die sofort Anschaffung der Carbon-Douche, welche bauernde Erfolgs-garantie. Komplet mit Gebrauchsanweisung und ärztlichem Gutachten fl. 5.80. Diskreter Postverhandl. Inhalt und Versender nicht ermittellich. S. f. priv. Carbon-Douche-Depot, 1141

Dr. Carl Altman,

Ordinationsanstalt für geheime Krankheiten, Wien, VII., Mariaböserstr. 80.

Brillante Kapitalanlage, reelle 6% Reinertrag durch Verpachtung. Erbtheilungshalber wird eine adelige

Herrschaft

in Ungarn,

Amie Wien Pest, mit arrondirten 3800 Joch Delonomieiland der besten Bonitätsklassen, mehreren Weierhöfen mit genügenden Wohn-, Wirtschafts- und Stallgebäuden um 330,000 Gulden verkauft. Die Wirtschaft ist an einen soliden Pächter verpachtet, welcher mit großem Viehstand wirtschaftet und den Boden in vollster Dungkraft hält. Sehr gute Niederjagd. Nur direkt Selbstkäufern ertheilen nähere Auskunft: Königl. ungar. Oberförster Horváth und Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12. 13843

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verurtheilung Univ. Med.

Dr. Anton Garai,

emeritirter f. l. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Seite, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 8. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- u. Russenfäher - Vertilgungs-Pulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. d. B. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. d. B. - Wanzen-Vertilgungs-Lösung für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen Vertilgungs-Essen, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßlauge fl. 1.

Ratt- u. Mäusenvertilgungsmittel. (Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. d. B. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.

Haupt-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer V., Große Kronengasse Nr. 12.

Pischinger - Torte.

Die beste Torte der Welt, täglich frisch. Hohe Anerkennung Ihrer Majestät d. Kaiserin und Königin. Ist nur echt zu haben in den von mir angeführten Depots, alles andere ist Nachahmung, um das B. T. Publikum zu täuschen. - Depots in Budapest: H. Josef Schachner, Palatin-nasse; Josef Kertész, Andrássystr. 1; in Temesvár: H. Busch, Delitatenhandlg.; in Szegedin: Georg Atlas, Konditor; in Fünfkirchen: G. Castigl, Konditor; in G. Hegy: Joseph Wilhelm u. Co., Delitatenhandlg.; in Aggram: Carl Scholz, Konditor; in G. Neudorf: Edmund Habegger, Delitatenhandlg. Hauptversandt: Oskar Pischinger, Wien, Brigittenau.

Echte Krampfzettel.

Unsere, seit 20 Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst anerkannten, ärztlich begutachteten echten

Krampfzettel

als Hauptschutz gegen Magenkrämpfe sind mit bestem Erfolge zu verwenden.

Sollen in keinem Hause fehlen.

Die seit einer Reihe von Jahren von uns fabrizirten, allgemein beliebten und anerkannten echten Krampfzettel sind laut ärztlicher Begutachtung bei nächstem Gemüthe gegen Verdauungsbeschwerden des Magens und Darms als gut verwendbar befunden worden.

Wir versenden diese Krampfzettel per Nachnahme à fl. 1.50 per Kilo.

Berschleifer erhalten den höchsten Rabatt.

Kanditen-Fabrik

der 13893

Gebrüder Lewin in Gross-Tapolcsány.

Zu haben bei den nachfolgenden Herren Kaufleuten: Aranyos-Maroth: Karl Eisenberg, L. Munk's Söhne. Alberti Frja: Maxus Lewin. Baan: Benjamin Schlegler, Simon Weinberger, Jg. Wund. S. Char-mat: Philipp Klein, Wilhelm Humber. Böjng: J. Reiser. Deutsch-Proben: Anton Richter, Rudolf Richter. Gageh: Mag. Fried. Groß-Bitche: Simon Reichfeld, Aaron Leimbörfer, Moriz Kohn. Galgóc: Daniel Eisler & Söhne. Glogon: Jieger J. Anton. Ghimes: Streicher Alois. Ilava: Kálmán Marmorstein, Hermann Weiß Witwe. Klein-Tapolcsány: J. Pollat. Komorn: Salamon Fleischmann, Székely Károly. Léba: Bernhard Weiß. Mojoc: Joh. Perl's Witwe u. Sohn. Neuhäusel: Anton Beitel, L. Schlegler. Neutra: David Stein, Rudolf Edinger, Hermann Deutsch, Julius Stranek, Witwe Guttmann, Alois Ernst. Nyitra-Rudna: Adolf Zimble. Nyitra-Zsembokret: Ignaz Hofbauer, Hermann Weiß. Nyitra-Szerdahely: Benau David. Oplány: Simon Fürst. Privighe: Reichly Josef, Johann Jillo, Schiffer Mör, Moriz Rosenthal. Puchó: Braun Jakob. Pöstyén: Freiburger R., M. Eisler. Pereklyény: Wolfstein Adolf. Palaj: Szauer Adolf. Prandorf: Deutsch Salamon. Radashin: Schreiber Mör. Nagy-Serény: M. Rosner's Witwe. Sárjő: Lauter Josef, Steiner Heinrich. Trencsin: Simon Singer, Jakob Kellermann. Tynau: Wexler Simon. Verbó: Emanuel B. Verobély: J. Pollat's Witwe. Waag-Neustadt: Donath Ed. Waizen: Beck Adolf. Welfshitz: Wilhelm Deutsch.

Man beachte genau beim Einkaufe unsere Bigarette: „Gebrüder Lewin's echte Krampfzettel“. Neuzugewommene Berschleifer werden ferner veröffentlicht.

Echt Rumburger Leinwand,

Prinzipalissima Fabrikat, garantiert unverfälscht empfiehlt Privat zu Fabrikspreisen D. Jerusalem, Rumburg, Böhmen. Muster und Preisliste franko.

fl. 150.000

sind zu gewinnen am 15. Mai mit 1 Theiss-Promesse 1 Hypothek-Promesse à fl. 2 u. 50 fr. Stpl. à fl. 1.50 u. 50 fr. Stpl.

Nachlass bei zwei beliebigen Promessen 50 fr. 13864

Eigentümer des auth. Verlosungsblattes „FÖNYEREMÉNY“ Bank- u. Wechselgeschäft Györi & Wohl, Budapest, Franz-Josephsplatz 3, Dianabad-Geb

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünfundzwanzigster Jahrgang, Nr. 131

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch den 12. Mai 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlét 11. szám.
Nagy Ibolya kisasszony utolsó és
Császár Imre ur első fellépései:

Váljunk el!

Vigjáték 3 felv. Irta Sardou és
Najac.

Des Prunelles	Bercsényi
Cyprienne	Nagy Ibolya
Gratignan Adhémar	Császár I.
Clavignac	Latabár
Brionné	Lendvayné
Valfontainé	Békessy I.
Lusignan kisasszony	Györgyné
Bafourdin	Egressy
Valentin	Hetényi
Josephine	Vizváriné

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zarva marad.

Népszínház.

Az utolsó kenet.

Eredeti népszínmű 3 felv. Irta
Eredeti Monostori Károly.

Tudó Gáspár	Horváth
Eva, felesége	Ebergényiné
Füzi Eszter	Bianahé
Benesi József	Tóth A.
Mikó Pál	Vidor
Pogány Lóczy	Tamassy
Bertleff	Solymosi
Szima, a fia	Ujvári
Kolompár Zsófi	Fodor F.
Szeleudust Áron	Rónaszéki
Czitera	Szilágyi
Gangos	Szabó
Lógós	Erdői
Peti, szolga	Eöy
Visza, szolgáló	Vidorné
Fige	Kovács

Kezdeté fél 8 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Sinfonietta des Herrn Franz Teweke.

Zum ersten Male:

Am Hochzeitmorgen.

Sinfonietta in 1 Aufzuge von G. Luft	Bernhard Wittersdorf	Dr. Raffa
	August Wittersdorf	Dr. Stangig
	Ottile, f. Gattin	Dr. Poltofsky
	Elia, deren Tochter	Dr. Wanden 2
	Frau von Welden	Dr. Kellmer
	Baron Willner	Dr. Serbi
	Bermann Müller	Dr. Teweke
	Anna	Dr. Norden

Il baccio.

Schwank in 1 Aufzuge von S. Rosen.	Dr. Raffa
Mitthe, f. Tochter	Dr. Wanden 1
Grund	Dr. Teweke
Marie, f. Frau	Dr. Lanius
Karl Moll	Dr. Serbi
Siebe	Dr. Marzell

Der Herr Gebatter von der Straße.

Genrebild in 1 Aufzuge von A. Sanger

Josef Enters	Dr. Gwald
Josefa, f. Gattin	Dr. Leuchert
Der Baccar	Dr. Raffa
Fransiska	Dr. Lanius
Madame Struby	Dr. Poltofsky
Madame Köblin	Dr. Baltimore
Der Schmiedler	Dr. Reimerz
Graf v. Falkenstein	Dr. Teweke

Madame Potiphar.

Posse in 1 Aufzuge. Frei nach dem
Französischen von G. A. Görner.

Meyer	Dr. Raffa
Deloise, f. Frau	Dr. Hüder
Rebeka	Dr. Baltimore
Markowicz, Tenorist	Dr. Teweke
Bangwischer	Dr. Gwald

Anfang 6 Uhr

Armin Csáky in Budapest,

Ettablissement zum „rothen — Kreuz“,

VI. Andrásystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.
Prämiiert bei der Budapester Landesausstellung mit
der großen

Ausstellungs-Medaille

alle Sorten Leibwäsche.

Spezialitäten in Herren-Hemden à fl. 1.50 und 2 fl.
per Stück. 13808
Ausführliche Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Feinster 1879-er ungarischer COGNAC,

eine 1/1 Liter Flasche à fl. 1.50, zu haben bei:

Max Ehrlich

in Budapest, 7. Bez., Karlsring Nr. 11. — Provinzaufträge
werden prompt effectuirt. 13635

Nur bis 1. August!

Wegen Uebersiedlung
werden sämtliche

Möbel,

bestehend aus allen erdenklichen Gattungen von
Stühlen, Tapisserien- und Dekorations-
möbeln in eleganter, reicher und auch ganz
einfacher Ausführung, um die Uebersied-
lungskosten zu erparen, nur bis zum 1.
August um jeden Preis verkauft.

Gisellaplatz Nr. 3 im 1. Stock,

Ecke der Franz Deák-gasse.

Ich lade meine geehrten Kunden und P.
T. Publikum ergebenst ein, sich hievon zu überzeu-
gen und diese jetzt günstige Gelegenheit zu recht
billigem Ankaufe von soliden Möbeln zahlreich zu
benützen.

Sarkány Ig.

Nur bis 1. August!

Zu ermäßigten Zinsen 13855

Geldvorschüsse

in jeder Höhe bei Kohn Ede, Grenadiergasse 6.

Die 13859

„Magyar iparosok általános hitel - egylete“

(Budapest, Andrásy-ut 6)
ertheilt unter den coulantesten Bedingungen an Klein-Gewerbe-
treibende und Industrielle einen

Personal-Kredit bis zur Höhe von fl. 3000.

An protokollierte Firmen einen Portefeuille-Kredit bis zur
Höhe von fl. 10,000. Desgleichen

Vorschüsse auf Werthpapiere, Hypothekar-
Darlehen auf Realitäten;
auch werden Sparrasse-Einlagen angenommen.

VILLA BELLEVUE.

Seute, Grosses

Militär-Konzert

er t. t. Regimentskapelle Freiherr v. Döpsner Nr. 23, unter
persönlicher Leitung ihres

Kapellmeisters Herrn JAUDL.

Anfang 6 Uhr.

13606

Zu ermäßigten Zinsen

Geldvorschüsse

in jeder Höhe bei Redlich David, Kecksmeteregasse 11.

KRONPRINZESSIN
STEFANIEQUELLE 10 erste
Ausstellungs-
preise

KRONDORFER

SAUERBRUNN

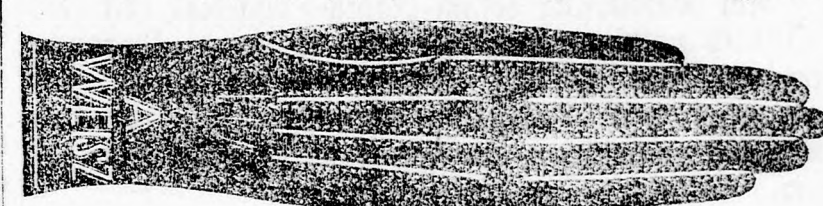
Reinste alkalischer Säuer-
ling, bestes Tafel- u. Heil-
wasser.

General-Depot für Ungarn:

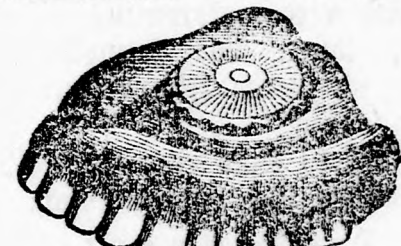
Budapest, VI., Waiqnerboulevard 1.

Lokalveränderung.

Das Handschuhgeschäft von Arnold Weiss



befindet sich vom 1. Mai ab; Andrássystrasse Nr. 1,
im v. Stein'schen Hause. 13791



Ludwig Grósz

empfehl dem hochgeehrten Publikum sein best eingerich-
tetes zahntechnisches Atelier, wo alle Arten künstliche

Zähne und Gebisse,

sowie künstliche Gaumen (Obturateurs) nach dem neue-
sten amerikanischen System unter voller Garantie
verfertigt werden. Für Solidität seiner Arbeit bürgen die
während 16jähriger Praxis im In- und Auslande
gemachten Erfahrungen.

Atelier:

Budapest, IV. Bez., Ungargasse 1,

Ede Hatvanergasse. 8153

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Heute, Auftreten des Gesangs-komikers J. Steidler, sowie
der großartigen Barterre-Gymnastiker und komisch-musikalischen
Pantomimisten

Brothers Leopold

(5 Personen). — Dieses Genre wurde hier noch nie gesehen.
Auftreten der Wiener Liebesjägerin Fräulein Mariana Held,
sowie der Konzert-Sängerin S. Vast, ferner Auftreten des
Bentriloquisten Mr. Segommer mit seinem Original-
Panoptikum, des Neger-Sängers und Tänzers Mr. Matkway;
Auftreten des Fräulein Harriet, deutsch-französische Sängerin
und des Prof. Vernic, mit seinem Wunder-Fontaine. Auftre-
ten der großartigen Klyphon-Virtuosin Geschwister Florus.

Jos. Pruggmayr's

„ORPHEUM“.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Auftreten der feichen

SPORTMIRZL,

der Wiener Chansonette

Fräulein Schläger,

ferner der Damen: Gisella, Zolnay, Ligethy, Balácsi,
Hedwig, Katica; der Herren Csányi, Großmann,
Dir. Pruggmayr, Brothers Garrison.

Neu! Ein weiblicher Kommandant. Neu!

Romische Duo-Szene mit Gesang.

Ein schöner Mensch!

Szene aus dem Familien-Leben mit Gesang.



Die Karlsbader Schuhniederlage

Budapest, Dorotheagasse 8,
bietet in Original Karlsbader
Herren-, Damen- u. Kinder-
schuhen das Neueste und Elegan-
teste in bester Qualität zu billigsten
Preisen. Aufträge aus der Provinz
werden prompt ausgeführt und
Schuhe nach Maß angefertigt.
Preiscurante gratis versendet.

Artistisches Zimmermaler-Atelier

Budapest, 6. Bezirk, Eötvös-gasse Nr. 10.

Adolf Götz, prov. Professor der Budapester Gewerbe-
zeichenschule, in Firma: 13890

Adolf Götz & Comp.,

empfehlen unser Atelier dem p. t. Publikum zur Anfertigung
aller in das Zimmermalersfach einschlagenden Arbeiten von den
einfachsten Ausführungen bis zu den höchsten Anforderungen
der Jetztzeit. Uebernehmen allerlei Arbeiten nach jedem Stile
für Kirchen, Theater, Kaffeehäuser, Salons, Stuben etc., so-
wohl nach Zeichnungen, als auch von uns vorgelegten Entwürfen,
ferner die so sehr beliebten Bronzemalereien auf Stoffe
zur Dekorierung von Alkoven und Fensternischen.
Provinz-Arbeiten werden rasch und billigt erledigt.

Wichtig für Möbel kaufendes Publikum!

Neueste Erfindungen der Möbel-Erzeugung.

Um endlich die große begründete Furcht vor Springen der Möbel zu beseitigen, haben wir dem
Urtheil der hervorragendsten Fachmänner im ungarischen Möbel-Landes-Industrie-Verein
gemäß grosse Trockenböden errichtet wodurch wir in der
erfreulichen Lage sind, unseren Kunden und dem P. T. Publikum
mit vollster schriftlicher Garantie unsere Möbel zu liefern;
wir haben kein Opfer gescheut, um die ungarische Industrie
zu heben. Der große Konsum und die En gros-Baareinkäufe
in Roh-Material ründlichen uns, mit den allerbilligsten
Preisen zu dienen, so daß wir jede in- und ausländische Konkur-
renz befeitigen.

Großes Lager fertiger Salon-, Schlafzimmer-, Speise-
zimmer- Einrichtungen stets vorrätig in Eichen oder Buch-
holz von einfachster bis feinsten Gattung zu billigeren Preisen als
überall, auch schwarze Möbel mit Bronze u. Perlmutter-Einlagen.

Illustrirte Preiscurante werden franco zugesandt.

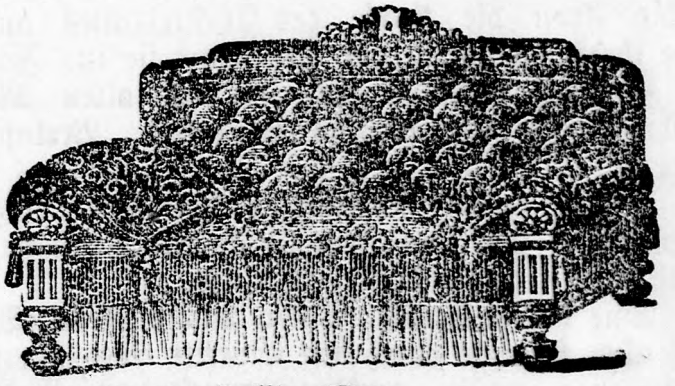
Szabó József & Konsorten,

Budapester Tischler-Gesellschaft,

Budapest, V., Badgasse Nr. 5, Ecke Josefsplatz,

im Hause zum Blumenstöckel.

13256



Allerlei.

(Die Wölfin von Rom.) Zur dankbaren Erinnerung an die Wölfin, welche nach der Sage Romulus und Remus gefügt, ließ das Municipium der Stadt Rom seit uralten Zeiten im kleinen Garten des Kapitols immer eine Wölfin halten. Es war eine Art heiligen Vermächtnisses, das eine Generation von der anderen überkam und mit großer Pietät wurde immer darauf geachtet, daß bei dem jedesmaligen Ableben der Wölfin eine würdige Nachfolgerin gefunden werde. Unser profanisches Zeitalter hat nun auch diesen Brauche ein Ende bereitet. Vor einigen Tagen ist nämlich die Wölfin eines plötzlichen Todes gestorben, und als es sich darum handelte, einen Ersatz für die Dahingegangene zu suchen, da wurden im Municipium Stimmen laut, daß man diesen Anlaß benützen möge, um mit der bisherigen Tradition zu brechen. Als wichtigstes Argument gegen die Verbeibaltung der Wölfin wurde geltend gemacht, daß die Bewohner der in der Nähe des Kapitols gelegenen Häuser sich über das Gebel beklagen, welches die Wölfin in der Nacht ausstöße. Und so kam es, daß der Antrag, künftighin keine Wölfin mehr aufzuziehen, mit großer Majorität angenommen wurde.

(Kleine Urfragen — große Wirkungen.) Am 1. Mai machten die Prager Telegraphenbeamten die Wahrnehmung, daß die Linie des Staats-Telegraphen in der Valentinergasse plötzlich unterbrochen worden sei. Da keine Beschädigung des Apparats entdeckt werden konnte, war es zweifellos, daß der elektrische Strom auf der Strecke abgelenkt wurde. Die Linie wurde daher von Telegraphenbedienten abgegangen und dabei stellte sich heraus, daß vor einem Hause in der erwähnten Gasse der Telegraphen-Drabt mit einem anderen Drabt verbunden war. Dieser

Ableitungsdrabt führte in ein Fenster des zweiten Stockwerkes und endete dort in eine leere Schachtel. Die Erhebung ergab, daß die Ableitung des Stromes von dem dort wohnenden Privathandelschüler G. G. zu dem Zwecke vorgenommen worden war, um den elektrischen Strom in der Schachtel — *brummen zu hören*.

(Ein originelles Kunstwerk), welches seinem Werthe entsprechend hoch in Ehren gehalten wird, besitzt der Gesangsverein „Tannhäuser“ in Annaberg in Sachsen. Als im Jahre 1860 die Deutschen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ihr erstes Sängerefest feierten, überreichte der auch in Deutschland bekannte amerikanische Tragöde Edwin Booth dem Dirigenten jenes Festes, Karl Bergmann, einen Taktstock, welcher, aus massivem Silber bestehend, vom Griff bis zur Spitze mit einem 1 Centimeter breiten Goldstreifen umschlungen war und auf der Spitze eine massiv goldene Krone trug. Dieser Taktstock nun, welcher außerdem mit der entsprechenden Widmung versehen ist und seinerzeit 400 Dollars gefloht haben soll, ging nach dem Tode Karl Bergmanns in den Besitz seiner in der Lausitz wohnhaften Erben über, die ihn wiederum an den oben genannten Gesangsverein veräußerten.

(Ein pitantier Dialog.) Zwischen dem Direktor eines größeren Provinzialtheaters und einer Schauspielerin fand kürzlich folgender pitantier Dialog statt: Direktor: „Alle Wetter, Sie kommen schon wieder zu spät zur Probe!“ Schauspielerin: „Ja, ich mußte mir erst mein Haar kräuseln lassen!“ Direktor: „Dazu war Ihre Gegenwart doch nicht nöthig!“

(Nicht nur schöne Frauen.) auch Künstler sagen bekanntlich ihr Alter nicht gern — es könnte ihrer Popularität schaden. Was für eine schlagende Belegstelle für einen bekannten Journalisten, der sich rühmt, das Inter-

vieuen und Ausholen aus dem ff zu verstehen, in seiner neuen Gemäldeaussstellung herum. Sie gelangten auch an die Wand, an der allerlei kleinere Skizzen und Studienblätter von dem russischen Maler aufgehängt sind, die er mit dem Schildchen „Jugendarbeiten“ versehen hat. „Sagen Sie, verehrter Meister, wie alt waren Sie“, fragte der wißbegierige Schriftsteller, „als Sie diese entzückenden Sachen schufen?“ Nach einer kleinen Pause sagte Werschagin mit feinem Lächeln: „Es war im Jahre 1865...“ Für's Erste wird wohl der Herr mit der neugierigen Feder nicht mehr fragen.

(Hofende Abgeordnete.) Bei den Abstimmungen im deutschen Parlamente kommt es oftmals vor, daß diejenigen Abgeordneten, welche sich zufällig in den Gängen zwischen den Sitzplätzen des Saales befinden, in eine bedenkliche Situation gerathen. Der Präsident bittet die Herren, welche für den zur Debatte stehenden Gegenstand stimmen wollen, sich von ihren Plätzen zu erheben. Die in den Gängen stehenden Herren wollen aber nicht für den Gegenstand stimmen, ihre Sitzplätze können sie indes nicht schnell genug erreichen; so bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als auf ihrem augenblicklichen Stehplatze eine hockende Stellung einzunehmen, bis das Resultat der Abstimmung verhängt ist. Daß diese Stellung für die meist älteren Herren nicht sehr bequem ist, leuchtet ein; peinlich wird sie, wenn das Bureau längere Zeit über die Abstimmung zweifelhaft bleibt, wie beispielsweise am Donnerstag bei der Abstimmung über den Antrag Bachem, dessen Kommissions-Berathung mit 138 gegen 137 Stimmen verworfen wurde; minutenlang mußten hier zahlreiche von der Abstimmung überraschte Herren zum Gaudium ihrer Kollegen und der Zuschauer am Boden hocken.

Zwei Frauenherzen.

Roman von Willie Collins.

Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Prolog.

Fräulein Westerfield's Erziehung.

Am Donnerstag bekam Sammy ohnedies erst die zur Heirath nöthige Lizenz und dann konnte die Trauung stattfinden. Am Freitag kamen die Passagiere des Expresszuges noch rechtzeitig nach Liverpool, um das Dampfschiff zu benutzen, welches Samstag nach Newyork abging.

Nachdem Frau Westerfield in aller Eile diese Berechnung gemacht, fügte sie sich mürrisch und fragte, ob sie denn wirklich durchaus gezwungen sei, am Mittwoch Abends selbst wiederzukommen.

— Nein, lassen Sie immerhin Namen und Adresse zurück; ich werde Ihnen um acht Uhr das dechiffrierte Blatt senden.

Frau Westerfield legte eine ihrer Visitenkarten mit Adresse auf das Pult und entfernte sich.

8. Die Diamanten.

Die neue Woche war offenbar eine ereignisreiche. Am Montag Morgen hatten Frau Westerfield und ihr getreuer James den ersten Streit. Sie nahm sich die Freiheit, ihn daran zu erinnern, daß es Zeit wäre, in der Kirche die bevorstehende Heirath anzukündigen und Plätze auf dem Dampfschiff für sich und ihren Sohn zu bestellen.

Statt aller Antwort fragte James, wie der Experte denn vorwärts komme.

— Hat Dein Alter schon entdeckt, wo sich die Diamanten befinden?

— Noch nicht.

— Dann wollen wir lieber warten, bis ihm dies gelingt.

— Glaubst Du meinem Worte? fragte Frau Westerfield kurz, und James Wellbridge antwortete mit stoischer Ruhe:

— Nein.

Das war eine Beleidigung und Frau Westerfield äußerte darüber unverholen ihre Meinung in bitteren Worten.

Dann erhob sie sich und sagte nach der Thüre weisend:

— Geh' nach Amerika, sobald Du es wünschst, und finde das Geld, dessen Du bedarfst, wenn Du dies vermagst.

Als Beweis, daß sie es wirklich ernstlich meine, zog die Frau die Kopie des Chiffreblattes aus der Tasche ihres Kleides hervor und warf sie ins Feuer.

— Das Original ist in des alten Mannes Gewahrsam in der vollsten Sicherheit. Verlasse das Zimmer!

James erhob sich mit verdächtiger Gefügigkeit und entfernte sich aus dem Gemache. Er hatte seine wohlüberlegten Privatpläne im Auge.

Eine halbe Stunde später wurde Frau Westerfield's alter Experte durch den Eintritt eines stämmigen Mannes von wenig vertrauenerweckendem Aussehen, welchen er nie zuvor erblickt, bei seiner Arbeit unterbrochen.

Der Fremde stellte sich als den Mann vor, der mit Frau Westerfield verlobt sei. Er bat in durchaus nicht höflichem Tone um die Erlaubniß, die Chiffre-schrift sehen zu dürfen.

Der Alte fragte ihn, ob er eine von der Dame selbst unterzeichnete Ermächtigung hiefür habe.

Herr Wellbridge antwortete, indem er seine dicken Fäuste auf den Schreibtisch stützte, daß er nur auf seine Verantwortung allein gekommen wäre, um jenes Blatt zu sehen, und daß er darauf bestehende, daß man es ihm sofort zeige.

— Gestatten Sie mir, Ihnen zuerst etwas Anderes zu zeigen, so lautete die Erwiderung, welche ihm ward. Kennen Sie eine geladene Pistole, mein Herr, wenn man Ihnen dieselbe vor die Nase hält?

Und in der That zeigte sich auch die Mündung der todbringenden Waffe, kaum drei Zoll weit entfernt von dem großen Kopfe des Aufwärters.

Willet zum ersten Male in seinem Leben war der Mann auf das Gründlichste überrascht. Es war ihm niemals in den Sinn gekommen, daß ein professioneller Ausleger von Chiffreschriften zuweilen mit Geheimnissen betraut werden könne, welche ihn in gefährliche Situationen bringen; daß er folglich klugerweise Maasregeln treffe, um sich zu schützen. Keine Ueberzeugungskraft läßt sich mit der Macht vergleichen, die einer geladenen Pistole innewohnt.

James verließ das Zimmer und machte seinen Gefühlen in Worten Luft, welche bisher glücklicherweise noch in keinem Verison der Sprachen Raum gefunden haben.

Sobald sein Temperament nicht in Aufregung war, besaß James zwei große Vorteile. Er wußte, wenn er geschlagen sei, und er verstand es vollkommen, den Werth von Diamanten zu schätzen.

Als Frau Westerfield ihn am folgenden Tage wieder sah, hatte sie alle Ursache, ihm zu verzeihen, denn der Kirche war die bevorstehende Vermählung bereits angezeigt worden und an Bord des Dampfers hatte er ihr telegraphisch eine Klabe bestellt.

Nachdem ihre Zukunftspläne auf solche Weise zu ihrer Befriedigung festgesetzt worden waren, konnte Frau Westerfield alle Vorkehrungen treffen, um die arme kleine Sydi zu verlassen.

Die Person, auf deren Beistand sie rechnen konnte, war eine unverheirathete ältere Schwester, welche eine billige Schule in einem der Vororte Londons führte. Diese Dame, welche der Lokalchronik unter dem Namen Fräulein Wigger bekannt, hatte schon längst früher vorge schlagen, Sydi zu erziehen und zur Lehrerin auszubilden.

— Ich will das Kind schon weiter treiben, versprach Fräulein Wigger, bis sie sich Wohnung und Kost verdient, indem sie den Unterricht der ersten Klasse übernimmt. Wird sie dann älter, so kann sie die Gouvernante ersehen und ich erspare deren Gehalt.

Frau Westerfield brauchte ihre Schwester nur in Kenntniß zu setzen, daß sie deren Antrag acceptire.

„Nimm am künftigen Freitag zu was immer für einer Stunde vor zwei Uhr, so schrieb die zärtliche Mutter dem alten Fräulein, und Sydi wird für Dich bereit sein.“

P. S. Ich heirathe am Donnerstag und reise mit meinem Mann und meinem Knaben mit dem Samstag Dampfer nach Amerika.“

Der Brief wurde expedirt und damit der besorgten Mutter, wie sie sich ausdrückte, eine große Last abgenommen.

Als am Mittwoch Abend die achte Stunde nahte, mußte Frau Westerfield's Sorge sich Luft machen. Sie öffnete die Thüre ihres Wohnzimmers und horchte auf die Treppe hinaus.

Noch fehlten einige Minuten auf acht Uhr, als laut an der Hausglocke geschellt ward.

Frau Westerfield ließ selbst hinab, um die Thüre zu öffnen. Doch das Mädchen war ihr bereits zuvor gekommen und die Herrin bemerkte zu ihrem Befremden, daß die Thüre auch gleich wieder ins Schloß fiel.

— Ist Niemand da? fragte Frau Westerfield.

— Nein, keine Menschenseele.

Dies schien höchst seltsam. Hätte der alte Spitzbube sie am Ende doch getäuscht?

— Sehen Sie in dem Briefkasten nach, rief sie dem Mädchen zu.

Dieses gehorchte und fand auch thatsächlich ein Schreiben. Auf der Stiege stehend, riß Frau Westerfield dasselbe auf. Es enthielt einen halben Bogen Billetpapier, auf dem in folgenden Worten die Lösung der Chiffreschrift stand:

„Vergesse nicht Nummer Zwölf Purbeck Road, St. John's Wood. Gehe nach dem Lusthause im rückwärtigen Garten. Zähle bis zur vierten Planke des Fußbodens von der rechten Seitenwand des Sommerhauses gerechnet. Reize die Planke auf sich unter den Schutt und Du wirst die Diamanten finden.“

Kein Wort der Erklärung begleitete diese Zeilen, auch war die Originalchiffre nicht zurückgegeben worden.

Der seltsame alte Mann hatte sein Geld verdient und nicht gewartet, bis man es ihm sende, ja nicht einmal Botenschaft geschickt, wohin man ihm dasselbe adressiren solle. Hatte er den Brief selbst abgegeben? Er oder sein Bote hatte sich jedenfalls entfernt, ehe die Hausthür geöffnet worden war.

Ein plötzlicher Verdacht, den sie gegen ihn faßte, ließ Frau Westerfield einen kalten Schauer über den Rücken laufen. Hatte er die Diamanten gestohlen? Sie war im Begriffe, um einen Wagen zu schicken und nach seiner Wohnung zu fahren, als James kam, neugierig, ob die ersehnte Dechiffrierung erfolgt sei.

Ihren Verdacht für sich behaltend, theilte sie ihm nur mit, daß das Schriftstück sich bereits in ihrer Hand befinde.

Er forderte sofort, es zu sehen, sie aber weigerte sich, es ihm zu zeigen, bevor er sie zu seiner Gattin gemacht haben werde.

— Stecke morgen Früh, wenn wir zur Kirche gehen, ein Stenmeißen in die Tasche.

Dies war die einzige Andeutung, welche sie ihm gab und mit der er sich wohl oder übel genügen lassen mußte. So vollständig auch die Verlobten einander würdig waren, so mißtrauten sie sich doch gegenseitig.

Um elf Uhr des nächsten Morgens wurden die Weiden kirchlich getraut. Der Wirth und die Wirthin, in deren Schauklube sowohl Frau Westerfield als auch James gebient, waren die einzigen anwesenden Zeugen. Den Kindern hatte man nicht gestattet, der Ceremonie beizuwohnen.

Als sie die Kirche verließen, begann das würdige Paar seine Flitterwochen damit, daß es nach St. John's Wood fuhr.

Ein schmieriger Zettel in dem gebrochenen Fenster des Hauses Nr. 12 that dar, daß dasselbe zu vermieten sei, und eine mürrische Frauensperson setzte ihnen auseinander, daß es ihnen freistünde, die Zimmer in Augenschein zu nehmen.

Die junge Frau war in allerbesten Laune. Sie ging dem Neuvermählten mit gutem Beispiel voran und wahrte den Schein, indem sie das zu mietende Haus vom Boden bis zum Keller auf das Genaueste untersuchte; da dies geschehen war, fragte sie die Person, welche sie herumführte, in sanftem Tone:

— Dürfen wir wohl nun den Garten in Augenschein nehmen?

Das Weib gab eine seltsame Antwort auf diese Frage. Sie starrte die Sprecherin an und stammelte:

— Das ist höchst sonderbar.

James mischte sich zum ersten Male in das Gespräch.

(Fortsetzung folgt.)

Flüssige Glycerin-Crème
 von Kielhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der Luft, Wind u. Sonne, beseitigt Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20.

Feinste Glycerin-Seife,
 aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 kr.

Pariser Damenpulver
 gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (nach) 50 kr.

Handwasch-Pulver
 aus Mandelseife u. Spermacet erzeugt, das unschädlichste Gesicht- u. Handreinigungsmittel. Karton 50 kr.

Rougevegetal
 eine gute, rote Schminke für Tag und Abend. Preis 50 kr.

Hauptdepot bei **Josef v. Fördt,**
 Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12

Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Verpackung, sowie auf der Beschriftung nebige Schutzmarke trägt.

Für Oekonomen

empfehlen wir unsere zur Lokomobil-Heizung als vorzüglichste anerkannte schlesische

Ostrau-Dombrauer Stück- u. Würfelkohlen,

ferner

Prima Schmiedekohle

zu den billigsten Preisen franco allen Bahn- und Schiffstationen.

Verschleiss-Agentie der

Gebrüder Gutmann'schen

Steinkohlenwerke, 13651

Budapest, Waaggasse 3.

Verkauf
landwirthschaftl. Maschinen.

Die der Vidats'schen Konkursmasse gehörigen noch vorhandenen landwirthschaftlichen Maschinen, namentlich 2-, 3- und 4-pferdetr. Göpel-Drechselmaschinen, Hand-Drechselmaschinen, Heuern, Säemaschinen, eine zweigängige Mahlmühle, ein 4-pferdetr. Lokomobil, verschiedene Pflüge etc. werden unter dem Erzeugungspreis verkauft in den Budapest, 9. Bez., Lónyai-utca 11 und Pipa-utca 14 befindlichen Magazinen.

Georg v. Thuroczy,
 Masse-Kurator.

Matico-Injection
 von Grimault & Co.,
 Apotheker in Paris.

Dargestellt aus den Blättern des peruanischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets außerordentlich wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhoe u. chronischen Schleimflüsse. Die Einwirkung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.

Budapest: Apotheke des Hof. v. Fördt, Königsgasse 12.

Priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Mai l. J. angefangen werden im Verkehr zwischen Budapest einerseits und den nachbenannten Stationen andererseits besonders ermäßigte Tour- und Retourbillets 2. und 3. Klasse mit 3tägiger Gültigkeitsdauer zu folgenden Preisen veranlagt:

Zwischen Budapest und	II. Klasse	III. Klasse	Zwischen Budapest und	II. Klasse	III. Klasse
	Fahrpreis in Gulden ö. W.			Fahrpreis in Gulden ö. W.	
Rákos *)	0.30	0.20	Röveds-Estergom	3.65	2.45
Balota	0.45	0.30	Estergom-Nána	4.10	2.75
Dunafeh	0.80	0.55	Barosliget *)	0.30	0.20
Göb	1.10	0.75	Rébánya	0.45	0.30
Szöb *)	1.25	0.85	Ezt-Lörincz	0.75	0.50
Bacz	1.50	1.00	Lörincz-Kavicsbánya *)	0.90	0.60
Berdeze	2.00	1.35	Becses	1.20	0.80
Nis-Maros *)	2.20	1.45	Kertekfalja *)	1.30	0.85
N.-Maros, Bisegráb *)	2.45	1.65	Nellö	1.60	1.10
N.-Maros, Dunaátfeles *)	2.50	1.70	Monor	2.10	1.40
Magy-Maros	2.50	1.70	Felső-Magyarhaza *)	2.45	1.60
Dömös *)	2.70	1.80	Pilis	2.65	1.75
Zebegény	2.95	1.95	Alberti-Teja	3.10	2.05
Ufö-Szöb *)	3.15	2.15	Berczel *)	3.30	2.20
Szöb	3.25	2.20	Budai ut *)	3.70	2.45
Heltemba *)	3.35	2.25	Cegléd	4.05	2.70

Tour- und Retourbillets zwischen Budapest und den mit *) bezeichneten Haltestellen der Omnibuszüge gelangen blos in Budapest zur Ausgabe, während diese Billets im Verkehr mit den übrigen Stationen sowohl in Budapest, als auch in den betreffenden Stationen abgegeben werden.

Vom ob. genannten Zeitpunkte an werden in den vorstehend verzeichneten Relationen auch auf Namen lautende, unübertragbare Monatskarten mit Gültigkeit für je einen Kalendermonat zum 20fachen Preise eines Tour- und Retourbillets, dann Saison-Billets mit 3- und 6monatlicher Gültigkeitsdauer für die nachbenannten Strecken und zu den folgenden Preisen veranlagt:

! Spezialität !
CARLSBADER ENGLISCHBITTER.

Dieser allgemein beliebte, seit 80 Jahren bekannte

Gesundheitsliqueur

ist ein vortreffliches, die Verdauung stärkendes Getränk, das sich seit vielen Jahren einen Weltruf erworben hat, und auf Jagden und Reisen ausgezeichnete Dienste leistet.

Depots in allen besseren Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäften.

JOHANN BECHER,
 Liqueurfabrik, Karlsbad
 Geegründet 1807.

Schuhe

aller Gattungen, für beste Arbeit anerkannt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Herrenschuhe von fl. 3.50 bis fl. 4.50 Damen Schuhe von fl. 2.50 bis fl. 3.50 bei

Josef Schwarcz,
 Karlsring, Karlskafene, zum „goldenen Stiefel“. - Geegründet 1866. - Für Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert. Illustrierte Preisverzeichnisse franco.

REGEN-MANTEL
 AUS DOBELT-SCHUTZ mit einer GUMMI-ZWISCHEN-LAGE.

UNVERKLEBBAR
 ohne empfindliche Klebmittel.

WIESEN

R. DITMAR in Budapest,
 Josephsplatz, Ecke der Bad- und Palatingasse,

Fabriks-Niederlage
 der k. k. priv. Lampen- und Metallwaaren-Fabrik R. Ditmar in Wien.

Gartenleuchter, Gartenlampen, Laternen, Gigant-Sonnenbrenner

von außerordentlicher Leuchtkraft bis zu 120 Normalkerzen.

R. DITMAR's Sicherheits-Petroleum vollkommen wasserhüll und geruchlos, sowie auch feinstes Moderateur-Oel einzig hier zu haben.

Bei Bestellung per Korrespondenzkarte wird dasselbe in Budapest (Extrabillan) franco zugestellt unter Garantie für Gewicht und Qualität.

13897

Gültig für

Zwischen Budapest und	Kalendermonate			
	3		6	
	II.	III.	II.	III.
	Klasse			
	Gulden österr. Währung:			
Rákos	15.-	10.-	27.-	18.-
Balota	22.50	15.-	40.50	27.-
Dunafeh	40.-	27.50	72.-	49.50
Göb	55.-	37.50	99.-	67.50
Szöb	62.50	42.50	112.50	76.50
Bacz	75.-	50.-	135.-	90.-
Berdeze	100.-	67.50	180.-	121.-
Nis-Maros	110.-	72.50	198.-	130.50
N.-Maros-Bisegráb	122.50	82.50	220.50	148.50
N.-Maros-Dunaátfeles	125.-	85.-	225.-	153.-
Magy-Maros	125.-	85.-	225.-	153.-
Barosliget	15.-	10.-	27.-	18.-
Rébánya	22.50	15.-	40.50	27.-
Ezt-Lörincz	37.50	25.-	67.50	45.-
Lörincz-Kavicsbánya	45.-	30.-	81.-	54.-
Becses	60.-	40.-	108.-	72.-
Kertekfalja	65.-	42.50	117.-	76.50
Nellö	80.-	55.-	144.-	99.-
Monor	105.-	70.-	189.-	126.-
Felső-Magyarhaza	122.50	80.-	220.50	144.-
Pilis	132.50	87.50	238.50	157.50

Die Tour- und Retourbillets berechtigen zur Benützung der regelmäßigen Personen- und Omnibuszüge, die auf Namen lautenden Monatskarten und Saison-Billets der 2. Klasse in jenen Relationen, wo Courierzüge fahrplannäßig Aufenthalt haben, auch zur Benützung der regelmäßigen Courierzüge (exklusive der Expresszüge).

Die Ausgabe von Abonnements-Billets in Päckchen à 40 Stück wird vom gleichen Zeitpunkt an sistirt.

Kaffee aus Fiume,

Porto-u. Backung frei exkl. Zoll

Rio, grün per Kilo	68 kr.
Java, blau	78 kr.
Ceylon, f	87 kr.
Goldjava	fl. 1.08
Cuba, feinst	fl. 1.48
Perl-Ceylon	fl. 1.23
Mocca, arab.	fl. 1.23

Nireröl, feinst; Süßfrüchte aller Art zu Tagespreisen billigst. 13891

Math. Weber & Co.
 in Fiume.

Zerlegbares Bett
 mit Federmatratze, fast neu, billigst zu haben. Näheres die Exp. 6369

Fisch-Neze
 Neuzen

Jagd- und Vogelneze
 alle Gattungen fix und fertig, nebst Gebrauchsanweisung - Erfolg garantiert - empfiehlt Heinrich Baum, Refabrikation in Konstanz, Baden. Preiscourant frei.

Hamburg, Gr. Reichens-Strasse Nr. 42.
 Paris, 15 R. Poissonnerie.

GANDY'S Bandwoll-Patent-Seife

Stimmen

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Finne und Triest **Sidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295
Wiss für Möbelkäufer!
Wir beehren uns, einem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß wir unter der Firma **Beck & Blan, Andrássy-Straße 28**, ein reich assortirtes Möbelgeschäft errichtet haben. In der Lage, den geehrten Kunden sowohl die besten, als auch die kostendesten **Möbel zu sehr billigen Preisen** abgeben zu können, bitten wir um zahlreichen Zuspruch. 6354

Prima Spargel
verwendet eine Kiste mit 5 Kilo für 3 fl., gewöhnliche gute Spargel fl. 2.50, feinste Zuckererbsen 3 fl. á 5 Kilo franko gegen Postnachnahme Franz Janke in Görz. 6345

Allgoleich zu vermieten,
5. Bez., **Ecke Széchenyi-Promenade und Göttergasse 26: 5 Gassenzimmer, 1 Alkov, 1 Hof, 2 Vorzimmer, 2 Kabinets, Küche, Speis, Boden, Keller etc. mit 2 separaten Eingängen im 3. Stock. Näh. beim Hausmeister** daselbst. 6245

Erster Mädchen-Ausstattungsverein
Laudongasse Nr. 4. Der im Jahre 1863 in Budapest gegründete **Erste Mädchen-Ausstattungsverein** wendet seit seinem 23jährigen Bestehen an seine Mitglieder nahezu eine Million an Ausstattungsprämien bar ausbezahlt hat, beabsichtigt, um Jedem den Beitritt in seinen Vereinsverband zu erleichtern und um Jedermann die Möglichkeit zu bieten, seiner Tochter oder seinem Mündel eine oder mehrere (doch nicht mehr als fünf) Prämien im Betrage von 300 fl., beziehungsweise 1500 fl. zu sichern, unter Aufrechthaltung seines bisherigen Wirkungskreises eine auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhende Ausstattungsgruppe zu freieren, in welche Mädchen von der Geburt bis zum erreichten 12. Lebensjahre aufgenommen werden. Das in diese Gegenseitigkeitsgruppe eintretende Mitglied hat für je einen Antheil außer der Einschreibgebühr von 3 fl. einen mäßigen Beitrag zum Reservefond und durch volle 6 Jahre nur fl. 3.60 jährlich in zwölf monatlichen Raten á 30 fr. einzubehalten. Aufnahmen finden täglich während der Amtsstunden in der Vereinskanzlei, **Laudongasse Nr. 4**, statt, wo nähere Aufklärungen bereitwillig ertheilt werden. **Die Vereinsverwaltung.** 8703

Per 1. August zu vermieten:
Cötöbögasse 26/c das ganze Hochparterre, bestehend aus 2 Gassen, 2 Hof-, 1 Bad-, Dienstboten- und Vorzimmer, geschlossener Glas-Korridor, Küche, Speis, Closet, Gas- und Wasserleitung etc. 6459

Zu verkaufen
eine komplette **freitragende Stiege** aus Marmor, 117 Stück Stufen sammt gußeisernem Gitter. **Josephplatz 13.** 6457

Baustelle
mit anschließend hochgelegenen schattigen Park, zusammen 606 □ Klafter, Wasserleitung, zu verkaufen. **Auskunft 7. Bez., Csengerberggasse 22, beim Hausmeister** 6049

Am Schwabenberg wird eine größere freundliche Wohnung gesucht; näher zur Zahnradbahn-Station wird vorgezogen. Anträge erbittet man unter „Schwabenberg“ an die Exp. 6800

Ein Monatzimmer
sofort zu vergeben; sehr geeignet für 2-3 gute Freunde Eingang separat. 6426

Selbsterwerbungs-Geschäft,
lebhafter Posten, ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen Näh. in der Exp. 6394

In feinsten Qualitäten. Salami, prima Schinken,
jüngst mager, ungarischer, Debrecziner Würste, Delikatess, Paprika-Speck in Streifen, geräucherter Speck, geräuch. Rinds- u. Schweinszungen, polnische Würste, feinst u. alle in dieses Fach schlagen e Artikel verwendet, billigt berechnet per Bahn und in Postkolli franko, Packung, Franz, Flata, Fleischschwaaren - Erzeuger, Ungvar. Preis-courante auf Verlangen gratis und franko. 4985

Eine Trafil,
elegant eingerichtet, lebhaftes Gegend, anstehende Wohnung, Tageslohnung 70-80 Gulden, ist wegen Todesfall preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Waisnerboulevard 44, 2. Stock 18, bei J. Ganz.** 6453

Wichtig für Bauunternehmer.
Zu Folge mehrerer großen Demolierungen von Häusern in Budapest und Wien, sind wir in der Lage die namhaftesten gleichen Partien v. Ziegeln und Fenstern, Parquetten und allen, ins Baujahr schlagenden Artikeln zu den stännd billigsten Preisen abzugeben zu können.
Brüder Eisler, Budapest, 6. Bez., Gr. Feldgasse 43. Wien, 2. Bez., Nordbahnstraße Nr. 16. 4881

Säde
neue, ein und mehreremal gebrauchte zu allen Land-Produkten und Samereien verwendbar, als auch **Theer-Decken**
neue und gebrauchte, schwarze und weiß imprägnirte, sind zu **stännd billigen Preisen** zu haben bei **Th Nagel, Arany-Jánosgasse Nr. 10, Budapest.** 4448

Villa,
bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Veranda mit großem Park und Kegelbahn in **Szugló, nächst dem Stadtwaldchen**, als Saison- oder Jahreswohnung im Ganzen oder theilweise billig zu vermieten. **Auskunft in der Exp.** 5585

Schöne Wohnung,
Heizung und freie Eisenbahnfahrten nach **Rátospalota** erhält ein Ehepaar, am liebsten ohne Kinder, wofür nur die Frau der **Villaeigentümerin** in der Wirtschaft behilflich zu sein braucht. **Auskunft in der Exp.** 6479

Gemischtes Geschäft.
Ein gutes Mehl-, Seifen-, Kerzen-Geschäft in einer Hauptgasse Budapests ist sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6208

Ohne Honorar im Vorhinein
lehre ich nach anerkannter leichtfaßlicher Methode die einfache und doppelte **Buchhaltung, Kaufm. Rechnen**
und sämtliche zur vollkommenen Ausbildung fürs Computoir erforderlichen Handelswissenschaften in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge.
Prof. S. Mayer
Budapest, **Waisner-Boulevard Nr. 36.** Näheres auf Wunsch brieflich. 4897

Wichtig für Baumeister.
Größere und auch kleinere Summen von 1. Klasse Mauerziegel sind zu haben beim **Margarethen-Brückenkopf, 2. Bez., O-Buda-rakpart Nr. 1.** **Auskunft dortselbst.** 6477

In einer der größten Städte Ungarns ist wegen eingetretener Verhältnisse eine seit mehreren Jahren bestehende, vorzüglich eingerichtete, in großem Maßstabe angelegte und sehr gut eingeführte **Randitenfabrik**
mit großem Kundenkreis unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder pr. 1. Juli l. J. zu übergeben. Schöne große Fabrikslokalitäten mit billigem Pacht werden auf Wunsch für längere Jahre übergeben. Beteiligungen nicht ausgeschlossen. Dasselbst ist auch ein 8-pferdekraftiges Lokomobil in bestem Zustande billig zu erfragen. **Antr. unter „Randitenfabrik“ an die Exp.** 6384

Obstgärtnerei
mit Spargelfeld und Bienenzucht, auf einem 8 Joch großen Grundkomplex, — welcher nach Bedarf vergrößert werden kann — von der Bahnstation 5 Kilometer entfernt und gegenwärtig in gutem Betriebe, wird gegen Abgabe eines Nutzungs- Antheiles zu übergeben gewünscht. Näheres beim **Regierungs-Kommissariat für Weinkultur, Budapest (Hauptzollamt).** 6335

In dem Expeditionsgeschäfte
des **D. Goldberger** in **Loioncz** ist der Posten eines **Speditours** vacant geworden. Bewerber carum müssen der deutschen und der ungarischen Sprache mächtig sein, außerdem in der Korrespondenz gut versirt sein; erwünscht wäre auch Kenntniß des slavischen Idioms. Der Gehalt ist 20 fl. per Monat, nebst Quartier und gänzliche Verpflegung. Reflektanten mögen ihre Offerte nebst Zeugnissen über bisherige Beschäftigung an obige Adresse bis 20. d. einenden. Der Eintritt erfolgt am 1. Juni a. c. 6436

In der Petroleum-Fabrik zu **Maros-Báráhely**, ehemalige „**Petroleum-Raffinerie Kupferlich & Comp.**“, ist die Stelle eines **Verwalters**
zu belegen. Jahresbezüge 800 fl., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Reflektanten, die in ähnlichen Geschäften bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte sind bis 31. Mai l. J. an den jetzigen Eigentümer zu richten. **Adolf v. Baruch, Maros-Vásárhely.** 6491

3 norddeutsche geprüfte Lehrereinen, 2 ung. Präparandistinen
mit franz. Sprache und Musik, **Kindergärtnerinnen**, ung., deutsche und franz. **Bouren** finden unter bescheidenen Ansprüchen sofortiges Engagement durch die 1. internat. pädag. Agentur **Kéri Sándor, dob-n-eza 3, Budapest.** 6386

Grahambrod.
Das anerkannt beste Heilmittel gegen Magenkatarrh u. Verstopfung, verendet in 5 Kilo Postpaketen 1 fl. 90 kr. gegen Nachnahme **W. Wertheimer, Arab.** 5889

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparaturen, Putz- und Kleiderleihen. **Statt 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1.** 1884
Wenig benützte Möbel.
Salongarnitur, Salontisch, Ottomane, 2 Betten, Nachtkästchen, Spiegel etc., preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6462

Sämmtliche Möbel,
elegante Speise-, Schlaf- und Salon-Herren-Zimmer-Einrichtung, Teppiche, Bilder, wie auch einfache Möbelstücke werden wegen Ueberfiedlung sofort um jeden annehmbaren Preise verkauft. **Franz Deák-gasse 3, 1. Stock 16.** Dasselbst ist auch die Wohnung allgoleich zu beziehen. 6317

Das Hotel Bellevue,
Wien, vis-à-vis dem Bahnhofe der Franz-Josephsbahn, ist besonders Reisenden nach **Marienbad, Franzensbad** und **Karlsbad** wegen seiner günstigen Lage, Eleganz und Billigkeit, Zimmer von 80 kr. aufwärts, bestens zu empfehlen. 5883

Eine Trafil
1. Rang, mit Stempel- und Briefmarkenverleiß, elegante Einrichtung, lebhaftester und schönster Posten (Zimmereinstadt), **sicherste Erträge,** Tageslohnung 160-200 fl., ist frankteithalber preiswürdig zu übergeben. Näheres **Auskunft bei Braun, Tommelgasse 27, 1. Stock 22.** 6427

Zwei elegant möblierte Zimmer
sind per 15. Mai für ein oder zwei Herren um 30 fl., eventuell 25 fl. per Monat zu verlassen. Näh. in der Exp. 6496

Eine anständige, junge, kinderlose Witwe,
die der ung., deutschen, franz. Sprache mächtig ist, wünscht als Haushälterin, Verkäuferin, Kassierin oder Wirthschafterin zu einem einzelnen gebildeten Herrn engagirt zu werden. **Adr. unter „W. M.“ an die Exp.** erbeten. 6471

Meister
im geistreichen gewinnenden **Briefstyle,**
der auch in gediegener ung. oder deutscher Sprache nach überaus leichtfaßlicher Methode **Reaktionen** unterrichtet, bittet um geneigte, einschlägige Anträge unter **„Le style est l'homme“** an die Exp. 6465

Ein junger Mann,
der der deutsch, u. ung. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, auch Kaution erlegen kann, sucht Stelle. **Briefe unter „K. H.“ an die Exp.** 6488

Ich mieth
per August oder November ein Lokal auf lebhaftem Posten, welches zu einem Kaffeehaus geeignet wäre. **Genaue Adr. unter „Kaffeehauslokal“ an die Exp.** erbeten. 6456

Zum Tagesgebrauch,
möbliertes Empfangszimmer nebst Bureau- und Lokalität, womöglich Parterre unweit der Oper gesucht. **Antr. unter „Laktárs“ an die Exp.** 6505

Komplete Spezerei-Stellagen
und Requisiten sind sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6510

Möbliertes Monatzimmer,
2 Fenster auf die Gasse, mit separatem Eingang, Hochparterre (bei Christen), sofort zu vermieten. **Danjanichgasse Nr. 27.** 6528

Gassen-Salon
mit 2 Fenstern, sehr elegant eingerichtet, mit Klavierbenützung, für einen oder zwei Herren zu vermieten. **Adresse in der Exp.** 6463

Wiener Firma
sucht den kommissionsweisen Verkauf aller Arten exportfähiger ung. Landesprodukte. **Adr. in der Exp.** 6531

Gassenzimmer
mit Alkov, Gassenzimmer, Vorhaus. **Küche-Badgasse 1, Fuchs.** 6515

Radialstraße 55,
1. Stock, Thür 2, ist ein möbliertes Gassenzimmer mit Alkov sofort, eventuell vom 15. Mai zu vermieten. 6514

Mehlgeschäft
sammt üblichen Nebenartikeln, alter, frequenter Posten, in Budapest, billiger Zins, sofort erhältlich. **Wo? sagt die Exp.** 6504

MCH.
Ich kam und ging so unglücklich ohne Resultat; nun ging ich sogar weiter — ich mußte sogar flüchten — doch wohin? — Ueberall ereilt mich des Schicksals Lücke und doch kann ich nicht anders, der Eid hat mich gebunden. — und Dich? — Leb wohl und sei glücklich! **Xyz.**

Baffel, Militärmusik in Djez,
eine Dame mit gelbem Sammet und schwarzem Sammetband, welche Sonntag von dem gegenüberliegenden Herrn längere Zeit beobachtet wurde, wird um die Freundschaft gebeten, Ihre werthe Adresse unter **„M. B. C.“** an die Exp. nur gegen Inzeratenschein abgeben zu wollen, oder umgekehrt zu bestimmen, wo jener Herr seine Adresse abgeben kann. 6506

Kiadó azonnal egy szép, világos pincze-helyiség
és egy hármás Wiese-félé **tűzmentes pénztár** eladó dohány-utca 30. szám alatt. 6516

Eine schöne Sommerwohnung
ist in **Groß-Maros** bei **Stefan Valentin** zu vermieten. 6508

Eine alleinstehende Kaufmannsfräulein
in den mittleren Jahren sucht bei einem Herrn oder kinderlosen Familie Stellung. Zu erfragen **Sorokszergasse Nr. 7, Thür 8.** 6509

Kaufbursh
mit 3 fl. Wohnlohn wird sofort aufgenommen. **Adresse in der Exp.** zu erfahren. 6507

Ein Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird zum Komptoirarbeiten in einer hiesigen Großhandlung zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Näh. in der Exp. 6512

Rose-r.
Sie so nah zu wissen und nicht sprechen zu können, bringt mich zur Verzweiflung. Darf ich Ihnen unter Ihrer jetzigen Adresse schreiben? **Frühliche Grüße und baldiges Wiedersehen.**
Ein elegant möbliertes, separates **Gassenzimmer**
mit 2 Fenstern, für einen, ev. für zwei Herren ist sofort zu beziehen. **Waisnerboulevard Nr. 19, 1. St., Thür 26.** 6529

Ein Gassenzimmer
Waisnerstraße 5, nächst der Königsgasse, ist pr. 1. August a. c. billig zu verlassen. Näh. bei **M. S. Schwarz, Waisnerstraße 8.** 6527

Petroleum-Fässer
kauft das ganze Jahr ab jeder Bahnstation zur höchsten Nothilfe, wie auch auf **Schlüsse** im Vorhinein, bis Januar lieferbar, **Samuel Blumenthal Szolnok.** 5602

Ein Praktikant
wird aufgenommen. Bewerber, die stenographiren können und schöne Handschrift haben, werden bevorzugt. Gehalt im Anzuge 10 Gulden per Monat. Offerte unter **„Praktikant Nr. 2“** übermittle die Exp. 6519

Ein tüchtiger Damentleider-Zuschneider oder Zuschneiderin
wird für der Provinz unter günstigen Bedingungen acceptirt. **Wo? sagt die Exp.** 6518

Zu verkaufen
eine Federmatratze und eine gesteppte Matratze, wenig gebraucht. **Wo? sagt die Exp.** 6400

Junger Mann,
20 Jahre alt, absolvirter Handelsakademiker, sucht Stelle. Derselbe spricht ung., deutsch und franz. und war schon 2 1/2 Jahre als Komptoirist in Budapest angestellt. **Gest. Antr. unter „M. 9“ zur Weiterbeförderung an die Exp.** 6534

Werkführer
wird ein tüchtiger Tapezierer sofort acceptirt. **Ejelenaplatz 3, 1. Stock** 6532

Erzieherin
oder Gesellschafterin sucht sofortiges Engagement ein **stets empfohlenes Fräulein**, **Lomitz**, mit elegantem französischem und Primavista Piano. Näheres durch **Frau Anna Stor, Budapest, 1. Szt. Jánosör 2.** 6533

Solo-Flügelhornist,
welcher auch als Orchester-Primgeiger verwendet werden kann, findet Engagement bei der **Musik des Infanterie-Regiments Freiherr von Schönfeld Nr. 82**, in **Hermannstadt**. Gesuche sammt den beglaubigten Zeugnissen, sowie die Bedingungen, sind an die **Musikverwaltung** obigen Regiments zu richten. 6535

Gassenzimmer,
bestehend aus 3 Zimmern und Nebenräumen, neu hergerichtet, ist im **Wurmhof** schon per Anfang Juni, eventuell auch früher zu beziehen. Näheres **Wurmhof, 1. Stock, Thür 9.** 6517

Praktikant
mit schöner Handschrift, aus gutem Hause, wird aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 6523

Ein Lehrling
wird für eine Spenglerei aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 6520

Eine Flur und der Schreibpult, Kasse,
wenig gebraucht, wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 6522

Ein schöner gelber, 3 Tage alter Neuzünder Hund
steht zum Verkauf. Näh. in der Exp. 6524

Zauben
feinere Sorte stehen zum Verkauf. **Wo? sagt die Exp.** 6525

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. **Wo? sagt die Exp.** 6526

Ein Gassenzimmer
Waisnerstraße 5, nächst der Königsgasse, ist pr. 1. August a. c. billig zu verlassen. Näh. bei **M. S. Schwarz, Waisnerstraße 8.** 6527

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Mai. (Nach ein Militärbefreier.) Eine interessante Strafanzeige erstattete, wie wir erfahren, dieser Tage das k. k. Platzkommando von Budapest an die Budapester Staatsanwaltschaft. Dieselbe bezieht sich auf einen Mißbrauch, den ein dem Heeresverbande nicht angehöriges Individuum im Verein mit einem Reservisten zur Umgehung der Bestimmungen des Wehrgesetzes verübte. Der Thatbestand der fraglichen Gesetzesverletzung ist folgender:

Der nach Budapest zuständige 35jährige Schneidergeselle Joseph Beregházi wurde als Reservist für den 19. August v. J. zur letzten periodischen Waffenübung zum 32. Infanterie-Regiment einberufen. Vor seinem Einrückungstraf beim Regiment unbekannt Beregházi mit dem vagirenden Schneidergesellen Stephan Márkus die Verabredung, daß derselbe anstatt seiner die Waffenübung leiste, wofür ihm Beregházi per Tag einen Gulden als Honorar zu zahlen sich verpflichtete. Thatsächlich wurde zwar Beregházi selbst beim Regiment in der Dreihajfenfahne präsentirt, die ausgefasste Montur und Rüstung zog jedoch Márkus an, der nun als Reserve-Infanterist des Regiments Ritter v. Kees Nr. 85 unter dem Namen Beregházi's die periodische Waffenübung vom 19. August bis 3. September mitmachte. Beregházi zahlte dem Márkus beim Antritt der Waffenübung 10 fl. baar aus und versprach ihm, die noch entfallenden Diäten nachträglich zu entrichten. Später erstattete Márkus, da er die ihm noch gebührenden 6 fl. von Beregházi nicht erhielt, gegen diesen die Anzeige bei der Polizei, welche über den Vorfall beim Platzkommando Meldung machte.

Beregházi wurde am 18. März mit kriegsgerichtlichen Urtheil wegen des Verbrechen der Subordinationsverletzung durch Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehles und des Verbrechen der Mißthat am Betrug mit acht Monaten Kerker bestraft. Er verantwortete seine That damit, daß er sich in großer Verlegenheit befand, denn er hätte in Folge seines Einrückens zur Waffenübung seinen Dienst verloren, wodurch seine Familie dem größten Elend ausgelegt worden wäre.

Nachdem Stephan Márkus der Civilgerichtsbarkeit untersteht, so erstattete das Militärkommando gegen ihn die Anzeige bei dem Strafgericht. Stephan Márkus, aus Böö im Warmauer Komitat gebürtig, 27 Jahre alt, gestand bei der Polizei, daß er sich zu diesem Betruge hergab. Er behauptet, daß ihm Beregházi im Raub den Betrug proponirte, und da er ohne Arbeit und in Noth war, ging er auf das Anerbieten ein. Die Staatsanwaltschaft wird demnächst in dieser Angelegenheit einen Antrag stellen.

(Ein gefährliches Arzneimittel.) Einen interessanten Vergiftungsprozess verhandelte heute die königl. Judith Méháros verheiratete Michael Barga glaubte eine Hautkrankheit ihrer Familienmitglieder dadurch zu heilen, daß sie ihre Küder und auch sich selbst mit einer aus Terpentin, Quecksilber, Schwefelblum und Schweinefett bereiteten Salbe einschmerte. Ihr zwei Töchter Esther und Sulanne starben bald darauf und das ärztliche Gutachten bezeichnete eine durch das verwendete Quecksilber verursachte Vergiftung als Todesursache. Das k. k. oberste Strafgericht verurtheilte Frau Méháros wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Tag Gefängniß. Die königliche Tafel sprach sie aber im Sinne des §. 82 Freie, nachdem es allgemein bekannt ist, daß das Landvolk die Krüge mit der auch von der Angeklagten angewendeten Salbe zu heilen pflegt.

Presseprozess gegen die „Tribuna“.

Mausenburg, 11. Mai. Heute begann hier der Presseprozess gegen das Hermannstädter Blatt „Tribuna“. Dem Gerichtshofe präsidiert Paul Biró; Botanten Alfusius Verecs und Alexander Comanescu. Schriftführer Ludwig Vincenti. Als Geschworne wurden ausgelost: Ludwig Bak, Gewerbetreibender; Alexius Bokros, Advokat; Stephan Bogdan, Kaufmann; Dr. Arpad Bokan, Universitätsprofessor; Leopold Kraft, Lehrer; Johann Kerekes, Gewerbetreibender; Béla Bokros, Advokat; Franz Beres, Photograph; Mikolaus Szeki, Apotheker; Joseph Csiki, Kaufmann; Ladislaus Somtai, Kaufmann; Steph. Szabo, Grundbesitzer. Ersatzgeschworne: Karl Barady, Schulinspektor und Joseph Balázs, Lehrer.

Die Angeklagten Kornelius Pakurar-Pop, Redakteur der „Tribuna“, und dessen Mitarbeiter Johann Slavici sind persönlich erschienen. Als Bertheidiger fungirt der Advokat Julius Korójan, als öffentlicher Ankläger der kön. Staatsanwalt Dr. Johann Biró, als Dolmetsch Dr. Auvei Jacu.

Nach Verlesung der Anklageschrift erklärt Pakurar, er behalte sich seine Aeußerungen für die Bertheidigung vor, Slavici hingegen schildert in längerer Rede seine eigenen persönlichen Verhältnisse. Er bestritt sich, nachzuweisen, er sei kein Politiker und er sei bloß für den belletristischen Theil des Blattes zur „Tribuna“ berufen worden. Den inkriminirten Artikel konnte er nicht gelesen haben, da er an jenem Tage nicht in der Redaktion war. Es werden sodann die (von uns zum großen Theile bereits veröffentlichten) inkriminirten Stellen des betreffenden Artikels in ungarischer Sprache verlesen.

Wir haben von denselben die folgenden weiteren markanten Sätze hervor: „Wir wollen uns hier im ungarischen Staate die uns gebührende Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zur Entwicklung unserer gemeinsamen Sprache und unserer nationalen Sitten sichern.“

Wir Rumänen wünschen, daß wir als abgesonderetes Volk und als eines der konstitutiven Elemente des ungarischen Staates uns die Anerkennung erwingen wollen.“

Ferner auf die Behauptung des „Kolosvári Közlöny“, daß die neidisch gewordene Nationalität sich gelegentlich dem Nachbarstaate anschließt, und wenn es einen solchen nicht gibt, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit fordert, erklärt der inkriminirte Artikel, „daß man in dieser Beziehung mit den Umständen rechnen müsse, denn derzeit wäre ein Versuch zur Vereinigung der Brüder dem nationalen Selbstmorde gleich anzusehen.“ Daß aber diese Vereinigung dennoch angestrebt wird, davon gibt der weitere Theil des inkriminirten Artikels Zeugniß. Es heißt da: „Täglich sagen wir es unseren ungarischen Mitbürgern, daß sie uns

nicht in Verzweiflung stürzen; handelt nicht so, als ob wir unser Heil in der Vereinigung mit unseren Brüdern erblicken würden.“ Ferner: „Mögen sich doch die Ungarn nicht der Illusion hingeben, als ob Jemand auf dieser Welt im Stande wäre, die Rumänen dazu zu bewegen, daß sie an dem ungarischen Staate aus vollen Herzen hängen, insofern, als sie nicht rumänische Verwaltung, Gerichtsbarkeit und die zur nationalen Entwicklung erforderliche Freiheit besitzen.“ Der Artikel schließt damit, daß die Ungarn vollauf Ursache haben, nicht den nationalen Charakter jenes Bodens zum Gegenstande eines Streites zu machen, welchen die Rumänen mit ihnen gebildet und welcher nur im Vereine mit den Rumänen erhalten werden konnte. Die Ungarn mögen nicht immer im Wunde führen, daß Alles „ungarisch und nur ungarisch“ sei, denn sie würden die Rumänen dann dazu zwingen, den Beweis zu liefern, daß es entweder ein „Rumänien“ oder eine „Pusta“ geben werde.

Pakurar (rumänisch sprechend) bittet, der Artikel möge im Urtext (rumänisch) verlesen werden. Der Staatsanwalt widerlegt sich diesem Ansuchen. Der Gerichtshof hingegen gibt diesem Ansuchen des Angeklagten statt. Der Artikel wird nun vom Dolmetsch verlesen.

Nach Beendigung des Beweisverfahrens ergreift der öffentliche Ankläger Dr. Johann Biró das Wort und erklärte, er halte sich verpflichtet, im Namen der beleidigten Vaterlandsliebe und der Einheitsliebe des ungarischen Staates auf Grund des Gesetzes einzuschreiten. Redner stützt hierauf die Richtung der „Tribuna“; in jeder Zeile oder wenigstens zwischen den Zeilen ist eine solche Beleidigung wahrzunehmen. Er hatte nicht die Absicht, sofort gegen das Blatt einzuschreiten, er gab sich vielmehr der Erwartung hin, die Tendenz der „Tribuna“ werde eine Aenderung erfahren, doch blieb die Langmuth ohne Erfolg. Der Staatsanwalt beleuchtete sodann die einzelnen inkriminirten Artikel und wies in überzeugender Weise die Strafbarkeit der beiden Angeklagten nach. Der angeklagte Redakteur Kornel Pakurar-Pap will sich in rumänischer Sprache vertheidigen. Obwohl die Geschwornen erklären, daß in diesem Falle ihre Angelobung keinen Sinn habe, da sie der rumänischen Sprache nicht mächtig sind, verständig der Präsident nach längerer Berathung den Beschluß, daß es dem Angeklagten gestattet sei, sich der rumänischen Sprache zu bedienen.

Der Angeklagte Kornel Pap beginnt seine Bertheidigung mit den Worten: „Wir Rumänen.“ Der Präsident ermahnt den Angeklagten, sich nicht mit der rumänischen Nationalität zu identifiziren. Der Angeklagte führt jedoch aus, er habe im Artikel nachweisen wollen, daß es ein Volk gebe, welches die Knechtschaft nicht duldet, und so lange dessen Wünsche nicht erfüllt werden, möge man von dem Volke auch keine Anhänglichkeit verlangen.

Der zweite Angeklagte Johann Slavici erklärt, er hätte die Verantwortung für den Artikel übernommen, wenn es nicht der Redakteur gethan hätte, da er in demselben nichts dem Gehege Zuwiderlaufendes erblickt. Sie redigiren das Blatt nicht im Namen einer Partei, sondern nach ihrer eigenen Ueberzeugung. Das Publikum ihres Blattes sei irreführt und müsse daher aufgeklärt werden. Er sagt nicht, daß sie die Vereinigung mit Rumänien nicht wünschen, der Wunsch sei aber noch kein Wille; sie wollen aber die Vereinigung nicht, weil sie unmöglich ist. Es wäre ein wahnsinniges Unternehmen, wenn die Rumänen etwas wollten, wofür sie den Kampf gegen die Monarchie aufnehmen müßten, welche nicht nur für sich allein, sondern auch durch ihre Verbindungen mächtig ist. Die Ungarn müßten jetzt mit den Rumänen übereinstimmen, da das slavische Element runderum Fortschritte macht. Die Nationalitätenfrage wurde von der gegenwärtigen Regierung aufs Tapet gebracht. Wer ist denn jetzt ein Freund der Ungarn? — er möge es sagen! Wer weiß es, was in 50—100 Jahren geschehen wird, was Ihre Küder machen werden? Bei der „Tribuna“ seien die ruheliebendsten Männer ange stellt, welche die Wahrheit offen aussprechen wollen. Wer vermag eine Gewähr dafür zu bieten, daß die unteren Schichten des Volkes ihr Wort auch in schwereren Zeiten anhören werden, wenn man jetzt die Wahrheit unterdrückt?

Bertheidiger Advokat Korójan erklärt, der Angeklagte habe die politische Seite der Frage genügend erörtert. Die Geschwornen mögen nicht als Söhne der heute dominirenden ungarischen Nation urtheilen über die Angeklagten, sondern als Mitbürger. Der Bertheidiger erörtert sodann eingehend die nationale Berechtigung der Rumänen und sagt, wir seien heute bereits so weit gekommen, daß kein ungarischer Advokat die Bertheidigung übernehmen wollte. Sind denn wir — fragt Redner — weil wir Rumänen sind, weniger gute Patrioten, als die Ungarn? Die ungarische Gesellschaft und die Regierung hätten die Pflicht, das Einvernehmen herzustellen. Er stellt in Abrede, als ob der Artikel eine Aufreizung enthalten würde. Die Urbewohner dieses Bodens, die Rumänen, haben nach 500jährigem Leiden bemerkt, daß sie entwicklungsfähig sind, Ausdauer und kulturelle Kraft besitzen. Lassen wir es nicht zu, daß aus dieser Frage neue politische Debatten entstehen. Schließlich plaidirte er auf Freisprechung der Angeklagten.

Der öffentliche Ankläger Dr. Biró hebt in seiner Replik hervor, es handle sich hier nicht darum, ob Ungar, ob Rumäne, es handle sich um zwei Individuen, welche dem Gehege zuwider handelten, die für sich eine separate Selbstständigkeit und Unabhängigkeit fordern. Der Staatsanwalt führt Beweise an, aus denen hervorgeht, daß die Angeklagten in ihrem Blatte nichts weniger, als eine patriotische Tendenz vertraten.

Nach den Plaidoyers erucht der Obmann der Geschwornen, Alexius Bokros, jenen Theil des Untersuchungs-Protokolls zu verlesen, welcher den Unstand betrifft, ob Slavici den inkriminirten Artikel gelesen habe oder nicht. Dem Verlangen wird Folge gegeben. Der Obmann verlangt ferner den Nachweis darüber, ob Slavici wirklich Direktor der „Tribuna“ oder aber nur der mit der Führung der Druckerei-Angelegenheiten betraute Direktor der Aktien-Gesellschaft ist, welche das Blatt herausgibt. Slavici erwidert, daß er der geistige Leiter der „Tribuna“ ist.

Nach dem Resumé des Präsidenten zogen sich die Geschwornen zur Berathung zurück. Dieselbe währte eine Stunde und verübte Obmann Bokros das Verdikt, demgemäß die Geschwornen den Redakteur Kornel Pakurar-Pap mit 9 gegen 3 Stimmen der Aufreizung

schuldig, Slavici des Vergehens des Verschümmnisses der pflichtgemäßen Aufsicht mit 7 gegen 5 Stimmen nicht schuldig erkannten.

Der öffentliche Ankläger erucht, den Redakteur Pacurar zu 2 1/2 Jahren Staatsgefängniß und zum Ersatz der Kosten zu verurtheilen. Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück, worauf Gerichtspräsident Biró den Bescheid eruzirt, daß, nachdem gegen den Angeklagten ein zweiter Presseprozess angekreuzt ist, in welchem die Hauptverhandlung morgen stattfindet, die Bemessung der Strafe auf morgen vertagt wird.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 10. Mai 1886. —

Angekommen in Budapest: Schlep „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Baja für G. Guttentag mit 952 Mztr. Weizen, 72 Mztr. Hafer und 157 Mztr. Mais. „Gambetta“ des M. W. Fischer, beladen in D. Földvár für Daniel Pék mit 1938 Mztr. Weizen, 197 Mztr. Hafer und 177 Mztr. Mais. — „Hermann“ der H. Popper und Söhne, beladen in Alt-Kanizja für Herm. Popper und Söhne mit 1252 Mztr. Weizen und 2007 Mztr. Mais. — „Maria“ der Verta Mih, beladen in Moholy für Herm. Popper und Söhne mit 4450 Mztr. Mais. — „Mihály“ der Verta Mih, beladen in Mafó für Straffer und König mit 3250 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 1 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Zombor für Heinrich Freund und Söhne mit 2991 Mztr. Weizen und 500 Mztr. Mais. — „Szeged“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa für Anton und Philipp Freund mit 1253 Mztr. Gerste und 701 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 9 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Kobil für J. Ruffo Söhne mit 3313 Mztr. Mais und 210 Mztr. Bohnen. — Schlep Nr. 31 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr. Becskerek für Brüder Fischl mit 3042 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 27 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr. Becskerek für M. Gold und Sohn mit 1985 Mztr. Weizen und 2407 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 40 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Alt-Kanizja für Hansberger und Spitzer mit 1805 Mztr. Weizen und 2016 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 33 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr. Becskerek für Brüder Fischl mit 4000 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 1 der E. Feld und Komp., beladen in D. Földvár für Frankl und Sohn mit 3433 Mztr. Weizen. — „Mois“ des Mik. Lucsics, beladen in Gr. Becskerek für Straffer und König mit 4131 Mztr. Weizen. — „Beronika“ der Stauber und Berger, beladen in D. Földvár für Daniel Pék mit 1212 Mztr. Weizen und 1000 Mztr. Mais. — „Jakab“ der J. und M. Weiß, beladen in D. Földvár für G. Guttentag mit 1489 Mztr. Weizen. — „Kola“ des Jakob Fritz, beladen in D. Pentele für Krauß und Frisch mit 1075 Mztr. Weizen und 331 Mztr. Mais. — „Gyula“ des Mich. Stefanovics, beladen in Petrovák für Schlefinger und Polakovics mit 185 Mztr. Weizen und 1800 Mztr. Mais. — „Jankó“ des Ladislaus Tari, beladen in Szentes für Ladislaus Tari mit 2212 Mztr. Weizen. — „Stelka“ des Daniel Stefanovics, beladen in Petrovák für Schlefinger und Polakovics mit 1610 Mztr. Mais und 40 Mztr. Hanffamen. — Schiff Nr. 8 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlefinger und Polakovics mit 2121 Mztr. Weizen. — „Montefiore“ des M. John, beladen in Apatin für M. J. Gompertz mit 3259 Mztr. Weizen und 935 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 4 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Török-Becse für Straffer und König mit 2300 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 27 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Zenta für Straffer und König mit 3643 Mztr. Weizen.

Frankirt nach Raab: „Anton“ des Mik. Lucsics, beladen in Gr. Becskerek für Straffer und König mit 3500 Mztr. Mais. — „Györ“ der M. Zwilf und Sohn, beladen in Verbák für M. Zwilf und Sohn mit 1200 Mztr. Weizen und 2200 Mztr. Hafer. — „Maria“ der M. Zwilf und Sohn, beladen in Verbák für Mor. Fruch mit 2800 Mztr. Weizen und 400 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 16 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova für L. Pfeifer mit 3400 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 26 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Gr. Becskerek für Elias Koppich mit 680 Mztr. Hafer und 2768 Mztr. Mais. — „Hercules“ des A. Velbach, beladen in Szivák für A. Velbach mit 4000 Mztr. Mais. — „Bodrovár“ des S. Noherm, beladen in Cserventa für A. Velbach mit 3806 Mztr. Hafer und 500 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 17 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Gr. Becskerek für L. Pfeifer mit 3300 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 28 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Grob-Becskerek für die Raaber Dampfmühle mit 4392 Mztr. Weizen.

Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengehäft. 11. Mai. Die Börse eröffnete in Folge der höheren ausländischen Notirungen in fester Tendenz; als aber verlautete, daß die Kreditanstalt bei der definitiven Realisirung der Weirich'schen Konturmasse einen namhaften Verlust erleiden werde und aus Berlin niedrigere Kurse entrafen ermattete auch hier die Stimmung und die Kurse gaben nach. Der Verkehr blieb fast ausschließlich auf Kreditationen und Renten beschränkt.

Vormittags varirten österreichische Kreditattien zwischen 287.40 und 287.20, ungarische Goldrente per 15. Mai zu 103.80, per 31. Mai zu 103.70 und 103.67 1/2, fünfprozentige Bodenkredit-Institut-Baadbrieife zu 102.50 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditattien zwischen 287.20 und 286.60, ungarische Kreditattien zwischen 291 1/2, und 291.25, erstere blieben 286.50 G., letztere 291.25 G., ungarische Escompte und Wechselbank zu 90.30 und 90, Pester Kommerzialbank zu 595 geschlossen, ungarische Goldrente per 15. Mai zu 103.90 und 103.75, ungarische Papierrente per 15. Mai zu 95 bis 95.15, erstere per 31. Mai zu 103.62 1/2 bis 103.75, letztere per 31. Mai zu 95.05 bis 95 gehandelt. Von sonstigen Effecten kamen in Verkehr: Erste ungarische Alfelmanc zu 2990 bis 3010, Elisabeth-Wühle zu 250.50, Victoria zu 310, Draich'sche Ziegelei zu 244.50 bis 244, internationale Wagonleih-Anstalt zu 77.50, Schließliche Eisenbahntattien zu 164. Devisen und Baluten sehr fest. Zwanzig-Francs-Stücke 10.02 bis 10.04, Reichsmark 61.85 bis 61.95, London 126.55 bis 126.90.

Budapest, Mittwoch

Neues Pester Journal

Die Prämien für die haben sich weiter ermäßigt; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 4 fl. 75 kr. bis 5 fl. 75 kr., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

Die Nachbörse war flau, österreichische Kreditaktien wichen von 286.20 bis 285.70, vierprozentige ungarische Goldrente notirt 103.65, fünfprozentige ungarische Papierrente 95.05.

Die Abendbörse war weiter matt, österreichische Kreditaktien mit 285 bis 284.70, ungarische Kreditaktien mit 290 bis 290.25, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.60, fünfprozentige Papierrente mit 91.97 1/2, abgegeben.

Nachbörse sehr flau: österreichische Kreditaktien 283.40

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut am Einkaufe beteiligten sich wohl nur einige Mühlen, dennoch wurden circa 18,000 Meterzentner umgesetzt, welche zu ziemlich unveränderten Preisen bezahlt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkaufte wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 65 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 45 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 50 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 40 kr., 1000 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 40 kr., 200 Mtr. 77.6 fl. zu 8 fl. 45 kr., 100 Mtr. 77.6 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. - Weissenburger: 400 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 75 kr., 1850 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 75 kr., 750 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 75 kr., 450 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 75 kr., 1/50 Mtr. 77.4 fl. zu 8 fl. 55 kr., Alles per drei Monate. - Beckereker: 4000 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 55 kr., per drei Monate. - Zentaer: 1800 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 55 kr., per drei Monate. - Bajaz: 350 Mtr. 77.2 fl. zu 8 fl. 50 kr., 600 Mtr. 76.6 fl. zu 8 fl. 37 1/2 kr., Beides per drei Monate. - Banater: 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 35 kr., per drei Monate. - Mais: 600 Mtr. zu 5 fl. 32 1/2 kr. und 3000 Mtr. zu 5 fl. 38 kr., Beides per Kaffe.

Termine tendirten matt, die Kurse gingen abwärts. Gehandelt wurde Vormittags: Herbstweizen zu 9 fl. 17 kr. bis 8 fl. 11 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 40 kr. und 5 fl. 38 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 18 kr. und 6 fl. 15 kr. Nachmittags wurde Weizen per Mai mit 8 fl. 12 kr., per Herbst mit 8 fl. 11 kr., 8 fl. 10 kr. und 8 fl. 9 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 40 kr. und 5 fl. 39 kr., per Juli-August mit 5 fl. 53 kr. geschlossen.

Von Kohlraps wurden 1000 Mtr. neuer ab Kiszjállás mit 10 fl. 25 kr. und 3000 Mtr. per August-September ab Budapest mit 11 fl. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare unverändert, Schweinesett, Stadtware sammt Fett zu 50 fl. geschlossen. Pflaumen malter, bosnische Stadtwaare, Mince-Qualität per Oktober-November zu 14 fl. 28 kr., serbische per Oktober-November zu 13 fl. 84 kr. geschlossen. Leckwar per September-Oktober fester, ilavonischer zu 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß: Pester Boden: Weissenburger: 76 fl. 8.15-8.25 fl. 8.05-8.15 fl. 8.15-8.25 77 " 8.20-8.30 " 8.10-8.20 " 8.20-8.30 78 " 8.30-8.40 " 8.20-8.30 " 8.30-8.40 79 " 8.40-8.50 " 8.30-8.40 " 8.40-8.50 80 " 8.50-8.55 " 8.40-8.45 " 8.50-8.55

Dual. Vácskaer: Nordungarischer: 76 fl. 8.15-8.25 fl. 7.70-7.75 77 " 8.20-8.30 " 7.80-7.85 78 " 8.30-8.40 " 7.90-7.95 79 " 8.40-8.50 " 8.-8.05 80 " 8.50-8.55 " 8.10-8.15

Roggen: 70-72 fl. 6.25-6.50 Gerste, Futter: 60-62 " 5.20-5.60 " Brenner: 62-64 " 5.90-6.70 " Brauer: 64-66 " 6.90-8.30 Hafer: 39-41 " 6.45-6.90 Mais, Banater: 75 " 5.40-5.45 anderer: 78 " 5.30-5.35 Hirse: " 5.30-5.70

Termine: Weizen per Herbst: 8.11-8.13 Mais per Mai-Juni: 5.38-5.39 Hafer per Herbst: 6.15-6.16 Kohlraps, per Aug-Sept.: 11 1/2-11 Spiritus, Beckenwaare: 26 1/4-26 3/4 fr Rohwirsing: 23 1/4-23 3/4 fr

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkurseröffnungen in der Provinz. Gegen den Getreidehändler Heinrich Fich in Neutra; Konkursk. N. Géza Sándor, Maffes. Paul Sándor. Anmeldungst. 1. Juni, L. B. 23. Juni. - Gegen den Kaufmann Ignaz Pacher, Konkursk. N. Sigmund Scultely, Maffes. Johann Somogyi. Anmeldungst. 26. Mai, L. B. 16. Juni. (Szabadker Ger.) - Gegen den Kaufmann Salamon Deutsch in Szegedin; Konkursk. Gn. Dr. Karl Stipl, Maffes. Joseph Csillag. Anmeldungst. 10. Juni, L. B. 5. Juli. - Gegen den Uhrmacher Alois Pencz in Komorn; Konkursk. N. Ladislav Hegymeghy, Maffes. Karl Galbov. Anmeldungst. 12. Juni, L. B. 28. Juni.

Konkursaufhebungen. Des Spezereihändlers Franz Barina in Budapest. - Des Bernhard Müller in Máramaros. - Des Georg Schneider in Locsmánd.

Budapester Todtenliste.

- Vom 9 Mai. - Ignaz Roth, 19 J., Kirchener, 7. Bez., Schwindlucht. Barbara Rohut-Viermann, 7. Bez., Altersschwäche. Franziska Hintereder, 58 J., Magd. 2. Bez., Schlaganfall. Franziska Kerpucsan, 2 J., Arbeiterstochter, Tuberkulose. Eduard Schindler, 2 J., Wirtshof, 2. Bez., Krämpfe. Emerich Kifely, 83 J., Privat, Entkräftung. Marie Adam, 4 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Julius Leitham, 3 J., Arbeiterjohn, 9. Bez., Stropheln. Eleonora Linke-Herencsics, 49 J., Privat, 8. Bez., Entkräftung. Anna Kóstrancsek-Póór, 63 J., Wälscherin, Schwindlucht. Béla Krausz, 8 J., Schüler, 7. Bez., Nierenentzündung. Marie Trampojch, 22 J., 4. Bez., Entkräftung. Joseph Konczur, 42 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Joseph Jecsmánik, 48 J., wohnungslos, Brustentzündung. Verona Csepelkovicz, 30 J., Näherin, zugereist, Schwindlucht. Edu. Bedk, 48 J., Blaufärbler, wohnungslos, Typhus. Stephan Szója, 6 J., Arbeiterjohn, 1. Bez., Lungenentzündung. Cecillie Pich, 46 J., Händlersgattin, 6. Bez., Herzkrankheit. Barbara Hoffmann-Weinhöning, 62 J., Meiersgattin, Leberkrankheit. Wenzel Benesch, 31 J., Maurer, 31 J., 6. Bez., Schwindlucht. Aloise Plattko, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Krämpfe. Joseph Tamás-Fovics, 2 J., Arbeiterjohn, 8. Bez., Bronchitis. Franz Szabó, 43 J., Arbeiter, 8. Bez., Entkräftung. Jakob Goldsch ein, 76 J., Privatier, 6. Bez., Altersschwäche. Joseph Turcsány, 70 J., pens. Beamter, 6. Bez., Entkräftung.

Fremdenliste.

- Vom 11. Mai. - Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf v. Pejacevics, k. k. Geheimrath, Nafics. - Graf v. Degenfeld, Obergepan, Debreczin. - Graf v. Jankovics, Gutsb., Szöllös-Győrök. - Baron v. Bors, Gutsb., Siebenbürgen. - Ritter E. Ludwig, k. k. General-Major, Wien. - Dr. N. Haubner, Arzt, Debenburg, M. Jankovics, Sektionsrath, Wien. - A. v. Latinovics, Gutsb., Duka. - D. v. Szurcsány, Obergepan, A. Kubin. - J. Barics, Gutsb., Temesvár. - S. v. Bannfa, Gutsb., Künfkirchen. - J. v. Dora, Gutsb., D. Pentele. - Dr. B. Plattschel, Advokat, Brünn. - J. Silberstein, Rentier, Newyork. - Mr. W. E. Norris, Esquire, London. - Mr. Ch. Geray, Esquire, London. - J. Gröger, Fabrikant, Sternberg. - J. Breying, Kaufm., Wien. - J. Frenay, Fabrikant, Mainz. - Ch. Vitcaron, Kaufm., Wien. - P. Krauter, Ingenieur, Wien. - Grand Hotel Hungaria. Georg v. Schopper, Bischof, Nolenau. - Vh. Thaler, Deputirter, Pözege. - E. v. Szalay, Deputirter, Pözeburg. - Graf Finkenstein, Rentier, Berlin. - A. v. Böhl, Rentier, Berlin. - J. v. Leers, Rentier, Berlin. - E. v. Gärtner, Rentier, Berlin. - L. Sanders, Rentier, Konstantinopel. - S. v. Kende, Gutsb., Szatmár. - J. K. Hanemittel, Rentier, Richmond. - W. G. Schauf, Rentier, Richmond. - Eugen Deil, Sekretär, Kaschau. - M. Belkoff, Direktor, Pözeburg. - Th. Winkler, Bürgermeister, Kaschau. - Frau M. Weindl, Gutsb., Apatzin. - Peter v. Gaal, Gutsb., Baja. - Karl Koberin, Gutsb., Védán. - M. Karas, Gutsb., Székregén. - Paul v. Szirmai, Gutsb., Udvár. - J. v. Meelb, Gutsb., Gutsb., Siflös. - Dr. F. Schwarz, Arzt, Künfkirchen. - W. Duntel, Fabrikant, Kaschau. - V. Maurer, Fabrikant, Kaschau. - Dr. G. Kálmán, Arzt, Großwarden. - Dr. A. Turcsány, Reg.-Arzt, Kecslemét. - A. Reiskner, Kaufm., Arad. - A. Kraus, Kaufm., Wien. - C. Zehler, Kaufm., Wien. - A. Degner, Kaufm., Wien. - J. Radichál, Kaufm., Schárding. - A. Kolinkó, Kaufm., Wien. - G. Stern, Kaufm., Wien. - W. Stern, Kaufm., Wien. - A. Müller, Kaufm., Berlin. - E. Henlich, Kaufm., Wien.

J. Zehler, Kaufm., Steinamanger. - D. Schwabacher, Kaufm., Stuttgart. Hotel zum König von Ungarn. V. Krivovaca, Reichstagsabgeordneter, Kuma. - B. Slepčevics, Reichstagsabgeordneter, Karlstadt. - R. Klein, Gutsb., Ujverbak. - L. Krautwurk, Gutsb., Ujverbak. - S. Levay, k. Rath, M. Theresiopel. - H. Bartisch, Privat, Warichau. - L. Lauffer, Gutsb., Dombóvár. - H. Herczka, Gutsb., Jllf. - J. Fehér, Ingenieur, Szeghád. - A. Bondy, Direktor, Wien. - A. Stupa, Kaufm., Wien. - A. Strasser, Kaufm., Siofot. - A. Schindler, Kaufm., Schönlinde. - E. Köbl, Kaufm., Cserevta. - F. Weiß, Kaufm., Belovár. - M. Pollat, Kaufm., Daruvar. - S. Hoffmann, Kaufm., Veszprim. - S. Frank, Kaufm., Karlsdorf. - A. Zaage, Kaufm., Berlin. - A. Winkler, Kaufm., Gräfenberg. - B. Winternik, Kaufm., Kalocsa. - S. Benedikt, Kaufm., Csafaturu.

Schmidt's Hotel Orient. K. Bulbovsky, General, Arad. - B. Pfezburger, Adjutant, Arad. - R. Littmann, Direktor, Prag. - E. Keller, Ingenieur, Prag. - A. Kappner, Ingenieur, Görz. - B. Petavics, Advokat, Erlau. - J. Hataludh, Advokat, Erlau. - R. Janló, Advokaturskandidat, Droschäva. - E. Belkics sammt Gemahlin, Belgrad. - J. Weiß, Beamter, Bistritz. - A. Bruck, Gutsb., Zombor. - A. Adier, Kaufm., Droschäva. - J. Laurentz, sammt Tochter, Koenigsau. - E. Stroh, Fabrikant, Württemberg. - K. Estern, Fabrikant, Württemberg. - F. Hauer, Beamter, Szatmár. - J. Had, Zimmermann, Arad. - M. Szabo, Baumeister, Nyiregghäza. - A. Bajtovics, Baumeister, Nyiregghäza. - J. Janló, Tischlermeister, Nyiregghäza. - E. Jamarovskí, Lieutenant, Lemberg. - E. Sgabot, Kaufm., Sopha.

Hotel zur Stadt Paris. B. Vizlendva, Gutsb., Temesvár. - B. Dorsch, Fabrikant, Mauthesier. - J. Schelling, Weingroßhändler, Schweiz. - J. Kauln, Weingroßhändler, Schweiz. - J. Hörmann, Brauer, Stuttgart. - J. Megyessy, Privat, Hód. - A. Szilágyi, Adv., Künfkirchen. - J. Benedetti, Artist, Florenz. - G. Piro, Artist, Florenz. - G. Grotte, Ingenieur, Wien. - S. Wölber, Kaufm., Tapolcsán. - J. Hauer, Kaufm., T. Szt. Miklós. - J. Fjher, Kaufm., Boston. - A. Walder, Kaufm., Temesvár. - W. Bremer, Kaufm., London. - Frl. Marie Csafán, Privat, Altschl.

Holzwarth's Hotel Frohner. S. Labin, Fabrikant, Bielitz. - Dr. H. Frühling, Privat, Berlin. - J. Krosch, Privat, Berlin. - A. Altona, Fabrikant, Kemschidit. - G. Mikolai, Privat, Halle. - R. Greiner, Kaufm., Wien. - R. Tauffig, Kaufm., Wien. - L. Löwy, Kaufm., Wien. - A. Rombauer, Schiffskapitän, Fiume. - E. Gruber, Kaufm., Feldkirch. - A. Reuberger sammt Familie, Jászberény. - H. Heller, Kaufm., Tóth-Prona.

Hotel de l'Europe. Cav. Marco di Vesso, Triest. - Cav. Cesare Levi, Benedig. - Mr. Richard Sanders, Sydney. - Mr. Georges Geary, Sidney. - Mr. John Carrill, Sidney. - Mr. Louis Petit, Privat, Paris. - A. v. Wüchetic, Domherr, Agram. - G. Guthanne, Privat, Paris. - E. Richebourg, Privat, Paris. - M. Straßberger, Redakteur, Wien. - J. Schlögel, Kaufm., Bremen. - N. Szimonoff, Rath, Petersburg. - S. Michaelom, Wostau. - Schw. Mirianow, Wostau. - Yonel Carter, Gutsb., London. - G. Seck, Verwalter, P. Vacs. - W. S. Shoobridge, London. - L. R. H. Shoobridge, London. - E. Rosenbaum, Kaufm., Zürich. - R. Fiedler, sammt Gemahlin, Kaschau. - J. Buntschart, Fabrikant, Klagenfurt.

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS Vor Nachahmung wird gewarnt! DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN D' J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

Table with multiple columns: Bestes Börsecurse, 11. Mai, Gold, Waare, and various market data including exchange rates and commodity prices.